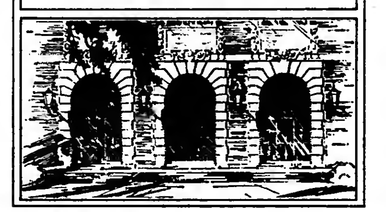
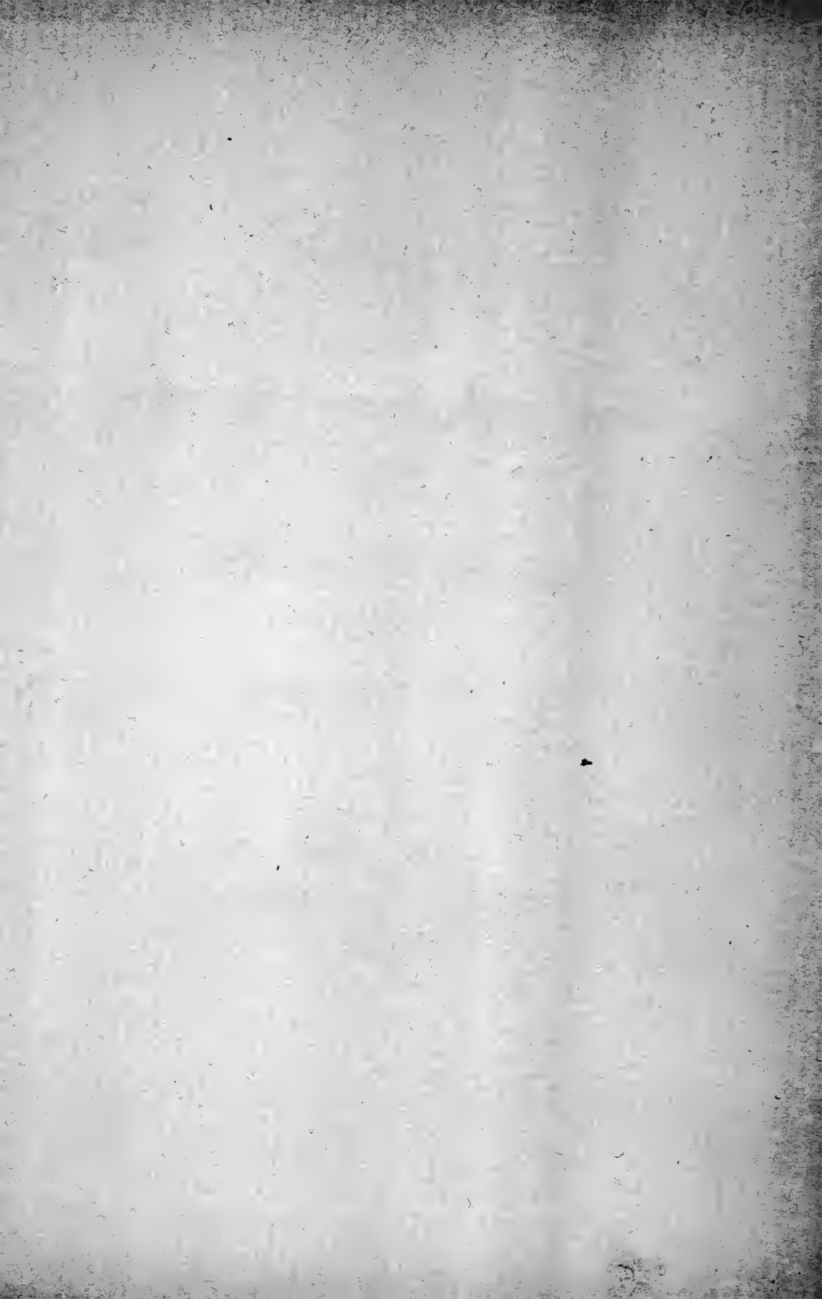




# Sibirien

oder

## Die Declassirten vom vierzehnten December.

---

Historischer Original-Roman

von

W. Wilhelmi Frhr. von Graßhoff.

---

2. Ausgabe.

---

Zweiter Band.

Ueber den Ural.

---

Kassel.
Verlag von Ernst Kleimenhagen.
Schloßplatz Nr. 11.



# Sibirien

oder

# die Declassirten vom vierzehnten December.

---

Historischer Original-Roman

von

Wil. Wilhelmi Frhr. von Graßhoff.

## Zweiter Band.

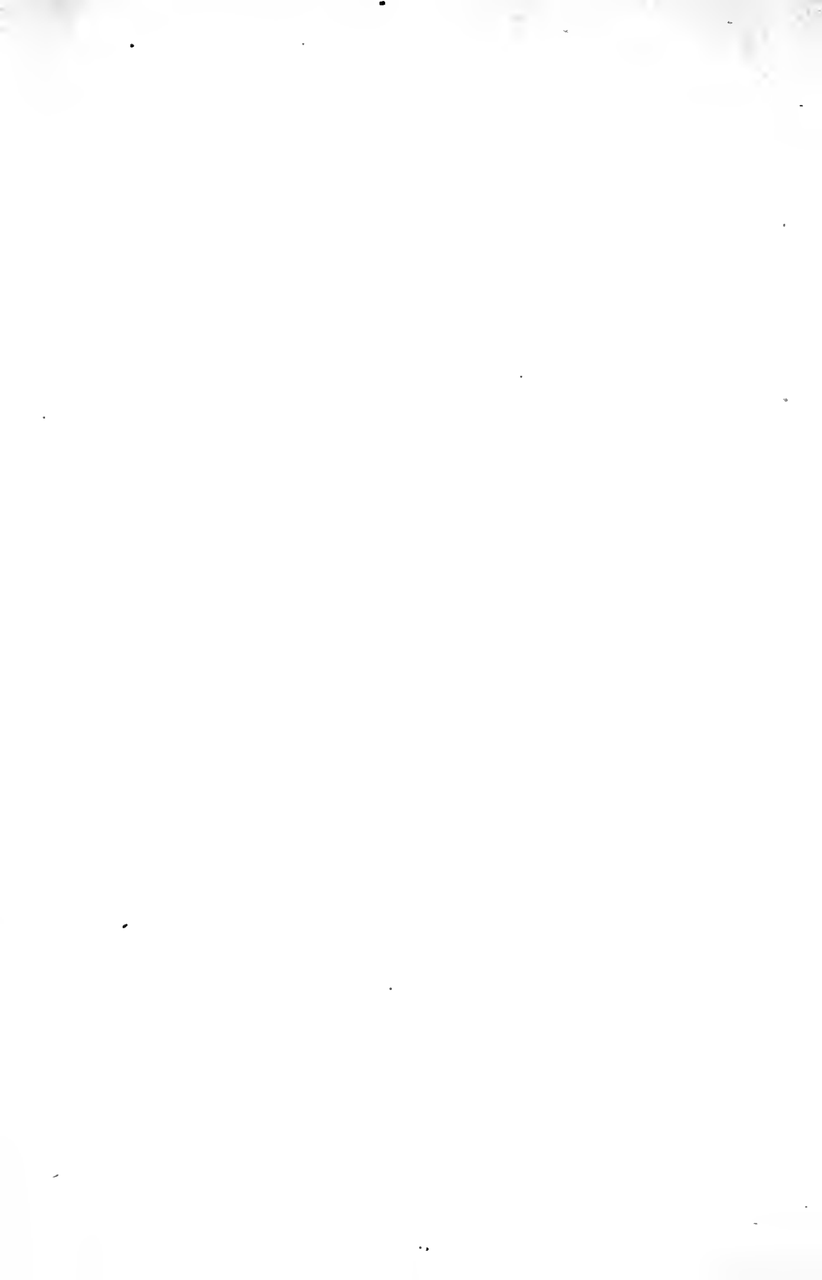
Ueber den Ural.

Kassel.
Verlag der Hof-Buchhandlung von H. Jungklaus.
1874.

Druck von Döll und Schäffer in Kassel.

II. Band.

# Ueber den Ural.



# Absonderliche Rettung.

Da man schon jetzt die Häupter der Verschwörung durch das umfassende Schreiben von Rostofzoff [1]) kannte, so gelang es, noch in der Nacht des verhängnißvollen Tages einen großen Theil derselben gefangen zu nehmen.

Mehrere aber hatte der getreue Adlerberg [2])

---

[1]) Dieser Lieutenant Jákof Rostofzoff, der seine Carriere mit der bedeutungsvollen Warnung begann (Band 1, S. 242), ward später Graf, Präsident des Emancipations-Comités ꝛc. und starb 1861 in hohem Ansehen als Besitzer einer nun obsoleten Bibliothek über alle Zweige der Staatsökonomie. — Merkwürdiger Weise hielt sein Sohn zur liberalen Parthei und galt als eifriger Correspondent Alexander Herzens und der ganzen londoner Emigration.

[2]) Zu den besonderen Vertrauten des Großfürsten Nicolai, welche an diesem Tage seine Gefahren theilten, gehörten Perowski, Wasilschikoff, Fredriks und vor Allen der kleine

schon vor Tagesanbruch bewältigen lassen, — unter ihnen auch Dubaloff.

Die Späher erkannten den Grafen, da er

---

elegante Oberst Wladimir Feodorowitsch Adlerberg, dessen langjährig' — übrigens meist günstiger — Einfluß ebensowenig altern wollte — als der stets jugendlich zugestutzte greise Adonis, den der Kaiser in seinem Testamente von 1844 mit Recht seinen „treuesten Freund und Bruder Adlerberg“ nennt. — Dies intime Verhältniß spricht auch dafür, daß Nicolai's „Uniformationspläne“ durchaus nicht eine gewisse Toleranz ausschlossen, denn Adlerberg war und blieb auch in der Zeit des Protasoff'schen Sturmes gegen die unirte Kirche und die anderen Dissenters — lutherisch. — Das kaiserliche Vertrauen und die ritterliche Ergebenheit scheinen sich vererbt zu haben, denn der Sohn, Graf Alexander Adlerberg nimmt beim jetzigen Zaaren eine gleiche Position ein wie sein Vater — als Generaladjutant, Hausminister 2c., nur daß er sich weniger scheut, das ehrwürdige Grau seines Hauptes zu präsentiren.

Alexei Orloff, der Riesen-Orloff seiner Gestalt halber genannt, (ein natürlicher Sohn des Grafen Feodor Gregorewitsch und Neffe des „handfesten“ Tschesmenski), damals Oberst der Chevaliergarde, später Chef der berühmten III. Abtheilung des Palastes, Dolgorukoff 2c. traten erst durch die Ereignisse des Vierzehnten in den engeren Kreis der kaiserlichen Vertrauten. („Die vier Jupitertrabanten ohne eigene Bahnen“, scherzte der geniale Puschkin, der es übrigens auch nicht verschmähte, mit seiner olympischen Phorninx den Zeus Xenios zu umkreisen.)

aus der Kaserne des Regimentes Moskau trat. Denn auch er hatte die Nacht nicht unbenutzt verstreichen lassen. Unversehens überfiel man ihn in der Dunkelheit, und so gewaltig er sich auch wehrte, man band ihn, transportirte ihn nach einem Wagen, — und statt an dem Tage des Kampfes den Degen für die Freiheit zu ziehen, war er derselben für immer beraubt.

Gleichzeitig gelang es, wenn auch nicht so hurtig, in den Provinzen den Aufstand zu ersticken, da dieser — nun der Oberleitung bar — sich in planloser Tollkühnheit zersplittern mußte.

Jetzt erst erkannten die Kaiserlichen, welch ein titanenhafter Gegner sich gegen sie erhoben hatte, dessen wuchtige Streiche man nur parirt, indem der Verrath unerwartet das energische Haupt von den riesigen Gliedern getrennt.

Ludwig war, trotz der Eile, mit welcher er den zögernden Befehlen des Fürst-Dictators nachgekommen, in Warschau eingetroffen, als schon die erneuerte Verzichtleistung Constantins abgefertigt war.

Die Absicht des Caesarewitsch [1]), den Rest seines

---

[1]) Titel, welchen Paul I. ihm für seine Tapferkeit im italienischen Feldzuge 1799 beilegte.

Lebens als Statthalter von Polen nur seinen wohlgeübten Soldaten, deren musterhafte Disciplin er mit Recht seine Schöpfung nannte — und dem schönen Polenkinde, seiner Gemahlin zu leben, war also eine aufrichtige gewesen.

Das anmuthige Glück, welches das Belvedere [1]) von Warschau für den sonderlichen Mann umschloß, galt ihm wirklich höher als aller Prunk des weiten Winterpalastes der Peterstadt und er war obenein nicht frei zu machen von der Meinung, daß die Parzen einem Zaaren den Lebensfaden gerne etwas früher zerschnitten [2]).

„Wir sind verrathen“, raunte ein wohlmeinender

---

[1]) Nur an ganz strengen Wintertagen bewohnte Constantin das Brühl'sche Palais, sonst das reizende Parkschloß Belvedere. Hier sollte er auch am 29. November 1830 von den Verschworenen (zwanzig polnische Cadetten und Studenten) ermordet werden. Der eingeweihte Kammerdiener Tadeus hatte ihn aber vor Tagesanbruch durch den Keller nach dem Pavillon der Fürstin Lowicz geschmuggelt. Die Verschworenen erwiesen der beliebten Polin zu viel Regard, um ihre Gemächer zu durchsuchen. Sie glaubten dem Tadeus, daß „Dionys“, wie sie C. nannten, in die Garde-Kaserne entkommen sei, wohin er sich auch später gerettet.

[2]) Seine humoristisch derbe Aeußerung an der Neujahrstafel ist bekannt: „Zaaren müssen starke Hälse haben, ich schwör' es Euch bei — Peter und Paul!“

Freund dem rathlosen Major zu. Constantin hat von Taganrog die Kunde erhalten, daß auch in Polen die Erhebung vorbereitet sei und die Argusaugen von Miklot's[1]) Creaturen überwachen jeden Schritt der Offiziere. Mache Dich fort, denn Du bist vielleicht schon jetzt von Spähern umgeben, ohne sie zu ahnen."

Und so war es auch, Thorn sah sich förmlich abgeschnitten. Die ehemaligen Genossen, seit der Entdeckung mißtrauisch gemacht gegen den nächsten Freund, wichen ihm aus, und es war dem thatkräftigen Mann' keine kleine Marter, sich so ohnmächtig zu fühlen und seine Mission gänzlich verfehlt zu sehen.

Am frühen Morgen hing Ludwig auf seinem Lager den trüben Gedanken nach, als man ihm einen Adjutanten des grodnoischen Husaren-Regimentes meldete.

Rasch erhob sich der Major, warf seinen Mantel über und ließ den Besuch unverzüglich eintreten. Er hoffte Kunde von den Seinen zu erhalten.

---

[1]) Lubowizki stand der öffentlichen, Miklot (der den berühmten Lukasinski und seine Loge aufgehoben) der geheimen Polizei vor.

„Ich habe die Ehre, den Major Thorn?" frug ordonnanzmäßig der Angekommene.

„Ludwig Thorn, Major außer Dienst."

„Kaiserliche Hoheit befiehlt Dich um 10 Uhr nach Belvedere."

Das war Alles. Und ohne jene leicht lesbare Miene, welche zu Gegenfragen ermuntert, verschwand der Kamerad.

Constantin war zurückgekehrt von seiner Spazierfahrt nach Willanoff [1]), welche er nach dem Rapport und den Morgeninspectionen der Truppen — mit seiner Gemahlin zu machen pflegte. — Gewohnt, schon um 4 Uhr sich zu erheben, begann in seiner Umgebung die Thätigkeit sehr früh, und so waren bei ihm meist die Geschäfte erledigt, wenn sie bei anderen erst begannen.

Es traf sich, daß sein Wagen zu gleicher Zeit mit Thorn an dem weißen Kolossalstandbilde Sobieskis bei Belvedere ankam und die jugendblühende Fürstin Lowicz erwiderte hier huldvoll den ehrerbietigen Gruß des Majors.

---

[1]) Schloß Willanoff bei Warschau, von Sobieski erbaut, gehört jetzt der Gräfin Potocka. Hier spielte die romantische Mesalliance, welche der geniale Wegierski so reizend besang.

Das unbekannte Gesicht, die auffallende Figur hatte das hohe Paar aufmerksam gemacht. Constantin drehte den kurzen Hals und musterte den Ankömmling mit stechenden Blicken. Leicht errathend, daß es der Bestellte sei, sagte er zu dem einzigen Wesen, das Gewalt hatte über den gefürchteten Mann, dessen Häßlichkeit [1]) ebenso berüchtigt war als seine barbarisch thierischen Launen, und der

---

[1]) Diese Häßlichkeit war wirklich erschreckend beim ersten Anblick. Seine Portraits geben keine richtige Vorstellung, sind alle geschmeichelt, — das im Marschallsaal des Winterpalais, im Schlosse zu Weimar und das Lawrence'sche Brustbild, seiner Zeit in der Murtner Villa bei Bern, wo die geschiedene Gemahlin Constantin's, Juliane von Coburg lebte. Diese edle Dame war geist- und gemüthvoll genug, ein philosophisch glücklich Privatleben, fern von Lustre und Neid zu führen. Sie wußte das reinste Erdenglück — nobele Unabhängigkeit zu würdigen. Noch dreißig Jahre überlebte Prinzeß Juliane ihre Nachfolgerin und den Großfürsten, welche beide so auffallend rasch 1830 gestorben. [Charles Forster, s. Zeit erster Gouvernements-Secretair in Warschau, sagt in seinen historischen Notizen (Paris 1840): „Ces trois morts (Diebitsch, Constantin und Fürstin Lowicz, gest. 1830) succesives et précipitées furent entournées d'un voile épais"]. — Ein Vetter dieser philosophischen Coburgerin, Prinz Leopold, Gemahl der Freiin von Ruttenstein, scheint ihr zu ähneln im Talente des — Selbstgenügens.

dennoch, — von Fernstehenden oft verkannt, einer gewissen Gutmüthigkeit und auch des Gerechtigkeitssinnes nicht ganz entbehrte.

„Sieht der nicht aus, als ob er den Dolch im Aermel führte!"

Die Fürstin erwiderte sanft lächelnd: „Es sind die Züge eines Ehrenmannes und nicht die eines Meuchelmörders. Ich bin überzeugt, daß er sich mehr mit rosig zärtlichen als schwarzen Gedanken abgibt."

Thorn ahnte wohl nicht, daß in dem Wagen Worte verlauteten, welche über seine ganze Zukunft entscheiden sollten, und harrte erwartungsvoll auf die erzwungene Audienz.

Constantin stand am Tische, den Bericht seines gewandten Spionirchefs lesend, und zog darauf die flachsfarbenen Brauen zusammen, in das trotzige Gesicht des Majors sehend:

„Was willst Du hier in Warschau?" polterte die kreischende, heisere Stimme des mürrischen Despoten.

„Ich fühle mich angegriffen, Kaiserliche Hoheit, von der schnellen Reise, und es ist natürlich, in einer so schönen Stadt sich lieber zu erholen — als auf einer unbequemen Station."

„Warum bist Du so hurtig gereist? Das ist es eben, worüber ich Auskunft verlange.“

Und der Großfürst sah wieder in den Bericht, welcher alle bestimmten Daten der Abreise und Ankunft enthielt und richtete seinen stechenden Blick auf den Gefragten: „Antwort will ich!“

Aber die Klugheit Thorn's strich vor solchem Orkane keineswegs die Segel.

„Ich bin Soldat, Kaiserliche Hoheit, und ein solcher ist gewohnt, pünktlich zu antworten,“ entgegnete er ruhig. Denn er war auf das Aeußerste gefaßt und wollte sich nur nicht den Vorwurf eigener Unvorsichtigkeit machen. „Ich wünsche England je eher je lieber zu erreichen.“

„England?“ frug Constantin höhnisch. „Das ist ein weiter Weg im Winter, fast so weit wie nach Sibirien.“

Aber Ludwig war nun einmal nicht zu erschrecken.

„Kennst Du den Weg über den Ural nach dem Altai?“

„Durch topographische Zeichnung und detaillirte Schilderung ja! — Ich stand in Perm in Garnison und habe manche interessante Notiz von Augenzeugen über dies weite Land der Zukunft mir gesammelt.“

Constantin, durch diese Festigkeit vollständig unsicher gemacht, trat an die farbigen Scheiben seines bunten Observationsfensters und guckte verlegen in den schneeigen Park hinaus; eine Spielerei, der er sich häufig hingab, wenn er im Zwiegespräche Zeit gewinnen wollte; dabei flüsterte er nicht ohne Behagen: „Jeannot hat Recht, wie immer!“

Aber der Groll war doch noch nicht ganz überwunden; denn in seinen Augen blieb es eine abscheuliche Apostasie, den grünen Rock mit dem rothen vertauschen zu wollen [1]).

„Du hast mit Auszeichnung dem Kaiser gedient, wie ich sehe, Du wurdest zweimal decorirt. Was veranlaßt Dich in's Teufels Namen, den Säbel nun für die Wollsäcke [2]) zu ziehen?“

„Kaiserliche Hoheit möge meiner Offenheit verzeihen: mein Herz, ich liebe!“

„Ist das wahr?“ fuhr Constantin unwillkürlich

---

[1]) Mir ist sehr wohl bekannt, daß die Gallaröcke der Chevaliergarde weiß waren.

[2]) Constantin nannte die Engländer gerne so; selbst Wellington — als russischer Feldmarschall — ward ohne Rücksicht auf seine eminente Magerkeit von ihm — Marschall Wollsack — benamst, was Sir William Althorn laut Depesche sehr übel nahm.

heraus. Denn seit er seine Jeanne gefunden, schien ihm die Liebe allerdings eine unbesiegbare Macht, selbst für einen Soldaten.

„Ich bin Offizier, Kaiserliche Hoheit, kein Diplomat, und also so glücklich, nur das sagen zu müssen, was ich für wahr halte."

Thorn war gerettet. Die Meinung der Fürstin, die Constantin für prophetisch hielt und welche manches Unwetter schon beschworen, fand sich ja bestätigt in auffallender Genauigkeit. Der Major liebte, wie sie es vorhergesagt.

Der Großfürst machte einige Schritte und kritzelte dann ein paar Worte auf den Bericht.

„Ich will die ersehnte Ankunft eines Freiers in England nicht verzögern. Aber in Warschau kannst Du keine Nacht mehr bleiben. Fühlst Du Dich krank, so erhole Dich jenseit der Grenze und ich will dafür sorgen, daß Dir diese Erholung schnell zu Theil werde. In einer Stunde holt man Dich ab und morgen kannst Du in preußischen Betten schlafen."

Constantin ahnte nicht, daß er einen Insurgenten dem strafenden Arme entriß, indem er Befehl gab, den fremden Offizier aus dem Hotel Rzymski mit

Rücksicht aber in größter Eile über die Grenze zu schaffen.

Solche Befehle wurden auf's Genaueste vollzogen. Und ehe Ludwig nur recht zur Besinnung kam, was künftig zu thun und zu lassen sei, stand er auf deutschem Grund und Boden, gewaltsam abgeschnitten von den Freunden, ohne Aussicht, zu ihnen zurückzukehren, aber auch ohne Aussicht, ihnen die Ketten schleifen zu helfen in die eisigen Steppen.

# Das Opfer.

Es schien die Bestimmung des Grafen Ruminskoi zu sein, erst im Schlosse seiner Väter die drohende Hand der Nemesis zu fühlen, welche in ihrer Langmuth bis jetzt gezögert, den Schuldigen zu erfassen. Doch sein Gewissen war durch Verbrechen mannigfacher Art zu sehr geweitet, um die höhere Mahnung darin zu erkennen.

Krank war er angekommen, und — kaum genesen — war dem Sturze eine heftige Gehirnerschütterung gefolgt. Er mußte sich auf's neue dem Willen des verhaßten Arztes bequemen, der ihn mit Glück hergestellt, zum Unglück Aller, über welche der Tyrann Gewalt hatte.

Sein fahles Gesicht war noch bleicher geworden, die Augen schauten hohl, und seine Haare hatten sich auffallend gelichtet.

Im Schlafgemache saß er, im hohen Polsterstuhle, und Basil, der würdige Diener stand wiederum vor dem würdigen Herrn, der tückischen Befehle lauschend.

„Wo habt Ihr den Mörder?" frug der Genesene nach langem Hinbrüten.

„Im Verschlage", erwiderte der Verwalter, und aus seinen Blicken sprach die Sehnsucht, endlich die Verfügung über den Verhaßten kennen zu lernen.

„Schurke!" schrie der Graf: „Ist dies ein Gefängniß für den Schlechtesten der Schlechten?"

Basil schaute lächelnd den zornigen Gebieter an, und seine furchtlosen Blicke schienen zu sagen, ich weiß, daß Du der größte Schurke von uns Beiden bist. — Aber deshalb verlor er den gewohnheitsgemäßen formellen Ton der Ergebenheit nicht.

„Eccellenza verzeihen, ich hatte ihn gebührend in's Rattenloch geworfen. Aber als mir nach einigen Wochen der Wärter sagte, daß der Verbrecher wie leblos liege, Speise und Trank nicht angerührt, begriff ich, daß er in dem feuchten Keller umkommen würde, ehe man die gerechte Strafe über ihn verhängt. Wir glaubten auch wirklich, daß er trotz der Veränderung nicht genesen könnte. Uebrigens ließ ich die Bank aus dem Gefängnisse nehmen, das Licht- und

das Zugloch vermauern, so daß er seine Einquartirungszeit nur nach den Wasserkrügen, aber nicht nach Tag und Nacht berechnen kann."

„Nun und jetzt? Ist er stark genug, die Peitsche auszuhalten? Denn er soll nicht mit einem Male abgefertigt werden, er soll leben bleiben zu unserer Zerstreuung."

„Er ist noch schwach," grinste Basil, „aber bessere Kost und etwas Luft werden ihn schon stärken für den feisten Rattenschwanz."

„Ja, er soll ihn kosten," rief der Graf, „und die alte Vettel seine Freundin und die freche Dirne sie sollen sehen, wie ihm das Fleisch vom Rücken fliegt. Wo sind sie?"

„Im Schloß," entgegnete Basil lauernd, erwartend, daß auch an diese die Reihe des herrschaftlichen Zornes kommen möge. Gern hätte er in dem Punkte dem Grafen einen Rath gegeben, wenn er nicht begriffen, wie wenig sein Herr und Meister in solchen Dingen Unterricht bedürfe.

Ruminskoi ging nachdenkend auf und ab, und seine Lippen verzogen sich zu einem abscheulichen Lächeln.

„Ich weiß nicht, ob die Alte Antheil hat an dem Verbrechen. Ruf sie herauf."

Und schnell holte Basil die arme Dione, welche zitternd vor den Grafen trat. — — Nachdem Beide allein, sah er sie vernichtend an.

„Ich bin Gottlob vom Krankenbette erstanden. Aber ich will dieses mal auch meine Genesung besser feiern. Du hast den Schurken Iwan gern, nicht wahr?" —

Die arme Frau legte ihre Hände zusammen, und sprach demuthsvoll, mit einiger Hoffnung auf des Grafen Gnade: „Ja Herr, wie meinen Sohn. Sein Verbrechen ist groß, aber auch seine Reue. Er war im Wahnsinn der Liebe und Eifersucht."

„So? hat er Dir das gesagt?"

„Ach Gott, ich hab' ihn nicht gesehen seit dem unseligen Tage", weinte Dione. „Man hat sogar die Lucke vermauert, welche zu seinem Gefängniß führt. Gestatten Eccellenza, daß ich ihn nur ein Mal spreche, und ihm sage —"

Aber sie konnte nicht weiter reden. Ihre Stimme wurde erstickt in ihren Thränen.

„Nur ruhig," beschwichtigte Ruminskoi: „Noch ist ihm Nichts geschehen, und ich bin auch noch nicht einig über seine Strafe. Was macht Deine sittsame Tochter?"

„Sie ist ein Bild des Jammers und bittet Gott,

daß er das Herz des gnädigen Herrn zur Gnade stimmen möge. Denn überleben würde das Kind den Iwan nicht."

„Der Bursche kann sich glücklich preisen, ein so treues Herz gefunden zu haben. Solche Empfindungen der Liebe und des Mitgefühls werden uns nicht zu Theil. — Geh', schicke mir das Mädchen her. Ist sie ihm wirklich so unerschütterlich ergeben, dann verdient sie Belohnung und die soll ihr werden."

Dione wollte Etwas entgegnen, als ob sich Olga fürchten würde, vor ihm zu erscheinen, der sie so arg mißhandelt.

Ruminskoi verstand die ängstliche Frau auf einen Blick und sagte:

„Sein Loos liegt nun in ihrer Hand. Das mag sie bedenken." Und damit wandte er sich zum Fenster, durch welches der bleiche Mond die dämonischen Züge des Wüstlings beleuchtete und ihnen einen grassen Ausdruck gab.

Die Hoffnung für den heißgeliebten Mann verlieh dem leidenden Mädchen Stärke. Welche Qualen hatte sie in den ewiglangen Monden geduldet. Ihre Augen hatten keine Thränen, ihre Wangen keine Röthe mehr. Sie dachte nur an ihn; und die langen Leiden des Grafen mußten ja wohl sein hart Gemüth erweicht

haben. Er erkannte gewiß, wie nur seine Leidenschaft das Unheil heraufbeschworen.

Da stand sie vor dem mächtigen Herrn, der Hölle und Seligkeit für sie in seinem Munde trug. Bleich war ihr Antlitz, trüb ihr Auge geworden. Aber schön war sie noch immer. Es war nur eine andere Art von Schönheit.

Nachdem der Diener die Kerzen gebracht und sich auf einen Wink entfernt, begann der Graf:

„Du bist also noch hier im Schlosse geblieben. Ich meinte, die Scham müßte Dich über weite Lande gejagt haben. Oder begreifst Du nicht, was Deine Bauerndummheit angerichtet?"

Olga sah schmerzlich zu dem zornigen Manne auf.

„Hast Du von Iwan Kunde?"

„Ich habe gekniet vor diesem Basil, und ihn gebeten, mir nur ein Wort zu gönnen mit dem unglücklichen Mann."

„So? Vor Basil kannst Du knien und mir, dem Herrn bist Du mit frechem Trotz begegnet? Setze Dich nieder! — Dort, entfernt von mir, und reiße Deine Ohren auf, damit Du hörst, was ich Dir sage."

„Gnade, Gnade für Iwan!" flehte das Mädchen, auf die Erde niederfallend, so wenig sie auch diese

sclavische Beugung gelernt hatte. „Ich will Deine Füße küssen, Barin, und nie vergessen, wie Du großmüthig bist gewesen gegen uns arme Geschöpfe, die wir Nichts haben -- als unsere Liebe.“

„Steh auf; es bedarf dessen nicht. Setze Dich nieder. — Wenn ich Gerechtigkeit walten lasse, so wird Iwan gepeitscht, bis sein Rücken ein ungestalter Klumpen zerrissenes Fleisch geworden. Und wenn er's überlebt, dann steckt man ihn in die grauen Lappen, schmiedet ihn an die Kette, und er kann in Sibirien Erde graben, bis man ihn in die Erde gräbt; wie die Staatsverräther, welche morgen hier durchmarschiren. Verstehst Du das?“ [1])

Ein tiefer Seufzer war die Antwort des unglücklichen Mädchens auf die gräßliche Schilderung.

„Aber ich kann seine Martern auch verlängern. Ich kann ihn heute schlagen lassen und morgen ihn zu neuer Qual erquicken. Es gibt treffliche Operationen für die Meuchelmörder. Man legt ihm ein Honigpflaster auf den blutigen Rücken und reißt es in ein paar Tagen herunter, daß die Stücke davon

---

[1]) Es stand damals den Gutsherren noch zu, ohne Richterspruch ihre Leibeigenen nach Sibirien zu exiliren, wenn sie die Transportkosten übernahmen.

fliegen und dann läßt man auf dem rohen Fleisch und den nackten Knochen die Nogaika[1]) ein neues Tänzchen machen. — So ists Brauch bei solch scheußlichen Verbrechen."

„Ich weiß es", jammerte Olga. „Aber Du bist ein gnädiger Herr; Du weißt, wie Dein edler Vater den Iwan lieb gehabt und Du wirst ihn nicht erzürnen wollen im Grabe!"

„Teufel!" rief Ruminskoi mit zornigen Blicken.

---

[1]) Tartarische Peitsche von Pferdeleder. — Die Knute durfte beim Strafverfahren kein Gutsherr, sondern nur die Regierungsbehörde anwenden. Nicolaus schaffte später dies gräßliche Instrument ganz ab und nur die Pleti, eine leichtere Peitsche kam in Anwendung bei schweren Verbrechern. Der Knutenmeister war selbst ein von der Regierung begnadigter Verbrecher und sein Amt, ähnlich den mittelalterlichen Freiknechten, ein entehrendes. Mit einem solchen unversehens aus einem Glase getrunken zu haben, galt für Befleckung, von welcher nur der Pope mit Weihwasser befreien konnte. Doch waren auch die Fälle nicht selten, daß ein Knutenmeister, des blutigen Handwerks überdrüssig, abdicirte und sich zum Transport nach Sibirien meldete, bei welcher Gelegenheit er durch einen feierlichen Akt entsühnt und nach den Strafcolonien abgeführt wurde. — Die Gewalthaber brauchten und brauchen übrigens noch jetzt das Wort knuten für peitschen, um das Drohwort zu verschärfen.

„Dies ist es eben, was seine Sünden verhundertfacht. Von unserem Hause kam dem Bauern nur unverdiente Gnade, für welche er mir im Staube täglich danken müßte."

„O, er ist dankbar Herr!" beschwichtigte das gepeinigte Mädchen. „Ich weiß, wie oft er betete für die Familie des Grafen."

„Ja, ich habe sein Stoßgebet gehört", lachte er boshaft. „Aber ich will dennoch gnädig sein, um Deinetwillen. -- Halt! — Bleib ruhig! Deine Dankbarkeit kommt viel zu früh. Du hast mich aufgebracht durch Deinen Widerstand, denn ich hasse Alles, was nach Ungehorsam schmeckt. Du bist frei. Aber Iwan ist es nicht. Ich habe nur durch ihn Gewalt über Dich; und ich will nicht der Narr sein, diese unbenutzt zu lassen."

Dabei sah er frech dem armen Kinde in's todtenbleiche Antlitz, und dies begriff nun vollständig die dämonische Absicht des Tyrannen.

„Nicht aus Zärtlichkeit für Deine Reize", fuhr der rohe Gewalthaber fort, „bestehe ich auf meinem Willen; es ist nur Strafe für Deinen Eigensinn, damit Du verlernest, Unheil zu säen mit Deiner kecken Dummheit, die nur ein Narr Tugend nennen kann."

Olga kämpfte einen schweren Kampf. Der lange Jammer, das Bewußtsein, mit dem treuen Mann dulden zu müssen um Anderer Laster halber, drängte sie, ihre Verachtung, ihren Haß in rollenden Worten auf den Grafen zu wälzen. Aber das Schwert hing über Iwan, und jeder Hauch von ihr konnte es auf seinen gebeugten Nacken niederstürzen.

„Wenn Du mich entehrst“, wimmerte sie, am Stuhle niedersinkend, „dann ist mein Leben abgeschlossen — und ich werde in der Wolga mein elend Dasein enden.“

Gleichgültig erhob sich der Herzlose und sagte kalt:

„Bedenke Deine Antwort. Ich frage Dich: willst Du gehorchen oder Iwan unter der Peitsche sterben sehen?“

„Iwan würde mich verfluchen und ich mich selbst“, jammerte Olga in Verzweiflung.

„Iwan erfährt Nichts“, beschwichtigte der abscheuliche Gewalthaber. Denn das hübsche Mädchen zu Füßen entflammte in ihrer Verzweiflung seine Sinne nur noch mehr. Und er wollte um jeden Preis triumphiren über ihren Widerstand und so die peinlichste Strafe über den Verbrecher verhängen. „Sei keine Sünderin, indem Du der Sünde aus-

zuweichen gedenkst. Ich gebe ihn frei von aller Strafe, und er hat es nur Dir zu danken, daß er dem entehrenden Tode durch die Peitsche entgeht. — Spare Deine albernen Bitten. — Ich schwöre Dir, daß ich ihn nur begnadige um den einen Preis."

Olga stand nun auf und wandte sich wankend zur Thüre.

„Höre!" sagte Ruminskoi. Und das Mädchen hielt sich an den schweren Brocadell-Vorhängen des Bettes, um nicht niederzusinken.

„Du hast den Basil gebeten, Deinen Iwan sehen zu dürfen. Ich will Dir diese Bitte gewähren."

Olga horchte zweifelnd auf. Aber sie war zu schwach, ihr Auge auf den Peiniger zu richten oder zu sprechen.

Der Graf klingelte und befahl Basil zu rufen.

„Du meinst", redete der Graf den herbeieilenden Verwalter an, „daß der Schurke zu schwach sei für die Peitsche. Aber ich bin keiner der albernen Herren, die Alles glauben, was seine Diener lügen. Schnürt ihn gehörig zusammen und bringt ihn hierauf in den großen Saal. Dort hängt ihn bei den Armen regelrecht auf, das Klotz an die Füße, und dann holt meine weiteren Befehle."

Hurtig lief der Diener davon, begreifend, daß der ersehnte Augenblick gekommen.

Olga brach zusammen. Aber Ruminskoi ließ sie gleichgültig liegen, harrend, bis sie sich wiederum von selbst erhole. Und wirklich schien die Seele des ohnmächtigen Mädchens Gewalt zu bekommen über den furchtbaren Schmerz. Sie raffte sich auf und schritt auf den Grafen zu, und ihre Blicke bohrten sich in seine Augen, daß sich der Tyrann unwillkürlich wandte, um ihnen zu entgehen.

„Du wirst", rief Olga, „den Mann nicht schlagen lassen, der Fleisch von Deinem Fleische, Blut von Deinem Blute ist."

Ruminskoi lachte laut. „Das will ich Dir zeigen freche Dirne. Das Ammenmärchen von seiner Bruderschaft soll eine hübsche Melodie erhalten unter dem Geklatsche des Lederstrangs und seinem Schmerzgestöhn."

Jetzt hörte man auf dem Gange Fußtritte von mehreren Männern, welche einen schweren Gegenstand zu schleppen schienen, und Olga stürzte auf die Thüre. Aber im Nu, wie der Geier die Taube, faßte sie der Graf, schleuderte sie zurück und verschloß die Thüre.

„Ich habe Dir versprochen, Du solltest Deinen Liebling sehen, und ich werde mein Versprechen halten. Er soll Dir gefallen, der hübsche Mann mit dem schöngefärbten Rücken. Glaubst Du“, donnerte er, „daß ich das furchtbarste Verbrechen, das auf diesem Schlosse ist je verübt worden, nicht furchtbar räche?“

Man klopfte an die Thür, aber es war diesesmal keine rettungbringende Hand. Es war Basil, der die weiteren Befehle sich erbat.

Ruminskoi öffnete die Thüre nicht, sondern rief demselben hinaus: „Ist der Hund aufgehängt?“

„Zu Befehl, Eccellenza“, rief dieser zurück.

„Haltet Euch bereit. Sobald ich am Glockenzuge reiße, schlagt Ihr los. Und zwar so lange, bis ich rufe, hast Du verstanden?“

„Vollkommen. Wir warten auf das Zeichen mit der Glocke.“ Und man hörte Basil nach dem Saale zurückeilen, wo der arme abgezehrte Iwan, mit den Armen an die Decke gebunden, die Füße mit einem riesigen Block beschwert, die fürchterliche Strafe erdulden sollte. — Aber kein Klageton drängte sich über seine gebleichten Lippen. Der Golowa [1])

[1]) Das Haupt mehrerer verbundenen Gemeinden, der den Zugehörigen gegenüber auch richterliche Functionen ausübt.

saß, gleichgültig, die hölzerne Tabacksdose drehend, auf einem Stuhle, und merkte auf, daß Alles in herkömmlicher Ordnung vor sich gehe. Basil stand an der Thüre und lauschte auf das ersehnte Zeichen, — aber die Glocke ertönte noch immer nicht.

Im Schlafzimmer stand der Graf, und Olga hielt seine Kniee fest umklammert, dem Wütherich die paar Schritte nach dem Glockenzuge unmöglich zu machen.

„Lasse los“, schrie dieser, „oder ich rufe, und aller Widerstand ist vergebens. Er soll gepeitscht werden, bis seine Jammertöne zu uns herüberschallen, und dann kannst Du ihm ja zujauchzen, wie Du ein braves treues Liebchen bist — wenn der Ohnmächtige oder Todte noch Ohren hat zu hören.“

„Ich will gehorchen“, ächzte das arme Mädchen. „Thue mit mir, was Du willst. Gib Iwan frei.“ Und sie sank mit dem Kopf auf die Erde.

Ruminskoi öffnete ein wenig die Thüre und rief Basil herbei.

„Sollen wir losschlagen?“ frug dieser, besorgt, daß das Schauspiel noch weiterhin verschoben würde.

„Nein. Bindet ihn los und bringt ihn hinab. Gebt ihm kräftige Speise und ein Glas Wein. Ich will vielleicht Gnade üben an dem Unwürdigen.“

Sorglich verschloß er wieder die Thüre, hob das todtenbleich' ohnmächtige Mädchen in die Höhe und drückte einen Kuß auf die kalten Lippen des mit teuflischer Bosheit gemarterten Engels. — —

Bald wurde es still in dem hohen Gemach. Vom Gange her hörte man wieder das schlürfende Geräusch und ein jammernder Seufzer drang hinter den reichen Gardinen des gräflichen Bettes hervor.

Bei der kleinen Lampe saß Dione und weinte. Es schlug schon Mitternacht. Zwei Mal war sie hinübergegangen in ihrer Angst nach dem Schlosse, aber man hatte sie davon gejagt und erwidert, daß sich Olga ganz wohl befinde und der gnädige Graf mit ihrem Glücke beschäftigt sei.

Endlich ging die Thüre. Und auf der Schwelle stand gespenstergleich das zerstörte Mädchen. Dione nahm die wankende Olga in ihren Arm und zog sie liebkosend auf den Schooß. Laut schluchzten sie Beide, denn es bedurfte nicht der Worte sich zu verstehen.

Und der Graf? — — Der schlief fest wie der Assyrer im bethulischen Zelt [1]) — — und ein zufriedenes

---

[1]) Siehe Vernet's Judith.

Lächeln umspielte seine Lippen. Er träumte fort von der Heldenthat, die er verübt an dem wehrlosen Geschöpf, dessen graziöse Sittsamkeit und Unschuld ihn nicht entwaffnen konnten, dessen Widerstand er mit diabolischer Meisterschaft gebrochen. Was kümmerte es ihn, ob auch das Herz des armen Mädchens brach!! Er war nicht gewohnt, durch solche Rücksichten sich in seinem Willen beirren zu lassen.

Basil zog freundlich grinsend die Gardinen zusammen, setzte den Schirm vor die Nachtlampe und schlich hinab, seinem Freunde die Befehle des Herrn zu überbringen.

„Steh' auf, es gibt Arbeit, Paul! Morgen sagt der Starost, kommen die Hochverräther durch Kinsk, und die mitleidige Seele, unser gnädiger Herr will dem Grafen Dubaloff einen schönen Gruß an die Schachte von Nertschinsk[1]) mitgeben. Er hat sich schon seit mehreren Tagen auf das Zusammentreffen gefreut mit dem alten Freunde, der ihm die reiche Braut vor der Nase weggeschnappt, und ein schön Stück Geld daran gesetzt, genau zu erfahren, wann der Festzug vorüber kommt.

---

[1]) Die berüchtigten Blei- und Kupferbergwerke im daurischen Gebirge, in welchem über 4000 exilirte Verbrecher arbeiten.

Du sollst noch in der Nacht mit dem schnellsten Pferd nach Kostroma, dem Smotritel [1]) sagen, daß er ein wenig langsam machen soll mit seinem Umspann. Du bleibst dort, bis Du die Verbannten kommen siehst, dann jagst Du hierher, die glückliche Ankunft uns zu melden."

Paul fluchte auf den harten Dienst. Er hatte seinen Zorn über Iwans Begnadigung in Wotka ersäufen wollen, und war kaum eine Stunde in das erwünschte Selbstvergessen gesunken. Doch warf er sich trotz allem Groll rasch in die Kleider, wobei Basil freundschaftlichst Hülfe leistete.

„Sei nicht unmuthig. Du wirst bald erlöst aus diesem Joche. Wir ziehen ab, noch ehe ein paar Wochen vergehen."

„Hat der Graf Dir versprochen, mich loszugeben?"

„Nicht doch. Aber er muß froh sein, wenn wir gehen. — Ich weiß Etwas," setzte er geheimnißvoll hinzu. „Der Graf soll mir nur die Bitte abzuschlagen wagen?" —

„Basil sei nicht übermüthig, der Herr ist nicht furchtsam! Dich jagt er fort und mich wirft er in's Loch, das ist, was ich weiß."

---

[1]) Postvorstand für das Ressort der Pferde.

„Bah!“ lachte der schlaue Diener — „Es kostet mich ein Wort, und die gräfliche Herrlichkeit geht in Rauch auf, wie das Fett beim Theerschwelen. Diese Krankheit hat mancherlei Früchte getragen. Er hat fantasirt von gar drolligen Dingen.“

„Fantasirt?“ meinte Paul, „das thu ich auch, wenn ich Einen habe. Ich fantasire wie ein schlafender Hühnerhund, und wenn ich wach bin, lache ich über den Schnack, an dem kein wahres Tippelchen ist.“

„Du kannst auch lachen. Wenn aber Einer des Nachts fantasirt, und man hält ihm am hellen Tage unversehens ein Bild hin, das an die Geschichte erinnert, und fragt, ob man es nicht vor Moder und Staub schützen soll, — und er schrickt zusammen — he?

„Ein Bild?“ frug Paul frappirt. „Auf Deiner Stube steht der gnädige Herr, der sich erschossen hat, im Jagdcostüm. Das hast Du wohl aus der Giebelkammer geholt?“

„Viel wissen macht Dir den Kopf noch schwerer. Verlasse Dich auf mich, wir ziehen ungestört nach Grod [1]). Reite jetzt zu, und lasse Dich nicht vom

---

[1]) Für Nowgorod. — Gorod heißt wörtlich Stadt.

Aerger verlocken, den schlechten Fusel beim Traktir zu saufen. Wenn Du Dich versäumst und dem Herrn die Freude verdirbst, kann ich Dich vor seinem ersten Zorn nicht schützen."

Basil öffnete dem Freunde das Thor, verschloß es sorglich, ging an dem Fensterladen der Dione vorbei und sah mit boshafter Freude, daß noch die Lampe brannte in der Zelle der schlaflosen, kummergebeugten Frauen, trotzdem es schon auf die dritte Morgenstunde ging.

Der Tag war angebrochen. Ruminskoi hatte sich stattlich gekleidet, sein bestes Pferd satteln lassen und die Dienerschaft in Galla harrte des Befehl's zum Aufbruch.

Endlich schwang sich Paul schweißbedeckt aus dem Sattel und meldete die Ankunft der Exilirten auf der nächsten Station. — —

Dubaloff hatte keine Gnade erwartet und trug sein Geschick mit edeler Resignation. Es beherrschte ihn nur ein Wunsch, und diesen erfüllte der Kaiser: die Gesinnungen seiner Gemahlin nicht mit den seinen zu verwechseln [1]).

---

[1]) Es ist factisch, daß Nicolaus einen großen Theil der An-

Der denkwürdige Tag war gekommen, der Tag des Abschied's von dem zärtlichen Weibe, das kein Mittel unversucht gelassen, das harte Loos des theu'ren Mannes zu lindern.

Vera stellte ihre ohnmächtigen Versuche erst ein, als ihr Gregor im Tone der männlichen Ueberzeugung klar gemacht, wie sie ihn *ernied'rige* durch solche Bittgesuche.

„Ich bin umgegangen mit dem Plane, den Kaiser zu stürzen, und soll von dem Sieger erwarten, daß er mich *schone*? Sage Dich los von mir, wie das Gesetz Dir vorschreibt, oder sei auch das *ebenbürtige* Weib des *Besiegten* aber nicht des *Gebeugten*."

„Zieh' hin", hatte Vera geschworen, „ich folge Deiner irdischen Bahn, oder ich gehe Dir voran in jenes bessere Leben."

Fürst Trubetzkoi trug sein Schicksal mit weniger Stärke. Aber trotz dieser Charakterverschiedenheit war es ihm ein Trost, an der Seite des entschlossenen

---

geklagten selbst verhörte. Diese wurden zu diesem Zwecke einzeln in's Winterpalais commandirt; sogar Pestel, der dem Zaaren gegenüber seinen Gleichmuth bewahrte und keck die politischen Ansichten seiner Parthei vertrat.

Gregor den harten Weg zu ziehen. Wie sich der Schwache ja so gerne klammert an den Starken.

In einer elenden offenen Telega [1]), auf einem Strohbund sitzend, fuhren sie dahin. Oft verhöhnt von denen, die ihrem Kaiser treu ergeben waren oder es scheinen wollten, und die sich freuten, Männer von so beneidenswerthen Glücksgütern nun so ganz und gar ohne Neid betrachten zu können, aber auch mancher Blick der Theilnahme fiel auf die opferwilligen Aristokraten, welche ihre Privilegien, ihr Wohlleben geringer geachtet als das Wohl der Armen, der Unterdrückten.

Theilnahme aber war es nicht, was Ruminskoi dem unglücklichen Gregor entgegentrug. Er wollte

---

[1]) Ein zweiräderiges offenes Fahrzeug, noch schlechter als die Kibitke, der Sitzkarren ruht auf elastisch-jungen Baumästen statt Federn. Man ließ bekanntlich diese Exilirten die Reise nicht zu Fuße machen, weil zu befürchten stand, ihre Tendenzen möchten sich durch Berührung mit dem Volke verbreiten. Sämmtliche Dezembermänner (auch Fünfundzwanziger genannt vom Jahre 1825) wurden immer zu vier mit je einem Gensdarm in vier Wagen von Petersburg und Schlüsselburg aus befördert, ein Feldjäger im fünften Wagen dirigirte den Zug. Im Innern Rußlands nahm man es nicht so genau und ließ die Freunde nach Wunsch zusammensitzen.

sich weiden an der Erniedrigung des einst so angesehenen Mannes und fühlte nicht, wie er nur sich selbst erniedrigte in seiner Bosheit.

Es waren schon bedeutende Personen vorübergekommen, welche in das weite offene Grab Sibirien wandern mußten; denn fast alle großen Familien des großen Reiches hatten ihr Contingent gestellt zu dieser Verschwörung. Die Obolenski, Wolkonski [1]), Schachowskoi, die Galizin und Narischkin. Aber Ruminskoi war es nur um diesen Einen zu thun, der ihn früher gedemüthigt und dem er nun die Schmach zu vergelten meinte.

In der Nähe des Schlosses erlitt die Landstraße eine natürliche Verengung, durch das steile Ufer des Flusses auf der einen und einen majestätischen Granitfelsen auf der anderen Seite gebildet. Diese Stelle hatte sich der Schadenfrohe zu seinem diabolischen Rendezvous auserkoren. Ein Heuwagen mußte den Weg versperren und es war unmöglich, beide Fuhrwerke bei dieser Stelle an einander vorüber zu bringen.

Unwillkürlich sah Dubaloff in die Höhe, als

---

[1]) Ein Neffe der am Hofe so beliebten Oberhofmeisterin Fürstin Wolkonski.

die Telega stille stand und der escortirende Feldjäger über die Verzögerung fluchte.

Da hielt nun der abgewiesene Werber seiner Gattin auf stattlichem Pferde im glänzenden Jagdkleide und sah dem Unglücklichen frohlockend in's Gesicht.

„Was seh ich?“ höhnte Ruminskoi mit höfischer Verbeugung. „So hat die Trauerkunde gelogen? Denn man sagte, Du habest auf dem Kronwalle von Petro-Paul mit Deinem Bruder Pestel die Zunge gereckt [1]) gegen Alle, welche gut kaiserlich geblieben. So sehr ich mich freue, Dich wohl und munter zu sehen, so thut es mir leid, die hohen Herrn nicht auf mein gastlich Schloß laden zu dürfen,

---

[1]) Pestel mit vier Genossen (Ryléjeff, Murawjeff, Bestuscheff, Kachowski) waren auf dem kronwerkschen Walle der Festung von Petersburg gehenkt worden. Alle fünf starben mit ungekünstelter Ruhe und Festigkeit. Nur wenige Bevorzugte durften dieser traurigen Execution beiwohnen, welche Fürst Tschernitscheff commandirte. Dieser hyperelegante Beau erschien auch an diesem Frühmorgen fein frisirt und gleichsam „in die Uniform gewachsen“, wie die Newadamen von ihm meinten. Auch vier Deutsche waren zugegen, darunter der preußische Gesandtschaftscavalier (jetzt Hofmusikintendant) Graf Redern aus Berlin.

denn es ist ein Volksglaube, daß der Tritt des Hochverräthers ein ehrlich Haus verunglimpft. Auch könntest Du mit der eleganten Kettenverzierung nicht gut die Treppen steigen. Doch wenn Du es wünschest, ehemaliger Graf Dubaloff, so sollen Dich meine Leute mit Proviant versehen für die romantische Parthie. Kommt aber Dein schönes Weibchen durch mein Dorf, dann — versprech' ich Dir, — aus alter Freundschaft — eine Ausnahme zu machen; und sie soll sich erholen an meinem Tische, in meinen Betten, welche ich ihren zarten Gliedern ja schon von Anfang zugedacht habe."

Gregor reckte erröthend den Kopf aus seinem unscheinsamen Pelze und sah den feigen Prahler verächtlich an.

„Schurke! lerne Du mit Deiner Gastlichkeit ebenso zurückhaltend sein, als Du es immer mit Deinem Muthe warst, damit Dich Deine ungeduldigen Gläubiger nicht aus dem Hause der Väter jagen, deren Namen Du schändest. Du hast die Frechheit, meinen Blicken zu begegnen, und trägst doch auf der Wange das Kainszeichen, das ich Dir einst aufgedrückt in Sweaborg, wo ich Deinem Laster ein widerstrebend Schwedenmädchen entriß!? — Geh' in Dich!" fuhr in prophetischem Zorne der Mann

fort. „Reite zu der Stelle, wo Dein edeler Bruder zum Unheil Deiner mißhandelten Bauern geendet, und bitte ihn, daß er Deine schwarze Seele erleuchte, so lange es noch Zeit ist."

Ruminskois Frechheit schien für den Augenblick gebrochen. Er ritt lächelnd mit gebeugtem Haupte weiter. Aber es war mehr ein Lachen der Verlegenheit als des Hohnes.

Die Diener verstanden nicht die französisch gesprochene Abfertigung des Exilirten, aber aus dessen Ton erkannten sie, daß es gewichtige Worte, daß sie beschämenden Inhalts für ihren Herrn gewesen sein mußten.

Gregor drückte sich wieder in die Ecke des harten Wagens und gedachte mit Schmerz seiner edelen Gattin, welche ein Bube mit Hohn zu nennen wagte, und den er nicht bestrafen durfte wie sonst für seine Büberei.

„Arme Vera", seufzte er, „wie schwer büße ich die Sünde, Deine reine Kindeshand gelegt zu haben in die eines tollkühnen Spielers. Wie leicht trüge ich das herbe Loos, wenn Dein Herz nicht bluten müßte mit dem meinen."

Die Telega wechselte die Pferde in einem

elenden Dorfe der kostromaschen Wälder und auf der Erde saß hier ein großer Trupp Verbannter.

Von weniger hohem Stande als die Dezembermänner und weniger gefährlich durch persönliche Berührung mit dem Volke mußten sie den langen Weg zu Fuße machen, — in der grauen dünnen Jacke mit dem kennzeichnenden schwarzen Rücken, mit halbgeschorenem Kopfe und an die schwere Verbindungskette geschmiedet. Eine Wanderung von vier Monaten, oft mehr, welche Viele mit dem Leben bezahlen.

Dubaloff winkte die unglückliche Colonne herbei, gab dem wachhabenden Jessaul [1]) einige Kopeken und erfuhr, daß die Gefangenen Rebellen aus Wologda seien, welche das Gefängniß gestürmt und die Wachen getödet, um einige politische Verbrecher zu befreien.

Gregor ermuthigte sie, das harte Loos in Geduld zu tragen, indem er auf die Leiden so mancher großen Seelen verwies, denen wir die reichsten Segnungen verdanken.

„Beten wir nicht täglich“, sagte der beredte Mann, „zu dem Herrn der Liebe und der Gnade,

---

[1]) Führer einer kleinen Kosaken-Abtheilung in Unteroffiziersrang.

dessen irdischer Wandel nur eine Kette der Qual, des Undanks, der Verhöhnung war? Der in unsäglichem Schmerz sein Kreuz getragen und das große Werk mit seinem Tode besiegelt?“

Und man drückte sich die Hände und man versprach sich, unverzagt ein neues Leben im neuen Lande beginnen und nicht sich der Verzweifelung überlassen zu wollen.

Wieder stieg man auf den Wagen und fort rollte der theilnehmende Mann, welcher selbst gebeugt und in Ketten, die Gebeugten aufzurichten suchte.

# Die Frau folge dem Manne.

Die Signalkanone ertönte auf der Rhede von Portsmouth. Die stolze Fregatte Raleigh blähte ihre Segel, und von der Gaffel flatterte das meerbeherrschende Andreaskreuz. Die abschiedwinkenden Tücher, noch naß von den Thränen der Verwandten und Freunde, der Wald von Masten in dem ausgedehnten Hafen und zuletzt auch die Kreidefelsen des weltbeherrschenden Albions schwanden aus den Augen der Passagiere.

„Leb wohl, Du gastlich Land“, rief Dorus am Arme Ludwig's, der mit seinem jungen Weibe, abgesondert von der reichen Schiffsgesellschaft am Fallrep stand, „leb wohl, Du Boden, der ein Paar getragen, das schon auf Erden Himmelsseligkeit gekostet.“

Und sie wandte sich in edeler Erregung zu ihrem Gatten und drückte sich fest an seine treue Brust.

Zärtlich gab Ludwig ihre Umarmung zurück, aber er sah dabei düsteren Blickes in die grünen sanft gekräuselten Wellen des Kanals, — er gedachte seines unglücklichen Freundes und des armen Weibes, das unverschuldet in ihrer zarten Jugendblüthe die fürchterlichsten Stürme bestehen sollte.

„Er hat mächtige Freunde", flüsterte Dorus, in seinem Auge lesend, „der Zorn des Kaisers wird verrauchen und seine Gnade wird ihn zuerst erquicken unter Allen."

Gern gab sich Ludwig diesem Troste hin, um nicht undankbar zu sein gegen das Glück, das ihm zur Seite stand. Sein Gewissen war ja rein. Er hatte die Sache der Freunde nicht feig verlassen, selbst da sie schon gescheitert war. Der unabwendbare Orkan des Mißtrauens hatte ihn vom Boden der Gewalt gefegt und auf die freie Erde des freiesten Landes niedergesetzt. Dort tröstete ihn die Liebe des theueren Weibes und die einflußreiche Freundschaft manches Ehrenmannes. Seine Vermählung, die gewünschte Anstellung in der indischen

Armee waren schnell gefolgt — und in Calcutta sollte das neue Paar das neue Vaterland begrüßen.

Es war eine glückliche Fahrt. Man hatte den canarischen Inseln die letzten Grüße für das heimathliche Europa zugerufen, man bestieg den schwarzen Felsen des großen Eroberers, dem sein weites Reich zu klein gewesen und der auf dem sonst kaum genannten Riffe seine Riesenpläne abtödten mußte.

„Nach Longwood! nach Longwood!" riefen die Passagiere, in Erwartung einer heiteren Zerstreuung, welche der kurze Ritt nach so einförmiger Fahrt versprach. — Auch Thorn stieg zu Pferde mit seiner schönen Gemahlin, — aber der Besuch der berühmten Stätte war ihnen mehr als eine Abwechselung. Vor dem einstöckigen Häuschen auf dem öden reizlosen Plateau zögerte er, bis die Gesellschaft weit vorangeeilt, dann erst hob er seine Dorus wieder in den Sattel und folgte nach Osten in das stille düstere Thal, wo man die starre Hülle des regen Geistes versenkt. — Die einzelstehenden Palmen auf den säumenden Hügeln bewegen flüsternd ihre Kronen, ein hurtiges Bächlein erzählt von dem überwältigten Titanen, der hier — unter seinen Fesseln geächzt. Zwei Weiden senken ihre Zweige trauernd

auf den schwarzen Basalt, dem man keine Zier vergönnt [1]) Und bei diesem schmucklosen Steine kniete die junge Französin nieder, zu beten für den Helden ihres Heimathlandes. Eine Thräne im Auge brach Thorn die Spitze des Weidenzweiges und schob das Reiß in seine Brust, dann hob er sein Weib empor, küßte ihre feuchten Wimpern und entführte sie dem magischen Kreise, der nicht auf alle Herzen einen gleich mächtigen Zauber übt [2]).

Wehmüthig blickten sie von dem hurtigen Schiffe nach dem versengten Eiland zurück, bis der dunkele Punkt am westlichen Horizont verschwand.

Freundlichere Bilder drängten sich heran und ließen das düstere erblassen. Sieh! da lag das

---

1) Hudson Lowe hat bekanntlich solche verboten.

2) Wenn auch der gemeine Russe in Napoleon nur einen glücklichen Abenteuerer, sogar den Antichrist sah (denn Kutusoff ließ es ihm oft genug durch den Armee-Popen predigen), so fanden des genialen Eroberers strategisches Talent und Heldenmuth (dieser schroffe Gegensatz zu seiner sauberen Verwandtschaft) unter den höheren Offizieren des Ostens die wärmste Anerkennung nach seinem Sturze durch den General November. (Karl Johann XIV. Bernadotte sagte bekanntlich: „Nicht der rheumatische Barclay und der einäugige Kutusoff haben ihn geschlagen, sondern der strenge General November.")

verschlossene Land, das geheimnißvolle Afrika mit seinen terrassensteigenden blühenden Küsten. Wer wollte sich nicht den grünenden Hoffnungen hingeben an dem einladenden Cap, das der große Segler mit verheißendem Namen getauft?

Auf flüchtigem Kiele eilte man durch den bengalischen Busen, an dem die üppige Nahrung quillt für Millionen saugende Kinder — und staunte endlich die reiche Stadt des reichsten Landes an, wo die Cultur den unabweisbaren Ringkampf mit der Barbarei, dem Stumpfsinn und dem tausendjährigen Schlaf einer von selbstsüchtigen Priestern gegängelten Nation begonnen.

Da lag sie die stolze Metropole des Südens mit ihren unzähligen Thürmen, Tempeln und Moscheen. Und sie reckten aus dem saftigen Grün der Bananen die goldenen Kreuze, die phantastisch geschwungenen Pagodenkuppen, die schlanken Arme des Minarets zum Himmel, als wollten sie sagen: Wir Alle, sind Deine Kinder, gewaltiger Gott, der hier Verehrung findet in so vielen Zungen, in so mannichfachen Gestalten!

Welch neues Leben! welch zaubermächtige Bilder für die Liebe solcher Wesen! — Mit sanguinischem

Frohsinn, in Scherz und Laune trug man die ungewohnten Widerlichkeiten, mit wollustathmender Seele schlürfte man die Genüsse, welche die üppige Flora und Fauna des strotzenden Landes bot.

Der ebenso tapfere als liebenswürdige General Elliot respectirte die dringende Empfehlung, welche der intelligente Offizier ihm präsentirt, und Thorn konnte die ersten Jahre in der Hauptstadt verbleiben, wo die geschickte Hand seiner anmuthigen Gattin ihm eine reizende Häuslichkeit gründete, bis die gefahrvolle Acclimatisirung überstanden war.

Ach, nur der Mann von zartem Sinn, der lange allein gestanden, vermag jenen Zauber zu würdigen, den der Midasfinger einer feinen Frau in seine Räume trägt.

Zweimal ward Ludwig den Armen seiner bangen Dorus entrissen durch die nicht endenden Kämpfe in der buntbevölkerten Ländermasse. Aber er war glücklich zurückgekehrt, die Wunden geheilt, von denen das sorggepeinigte Weib erst erfuhr, da alle Gefahr vorüber und belohnt war durch die Beförderung des muthigen Mannes. Endlich mußte es geschieden sein vom braungelben Huli. Sein Commando rief ihn an die Grenze von Nipal.

Frohen Muthes zog das schöne Soldatenweib mit ihm den heiligen Fluß[1]) hinauf, und dieser Muth verblieb ihr auf der beschwerlichen Landreise. Sie schaukelte hinter dem Heereszuge drein in der Hunda ihres riesigen Elefanten und dem schlummerwiegenden Palankin, zwischen den goldenen Halmen der unabsehbaren Reisfelder, den stolzen Pinien und Pigalos, welche die mächtigen Aeste zu neuen Keimen in den Mutterboden zurückstoßen, über die schaukelnden Bambusbrücken, unter denen die hurtigen Wasser schäumten. — Und war es auch weniger prangend und stattlich in den pisangbedachten Bungalows, so war das sympathische Paar doch nicht weniger glücklich, ein Glück, das noch gesteigert wurde durch die Geburt eines Knaben, das liebliche Ebenbild des schönen Vaters mit den schwarzen großen Augen der reizenden Mutter.

Aber auch eine andere Frau rüstete sich, den Spuren des geliebten Gatten zu folgen. Nicht in

---

[1]) Der Ganges, an welchem das heilige Benares liegt. In dem sündenreinigenden Strom unversehens zu ertrinken, gilt dem Hindu für himmlische Gnade und göttliche Bevorzugung.

üppigen Gefilde von Hindostan, nicht an den Fuß des Himalaia, der seine unberührten Silberkronen in die Schleier der Wolken hüllt, nein -- in die unwegsamen Steppen des großen Russengrabes, die erstarrten Tundras, wo eingesargt werden prangende Namen, süße Gewohnheiten, Sehnsucht nach den Lieben und dem theuren Heimathlande.

Der Kaiser konnte die Strafbarsten der Strafbaren, die Führer der Verschwörung nicht begnadigen [1]).

---

[1]) Man weiß, wie gerne Nicolaus die weniger Compromittirten ignorirte, gleichviel ob aus Theilnahme für verdienstliche Familien oder aus Politik. Einer der prangendsten Heldennamen Rußlands ward dem Staatsdienste gerettet, indem der siegende Kaiser dem erschrockenen Jüngling die Entschuldigung auf die Zunge legte mit der Anrede: Ich glaub' es nicht, daß ein S...... wußte, was die Complottisten eigentlich bezweckten. (Auch ist es factisch, daß viele Glieder des geheimen Bundes nur eine Veredelung und liberale Verbesserung durch die Intelligenz und erlaubte Mittel sahen; denn nicht Alle, die man im Momente günstiger Action mitzureißen dachte, waren vollständig eingeweiht.) Auf diese Weise erhielt Nicolaus dem Reiche einen Ehrenmann, der noch jetzt — seiner Unbestechlichkeit und taktvollen Güte wegen geliebt und geachtet — die höchsten Aemter verwaltet.

Dieser Zug des „eisernen" Zaaren ist kein vereinzelter. Man lese die eigenhändigen theilnahmsvollen Briefe, welche

Aber er hatte dem Flehen der edelen Frauen nachgegeben und gestattet, daß sie den Trost der zärtlichen Liebe in die Verbannung trügen — und das Loos ihrer Männer theilten, so lange der zarte Körper es vermöchte. Eine harte Bedingung knüpfte sich freilich an diese Gnade. Sie mußten vor Antritt der verhängnißvollen Reise allen ihren irdischen Gütern entsagen und durften nur eine Rente von achthundert Rubel jährlich beziehen zum spärlichen Unterhalt; — spärlich für solche Fürstenkinder, welche manchem ihrer Diener mehr zu zahlen gewohnt waren.

Dennoch hatte Vera ohne Zögern ihr großes Vermögen geopfert, ein Beispiel, dem die Fürstin Trubetzkoi[1]), die entschlossene Gemahlin des unentschlossenen Mannes, großherzig gefolgt war.

---

der überanstrengte und kranke Monarch 1854 an die Fürstin Orloff, Gräfin Gagarin und andere Personen schrieb, deren Söhne in der Krim geblutet oder gefallen. Der wohlmeinende Leibarzt Mandt mußte sich abfertigen lassen mit den kaiserlichen Worten: „Sehen Sie hier in die Verlustlisten! Für mich sterben Tausende, ich lebe für Millionen, also habe ich keine Minute Zeit, krank zu sein und mich zu pflegen.“

[1]) Historisch. Katharina Trubetzkoi war eine der ersten Frauen, welche Alles geopfert, das Loos des Gatten theilen zu dürfen.

Vera hielt ihren weinenden Vater im Arm und selbst die Fürstin Torskoi fühlte über die furchtbare Katastrophe die Abneigung gegen das kindliche Paar geschwunden. Vater und Mutter konnten wohl mit der glücklichen Tochter in Spannung leben, aber der ungücklichen strömte ihre aufrichtige Zärtlichkeit in reichem Maße zu.

„Ich versäume Nichts", tröstete der gutmüthige Greis, „den Kaiser milder zu stimmen; denn es würde meinen glimmenden Lebensfunken gänzlich löschen, wenn ich Deinen Anblick lange entbehren, Dich im Elende wissen sollte, trotzdem Du Deinen

---

Es ist factisch, daß diese heroische Dame („die echte grande dame", wie eine Höhere sie nannte) arbeitete gleich einer Bäuerin. Im groben Sarasan von Kameelgarn versah sie Küche und Wäsche — und blieb frohen Muthes bei allen Entbehrungen. — Ein wohlgetroffenes Pastellbild dieses idealen Weibes schmückte noch 1856 den Schreibtisch von Elisabeth Bagrejeff-Speranski in Wien — und durch sie kam eine Copie in meine Familie. — Diese ebenfalls vielgeprüfte und geistvolle Dame, Verfasserin von Méditations chrétiennes und les pélerins russes 2c., die Tochter des sibirischen Generalgouverneurs und Justizministers Grafen Speranski, ihrer Zeit Ehrendame der Zaariza, meinte in edeler Exaltation: „Marie Antoinette von Frankreich und Katharina Trubetzkoi sind die Engelsköpfe meiner Madonna Sixtina."

Vater nicht liebst, wie er Dich liebt; Du könntest sonst ihn nicht vertauschen mit dem Hochverräther."

Feodora, ebenfalls weinend, suchte nach Trostesworten. Auch sie glaubte, daß man in so verfeinerter Zeit die großen Namen nicht lange entwürdigen könne durch solche Strafen.

„Ich werde ihn wiedersehen, ich werde ihn trösten durch meine Liebe und er mich stärken durch den Hauch seiner edelen Seele", flüsterte Vera vertrauensvoll. Sie wußte, daß Gregor auch im Unglück noch der beglückende Gemahl sein könne. Und wenn der Kaiser ihr nur einige Kopeken zum Unterhalt gewährt hätte, es trieb sie fort an die Seite des Heißgeliebten, dem sie geschworen, in Freud und Jammer eine treue Gefährte zu sein.

Annette sah finster und trotzig drein. Das furchtbare Verhängniß hatte sie rathlos und jammernd gesehen um ihre Lieben, denn auch den Grafen liebte sie innigst. Doch als sie ihre Fassung erst wieder erlangt, war sie auch stärker als Alle. Sie übersah nun den ganzen Umfang des Leides, denn man war ja auf der Zinne des menschlichen Unglücks angekommen, und hatte sich geschworen, es schon aufzunehmen mit seinen harten Schlägen. Vergebens flehte Vera, von dem großen Opfer ab-

zustehen, sie wollte nun einmal mit der Herrin leben, mit ihr sterben, gleichviel ob in ihrer stattlichen Villa auf Etoira oder in der sibirischen Hütte.

Auch Gregor's Schwester war nach Petersburg gekommen — wie so Viele, um ihr Ansehn einzusetzen, den heißgeliebten Verwandten der strengen Hand der Gerechtigkeit zu entwinden, sein Loos zu mildern. Vergebens! Sie konnte nur ihre Thränen mit der edelen Gattin vereinigen und diese beim Abschiede mit tausend Grüßen, tausend Segnungen beladen für den theuern Bruder, an den sie mehr als das natürliche Band, an den sie eine fast religiöse Verehrung für seine Grundsätze, seine Anschauungen und Empfindungen knüpfte.

Man weinte, aber war entschlossen, den Schicksalskampf mit Kraft und Ausdauer zu führen. Sie waren ja noch so jung; es blieb also noch viel zu hoffen von der kaiserlichen Gnade oder eingreifenden Ereignissen.

Wie staunten die lebensfrohen Bekannten, die glücklichen Frauen in Reichthum und Ansehen über das Opfer des treuen Weibes, das fast noch Kind — einen so heroischen Entschluß gefaßt. — Eine Prinzeß Torskoi wollte sich freiwillig begraben in

dem gefürchteten Lande, dessen Name schon hinreichte, ein junges Mädchen schaudern zu machen. —

Da jagte nun die unscheinsame Troitka hin durch die entlegenen Städte und die armseligen Dörfer mit ihren verschwärzten Holzhäusern Ach wie so ganz anders erschienen jetzt der jungen Frau Land und Leute, die naiven Bauern in ihrer gleichmäßigen Geschäftigkeit, als in jener Zeit, da sie trunkenen Herzens an der Seite des Gemahls zur Beobachtung und Beglückung ihre Güter durchzogen. — Aber jeder Hufschlag der kleinen Pferde brachte sie ja näher dem fernen Ziele. War doch die Trennung das größte Leid, und was sollte ihr all der heimathliche Glanz, wenn sie ihn, den Heißgeliebten darbend und sehnend wußte.

Jenseit der Wolchow nahm die Reise einen wilderen Character an. Weite öde Strecken wechseln schroff mit endlosen Wäldern. In den spärlich gesäeten Dörfern war man wenig der Theilnahme oder Neugierde ausgesetzt, denn die Bewohner von Ost-Ingermanland sind trotz ihrer gerühmten Körperschönheit von egoistischem Stumpfsinn. Auch an den üppigen Ufern der Wolga, welche den Austausch europäischer Erzeugnisse mit den Producten Asiens

vermittelt, ist die europäische Cultur selbst von den westrussischen Einwanderern längst verschachert gegen wildere tartarische Formen und rauhere Gestalten.

Welch ein Glück für die zarte Frau, daß die männlichkühne Amme ihre Treue in dieser Begleitung besiegelt. — Hier galt es einen besoffenen Postillon anzutreiben, dort durch Geduld oder Drohung die Habsucht eines betrügerischen Pferdehalters zu vereiteln, der die armen Frauen stundenlang harren ließ, um von ihnen Extrazahlungen zu erpressen. Und dann — wie beängstigend waren die einsamen Fahrten durch die riesigen Waldungen, in denen man meilenweit auf kein menschlich Angesicht traf und vor jedem Geräusch zitterte, das ein scheues oder kühnes Thier in den knisternden Zweigen verursachte.

Doch der Himmel war mit den schwachen Frauen. Der Ungelegenheiten hatten sich viele gelagert auf dem endlosen Wege — aber kein Unheil. Angegriffen und schwach trieb Vera — trotz dem Widerstreben der besorgten Amme zur unausgesetzten Eile. Vergebens bat Annette, mindestens einige Nachtstunden außerhalb des Wagens zu schlafen. Die bleiche Frau lächelte dankbar und flüsterte: „Mußte ich nicht drei Jahre harren auf die Gnade,

ihn zu trösten, und ich sollte jetzt eine Stunde verlieren? Glaubst Du, ihm sei ein ruhiger Schlaf vergönnt. Wenn wir erst bei ihm, wollen wir nachholen, was hier versäumt wird."

Kaum erwacht aus den unruhigen Träumen, war ihre erste Frage, um wieviel Werst man dem grenzscheidenden Ural näher gekommen. Seufzend warf sie sich dann zurück in die Kissen und beneidete den flüchtigen Vogel um seine hurtigen Schwingen. Bei mancher hervorragenden Stelle, bei manchem hochthronenden Kirchlein drückte sie die Hand gegen das blutende Herz und sagte sich: Hier hat er auf seinem Leidenswege meiner gedacht, hier hat er seinem fernen Weibe Worte des Trostes in seinem Gebete gesendet. Und immer wieder bat sie, die Pferde anzutreiben, das verhängnißvolle Wiedersehen um keine Stunde zu verzögern.

Aber nun kam man auf eine Stanzia, wo keine Pferde bereit standen und trotz allem Drängen keine zu beschaffen waren. Einsam im Verhau eines unabsehbaren Waldes wohnend, konnten dem Parenak [1]) nicht, wie dies sonst geschieht, die Dorfbewohner mit Pferden aushelfen, denn das nächste Dorf lag

---

[1]) Poststationsbeamter der geringsten Klasse.

fast sechs Werst weit von der Straße abwärts. Was half es, daß die theilnehmende Gattin des groben Postbeamten auf Gewissen betheuerte, man habe sogar die Regierungspferde vor einer Stunde eingespannt.

„Der angegriffenen Frau“, meinte das gesunde, fettstrotzende Weib, „wird die Ruhe nicht schaden, und unsere Eier, unser Kwaß sind nicht schlechter als in der Stadt. Ehe noch die Nacht einbricht, kommen die Pferde zurück, und nach kurzer Rast sollt Ihr im Galopp davongetragen werden, denn mein Mann hält Etwas auf junge rasche Thiere.“

„O, Du weißt nicht, was mich so zur Eile treibt“, entgegnete Vera, sich auf eine Bank niederlassend, welche vor dem rohen Holzgebäude stand, und dem kleinen schmutzigen Knaben die Wangen streichelnd, der verwundert die schöne Dame anstarrte.

„Bist Du etwa verwandt mit dem bedrängten Gutsherrn drüben? — Aber Deine Hülfe wird wenig fruchten; — die Bauern hören nicht auf sanfte Worte, wenn ihre Wuth einmal im Durchbruch ist. Ja, hättest Du eine Compagnie Soldaten mitgebracht, das könnte helfen.“

Vera sah die Frau fragend an, und diese begriff, daß der fremden Dame Nichts bekannt sei von den Neuigkeiten dieser Provinz.

„Vielleicht ist es zu Deinem Heil, daß mein Mann den Beamten alle Pferde geben mußte. Die Bauern des Gutsnachbarn, eine kleine Tagereise von hier, sind in Aufruhr. Sie können das Korn nicht zurückzahlen, das ihnen die Verwaltung zur Aussaat geliehen, weil Mißernte war."

„Die armen Leute", seufzte Vera dazwischen. Und sie gedachte der Worte ihres Gemahls, der ihr das Elend des Volkes in so lebhaften Farben gemalt.

„Der Graf ließ Einige greifen und wollte sie prügeln lassen. Aber das Dorf stand zusammen und drohte, das Schloß in Brand zu stecken und die Zuchtmeister darin zu braten bei dem ersten Schlage. Der Jsprawnik und der Gorodnitschi [1]) sind hier vorbei in die Stadt gefahren, um Militär aufzubieten; — und zur Beschleunigung sandte der Graf noch einen Diener nach. Die Bauern scheinen Ernst zu machen."

---

[1]) Niederer und höherer Polizeibeamter, der auch juristische Function à la Landrichter, Friedensrichter übt.

„Wart' nur", mengte sich der rothnasige Parenak eifernd in die Expectoration seiner redseligen Ehehälfte, — „in zweimal vierundzwanzig Stunden wird dem Gesindel schon der Athem zum Schreien vergehen. Der Graf ist zu nachsichtig. Hätte er einen von den Rebellen zusammengeschlagen, dann hättest Du sehen sollen, wie sich auch die andern zur Erde geduckt und kniefällig um Gnade gebettelt. Bosch moi! mein Gott! was ist das für eine Zeit. In Petersburg will man dem Zaaren den Garaus machen und hier seinen Stellvertretern. Jeder Gutsherr, jeder Beamte", setzte er, sich in die Brust werfend, hinzu, „ist Zaar in seinem Revier und kann Gehorsam verlangen."

„Wirst Du still sein", entgegnete kräftig die Posthälfte mit der weißen Schürze, „sonst zeig ich Dir Gehorsam. Schäme Dich vor der gnädigen Barina, so wenig Herz zu haben für das arme Volk, dem wir doch eigentlich auch angehören."

„Was?" schrie der schmierige Hippologe, trat aber trotz seiner erhobenen Stimme einige Armslängen von seiner starken Frau zurück. „Fängst Du schon wieder an mit diesen Vergleichen? — Ich bin ein freier Mann und mein Junge kann General-Gouverneur werden, wenn er kein Dumm-

kopf ist; er ist der Sohn eines kaiserlichen Beamten. Der Bauer aber soll Bauer bleiben, und sich nicht erheben. Er gehört zum Grundstück und ist das Eigenthum des Herrn."

„Aber er bleibt doch Mensch", besänftigte Vera, „und gehorcht gerne, wenn sein Herr ein menschlich Gefühl bei seinen Befehlen zeigt."

„Ja, meine Gnädige", sagte die dicke Frau, eine Thräne aus den Wimpern wischend, „der Graf ist kein Mensch, er haust wie das wilde Thier in der schwachen Heerde. Das hat mir ein ehrbarer Pope selbst gesagt."

Wieder wollte der Pferdetyrann, vor dessen Nase die Postillone schon von Weitem zitterten, wenn sie eine gewisse Färbung hatte, losdonnern; und zwar diesmal auf den Popen des nächsten Dorfes, der häufig bei ihm einsprach, trotzdem er ihn nicht leiden mochte, und der immer so viel mit seiner stattlichen Frau zu tuscheln hatte.

Aber die resolute Posthalterin, welche auch die Zügel ihres Hauses hielt, erkannte schon seine Absicht, an dem jungen geistlichen Herrn sich wieder reiben zu wollen, und sah vernichtend in das gefärbte Gesicht des Stallcommandanten, so daß

dieser, ohne seinem Eifer Luft zu gönnen, brummend hinter der Thüre verschwand.

„Und fürchtest Du Dich nicht in Deiner Einsamkeit?“ frug Vera. „Wenn nun die Bauern hier vorüber kämen und Dir und Deinem Mann ein Leids thäten? Wo wollt Ihr Hülfe suchen?“

„Das hat keine Gefahr“, meinte die beherzte Frau. „Der Pope unseres Dorfes sagt: Der Teufel lauert überall, im Weltgewühl wie in der Einsamkeit, aber die schützende Hand des Allmächtigen reicht auch zu jeder Stelle und ruht auf seinen gläubigen Kindern, wenn sie hübsch beichten und sich von Sünden reinigen lassen. Auch ist der Gutsherr unseres Dorfes nicht gehaßt wie jener Graf, und wir haben Gewehre und Schießbedarf in Menge im Haus. — Doch nun will ich für die Küche sorgen.“

Und ohne die abwehrende Geste der Gräfin zu beachten, eilte sie hurtig in's Haus, wo man sie auf den Gemahl, den stolzen kaiserlichen Beamten losdonnern hörte, weil er noch nicht das Feuer angeschürt und die Eier herzugetragen hatte.

Annette ging zum Wagen und packte von ihren Speisen aus. Dann breitete sie ein feines Tuch über den Tisch, und ordnete das Geräthe aufs zier=

lichste, pflanzte eine Flasche Wein mit den kleinen Silberbechern hin, so daß der fünfjährige Postmensch, der zukünftige General-Gouverneur in Verwunderung oder Verlangen nach den appetitlichen Dingern sein ungeseiftes Maul weit aufzusperren beliebte.

„Willst Du mitessen?" frug Vera das versteinerte Ebenbild seiner dicken Mutter.

„Ja!" sagte der runde Junge lakonisch und wischte sich die schmutzigen Lippen mit dem noch schmutzigeren Aermel ab. —

Wie erstaunte die geschäftige Wirthin, als sie ihre Eier herbeitrug und die ganze Gesellschaft über den leckeren Speisen traf.

„Aber Koko [1])", sagte sie verlegen zu ihrem Liebling, „wie kannst Du denn die vornehmen Damen so belästigen?"

Koko wandte sich aber gar nicht um. Er riß eifrigst die weißen Fleischstücke von einem schmackhaften Hühnerschenkel, trank Wein, und preßte eine stattliche Apfelsine in die kleine Tasche, welche wohl oder übel nachgeben mußte. Er schien wirklich Anlage zu einem russischen Beamten zu haben.

---

[1]) Diminutiv von Nicolaus.

„Lasse das Kind“, sagte die Gräfin, „und setze Dich auch zu uns her. Wir haben noch Vorrath. Meine Annette ist ein vorsorglicher Haushofmeister.“

Aber der sonst so kühnen Frau flößte der Anblick des feinen Geräthes so viel Respect ein, daß sie es nicht wagte, Platz zu nehmen. Es schmeichelte ihr nicht wenig, daß man ihre Eier nicht verschmähte und ihren Sohn zu einer so seltenen Tafel herangezogen.

Der besorgten Amme war die Verzögerung auf dieser Station sehr genehm gekommen. Sie conspirirte mit der Posthalterin, und bald war ein weiches Lager hergerichtet für das junge Weib, das nun zum ersten Male wieder seit vielen Tagen in einem Bette schlafen sollte.

Freilich nahm sie es nur unter der Bedingung an, daß man die Reise ihrer Ruhe wegen um keine Minute verzögere. Aber Annette verstand sich mit der Wirthin, und hoffte mit Recht auf viele erquickende Stunden für die erschöpfte Frau.

Lange schon waren die Pferde angekommen und hatten sich erholt zu neuem Laufe, aber Vera schlief noch immer fest. Und sie träumte von dem geliebten Gatten. Wie sie ihn eingeholt auf der Landstraße, wie er sie herzte und sie in seinen schlechten Wagen

hob, den sie mit keiner Prachtkarosse vertauschen mochte ohne ihn. Denn er war ja für sie die Sonne der Glückseligkeit und Wonne, die nicht weniger belebend in der kleinen Hütte auf den glitzernden Schneebergen Sibiriens sie durchglühen konnte. Ihr Gewissen war ja rein. Der großherzige Gatte blieb auch im Exil der Mann, ihrer Liebe und Verehrung, der sich nach ihrer Auffassung nur geopfert für die Leiden des unterdrückten rath- und hülflosen Volkes.

# Bauernaufstand.

Ja rath- und hülflos war der Leibeigene gegenüber einem barbarischen Herrn. Wehe dem, der sich zu beklagen wagte, denn aus der einen Unbill, die der Unglückliche abzuschütteln trachtete, erwuchs dann eine lange Kette von Bedrückungen und Grausamkeiten.

Um Gerechtigkeit zu flehen bei dem despotischen Gebieter, hatten die Bauern verlernt auf den Gütern des Grafen Ruminskoi; denn er war es, den die eifernde Posthalterin mit einem wilden Thiere unter der wehrlosen Heerde verglich.

Es sah sonderlich aus in Kinsk. Gruppenweise standen die Bauern, sich zum Widerstande ermuthigend, beisammen, und aus ihren Gesichtern sprach eine dräuende Entschlossenheit.

„Hört mich, Kinder!“ rief der Starost, rasch unter sie tretend. „Ihr macht Euch und Eure Weiber unglücklich. Kehrt zu Eurer Arbeit zurück, und laßt dem Herrn Grafen Zeit, seinen Zorn zu verscheuchen.“

„Rede, was hat er Dir aufgetragen?“ schrie Peter, ein junger Bauer von herkulischem Gliederbau. Und er faßte den Starost und hob ihn trotz seiner Leibesfülle wie ein Kind auf die Bank, daß auch die Fernstehenden ihren stattlichen Abgesandten — in seinem blauen Sonntagskaftan mit den drei Silberknöpfen am linken Arm — bequem betrachten konnten. „Erläßt er uns das Geld für die Frucht, die wir uns ja doch nicht vom Hagelwetter können zurückschmeißen lassen, oder nicht? [1]) Will er den schuftigen

---

[1]) Der Bauer hat in den Jahren der Mittelernte zum Frühjahr seine spärliche Quantität Frucht verzehrt, was der speculative Gutsverwalter benutzt, um zu hohem Preise die nöthige Aussaatfrucht an den Bedürftigen zu verkaufen. Nur der humanere Gutsbesitzer macht ein Fruchtdarlehn daraus und nimmt es in natura zurück, statt diese Geldschraube zu drehen. Baares Geld ist rare Sache beim Leibeigenen wie Kronbauern, denn er hat auch nach einer günstigen Ernte nicht das Recht, den fernen ergiebigen Markt mit seinen Erzeugnissen aufzusuchen, was wiederum der herrschaftliche Verwalter thut. — Das Gesetz besagt wohl, „der Gutsherr muß im Falle der Miß-

Basil, der uns zu Armuth und Hunger gebracht, aus dem Schlosse peitschen, und den Iwan losgeben?"

„Ruhig Kinder! ruhig!" besänftigte der Angeredete, sich den Angstschweiß von der Stirne wischend. „Der Graf ist noch zu zornig, um Alles einzugehen, was er in gnädiger Stimmung gewiß gewähren wird. Ihr habt den Basil geschlagen, der in seinem Namen kam. Das mußte ihn aufbringen."

„Geschlagen? — Ja, ich habe ihn geschlagen", schrie Peter! „und ich bereue nur, ihn nicht

---

ernte den Bauern ernähren", aber in praxi wird es zur Phrase. Wer will Klage führen? „Gegen den Leibherrn gewinnen", sagt der russische Spruch, „heißt doppelt verlieren." (Man denke z. B. an die Gewalt, welche die Gutsherrschaft bei der Auswahl zur Conscription hatte). All' diese agrarischen Wunden und despotischen Nergeleien wurden denn auch 1858 im Emancipationsrathe — dem Vorsitzenden, Großfürst Constantin gegenüber — effectvoll illustrirt — durch den geistvollen Miljutin (Bruder des Ministers) und viele liberale Aristokraten, an welchen das weite Russenreich gar nicht so arm ist, wie die englische Peerage behauptet. (Man sehe sich nur in Moskau, Mitau ꝛc. danach um. Personen, welche durch die Geburt der Reform ihr halbes Vermögen schwinden sahen, nahmen trotzdem mit Bewußtsein und Grandezza ihre kostspieligen Pathenstellen bei diesem langersehnten Kinde der Mutter Humanität ein.)

todtgeschlagen zu haben, den Schurken, dessen Missethaten Ihr noch lange nicht alle kennt."

Und der junge Bauer ließ seine leidenschaftlichen Blicke auf die Genossen fallen, welche nun wild durcheinander schrieen:

„Auf's Schloß! auf's Schloß! Wir wollen den Gutsherrn selber sprechen! — Wir wollen den Verwalter aufhängen, wenn er denn doch unter uns bleiben will!"

„Nein", wüthete ein Anderer. „Gebraten muß er werden in der Kornkammer, die er uns nur öffnet, wenn wir ihm die blanken Rubel zeigen, aber nicht wenn er unsere ausgehungerten Kinder sieht!"

„Ja, auf's Schloß! aufs Schloß!" jubelte Alles.

„Halt!" schrie der wohlmeinende Ortsvorstand, der auf seiner Bank wie auf einem bereits qualmenden Scheiterhaufen stand. „Wohin soll das führen? Habe ich denn keine Macht mehr über meine Kinder, die meinen väterlichen Rathschlägen sonst so willig folgten? Morgen sind vielleicht schon die Soldaten hier, und die heute so fürchterlich schreien, werden ächzen unter der Peitsche des Büttels."

„Ja, sie werden kommen!" schrie Peter in thierischer Wuth. „Sie *sollen* kommen! Aber uns

kriegen sie nicht allein. Das ganze Schloßvolk sollen sie zu Asche gebraten finden. — Wer geht mit mir? Ich will ihm eigenhändig die Kehle zusammenschnüren, mitten in den gräflichen Zimmern, diesem giftigen Basil, und ihr sollt die Prisattka [1]) dazu singen, daß es eine Freude ist."

„Padji [2])! wir gehen mit! Auf's Schloß! auf's Schloß! — Schlechter kann es doch nicht werden mit uns. Ob wir verhungern oder unter der Peitsche sterben, das ist gleich."

Vergebens war alles Abwehren der Frauen und Greise. Die jungen Bauern stießen ihre Verwandten von sich und folgten ihrer langverhehlten Wuth.

Jubelnd, als ob ein Freudenfest zu begehen, zogen sie durch den Park, dem eisernen Gitter zu.

„Aufgemacht!" schrie Peter, als sie am verschlossenen Thore angekommen waren. „Aufgemacht! oder wir reißen Euch die Stangen aus dem Käfig und schlagen Euch damit zu Boden, Ihr Raubthiere!"

---

[1]) Ein Tanz, zu dem, wenn die Instrumente fehlen, die Zuschauer zweistimmig singen.

[2]) Platz! weg da!

Aber Niemand wagte, ohne des Grafen Erlaubniß zu öffnen.

Ruminskoi pflog gerade großen Rath mit dem Popen und dem verschmitzten Schreiber des Isprawnik, als die Horde am Schloßthore ankam, und befahl, daß sich die Dienerschaft bewaffnen solle.

„Was gibt's“ schrie er dem todtbleichen Paul aus dem Fenster entgegen.

„Ach Gott, Herr Graf, die Bauern sind im Park und drohen das Thor einzuschlagen.“

Ruminskoi, den seine Frechheit nicht verlassen, lachte höhnisch.

„Das Gesindel führt immer ein großes Wort. Doch es ist nicht so hurtig mit der That als mit der Zunge.“

Aber dies Urtheil stieß auf augenscheinlichen Widerspruch. Peter, eine von jenen gefährlichen Gestalten, welche jede Rebellion an die Oberfläche wirft, wartete gar nicht auf die Erlaubniß des gnädigen Herrn, bei ihm eintreten zu dürfen.

„Auf Brüder!“ schrie er. „Zeigen wir der Eccellenza, daß die Hände des Bauern nicht umsonst in der Arbeit sind schwielig geworden.“

Und im Nu stürzte sich das wilde Volk auf das nah' gelegene Gartenhaus, riß es zusammen,

zog einen schweren Holzbalken aus den Trümmern — und rannte diesen improvisirten Sturmbock gegen das Eisenthor, daß es klirrend aus den Fugen flog.

Jetzt war man im Hofe. Paul sprang in wenig Sätzen in das Haus und verriegelte hastig die Thüre.

Ruminskoi stand am Fenster, bleich und zitternd vor Zorn.

„Was wollt Ihr hier?“ schrie er auf die Bauern herab, von denen einige gewohnheitsgemäß vor der Stimme des Gebieters zusammenschraken und mechanisch die Hüte zogen. „Ist hier Euer Platz? — Warum laßt Ihr die Arbeit liegen und zieht als Rebellen im Dorf umher? Glaubt Ihr, ungestraft solch unerhörte Schändlichkeiten verüben zu dürfen?“

„Nein!“ schrie der unerschütterliche Peter. Und seine Stimme flößte den Genossen die frühere Kühnheit wieder ein. „Nein! wir wollen unsere Strafe! wir sind gewöhnt an Strafe! unser ganzes Leben war Strafe, seit wir Dir angehören! Aber vorher wollen wir noch große Abrechnung halten und Tanzvergnügen. Diese hier für ihr Elend

und die Thränen ihrer Kinder, und ich für meine Schwester! Du verstehst doch Russisch?"

„Ja! Ja!" schrie die Masse, welche sich immer mehr angehäuft hatte und den ganzen Raum des Hofes füllte. „Wir haben Nichts mehr zu fürchten, unser Leben ist so keine Kopeika werth!"

Erschreckt trat Ruminskoi zurück, da er Peters ansichtig wurde; denn er traute dem wilden Riesen das Schlimmste zu, weil er ihn persönlich beleidigt.

Die hübsche Schwester des jungen Leibeigenen hatte der Graf, wie so Viele verführt; und als man das Ding zu merken begann, starb sie auffallend schnell. An Gift, behauptete auf dem Todtenbette das unglückliche Mädchen, Gift, das ihr Basil im Schloßweine credenzt.

„Ja, dieser Kerl", knirschte Ruminskoi, „er hat das Volk so tollkühn gemacht. Aber meine Besonnenheit soll Euch die sauberen Pläne schon vereiteln. Steh auf frommer Mann", herrschte er den lethargisch glotzenden Popen an, „mach Deine religiöse Autorität geltend auf diese Rebellen."

Fluchend auf das freche Gesindel, schob dieser das kolossale Trinkglas auf die Seite, fuhr mit dem Aermel über den weintriefenden Bart und nahm

seinen Stock mit dem Riesenknopfe in die zornige Rechte, indem er zum Fenster trat.

Aber Ruminkois böser Stern hatte in das Dorf einen wenig respecteinflößenden Hirten für solche Heerde geleitet. — Als der Pope sprechen wollte, lachte ihm Peter in's Gesicht, denn die stieren Augen des Kirchendespoten verkündeten den Brand, der in seinem Innern tobte und der sichtlich nicht von religiösem Feuer herrührte.

„Wollt Ihr wohl gehorchen, Galgenstricke?" schrie der fromme Herr, dessen Worte Liebe und Ermahnung künden sollten. Und dabei schnitt er ein Gesicht, als ob ihm selbst der Strick am Halse zerrte.

„Geh' zu Bett, Papinka [1])!" erwiderte der riesige Rebellenhäuptling, „Du kannst uns heute keine Beichte abnehmen, denn der Schloßkeller, in dem Du Dich vorbereitet hast, ist ja keine Ikonostasa [2])." Und er drehte höhnisch seinen Hut, daß die glitzernden Pfauenfedern nach hinten kamen [3]).

Alles lachte über den unerschütterlichen Wortführer, bis dieser wieder seine drohende Stimme ertönen ließ.

---

[1]) Väterchen, Papachen.

[2]) Die mit Heiligenbilder geschmückte Umfassung des Altares.

[3]) Zeichen der Geringschätzung.

„Wo ist Basil, der Menschenschinder?“ rief er dem Grafen donnernd entgegen, der sich etwas gesammelt und den unwürdigen Popen vom Fenster zurückgeschoben hatte.

Basil hörte diese Frage, die ihn bis ins Mark erschütterte, und machte dem Grafen eine flehende Miene, ihn nicht der Wuth der rebellischen Bauern preiszugeben.

Aber Ruminskoi war auch gar nicht gesonnen, den ebenbürtigen Genossen aufzuopfern. Schnell war ihn ein Gedanke überkommen, und den wollte er nutzen.

„Basil ist auf dem Forsthause und hat Befehl, Jeden niederzuschießen, der sich meinem Eigenthume nähert.“

Alles jubelte.

„Auf!“ schrie Peter, gereizt durch diese Drohung, wie der Graf richtig vorausgesetzt, „auf, nach dem Forsthause. Wir wollen heute dem Basil zu seinen Schießübungen eine lustige Melodie aufspielen.“

Frohlockend sah Ruminskoi die Rotte sich zum Abzug wenden, und flüsterte dem herbeischleichenden Paul zu: „Jetzt rasch die Pferde gesattelt. Nach dem Forsthause und zurück brauchen sie wenigstens zwei Stunden. Hier ist unseres Bleibens nicht

länger, denn die Frechheit dieser Mordbrenner hat seit gestern riesige Fortschritte gemacht. Mit Gewalt in's Schloß zu dringen? Wer hätte je gedacht, daß sie von Worten so zu Thaten schritten? Doch Eure Strafe soll schrecklich sein."

Paul öffnete geräuschlos die Thüre, um zum Stalle zu schleichen. Aber wie erschrak er, als ihn gleich beim Eintritt in den Hof vier Hände packten und in den Gang zurückstießen.

Peter war kein talentloser Rebellenführer. Er hatte im Parke die Hälfte seiner Genossen zurückgelassen, sämmtliche Ausgänge des Schlosses, sogar die Fenster zu bewachen, damit ihnen die Vögel nicht auf der *einen* Seite entwischten, während man sie auf der *anderen* suchte.

Der Graf wollte in seiner Wuth den Versuch machen, sich durchzuschlagen mit den wenigen Getreuen. Aber deren Zahl war zu gering, und außer Paul und einem alten Tartaren Ismael, fand auch keiner der Diener Geschmack an diesem ungleichen Kampfe.

Die Bauern hatten es ja nur auf den Herrn und den verhaßten Verwalter abgesehen, wozu also sollte man sein Leben für einen Gebieter wagen, der nur zu tadeln und zu strafen verstand?

Sinnend starrte der Graf auf den Boden und zerwühlte sein Gehirn nach einem Ausweg, während der Pope schnarchend, sich um all' die Gefahren nicht kümmernd, behaglich, wie in Abrahams Schoos, im Lehnstuhle schlief. — Der fromme Batka träumte von Vater Noah, wie er seine ergiebigen Anpflanzungen machte am grünenden Fuße des schneeigen Kuhi-Nuh.

„Iwan kann uns retten", flüsterte Basil, dessen Gesicht bereits einen Grabesschimmer hatte. „Laß ihn los, Barin, er übt Gewalt auf dieses Volk, das ihn liebt über Alles."

„Schurke!" entgegnete Ruminskoi, „hast Du mir nicht gerathen, ihm einen Freibrief zu schreiben, um das Mädchen nochmals zu bethören, und dann den allerdings nicht mehr Leibeigenen im Kerker nach und nach verhungern zu lassen, wie den unverschämten Wurstmacher [1]). Lebt denn das Scheusal noch?"

„Ehegestern", flüsterte Basil, sich auf einen Stuhl niederlassend, denn seine Beine trugen ihn nicht mehr, ehegestern hat er mir noch geflucht, da ich ihm das Brod brachte. „Lasse den Paul hinunterschleichen, Barin und nachsehen."

[1]) Kolbasnik, bekannter Spottname für die Deutschen.

„Wozu das? Wo sind die Schlüssel?“ brummte Ruminskoi. „Komm mit mir, wir wollen selbst sehen.“

Wankend folgte der wackere Diener dem wackeren Herrn in die Kellerräume des Schlosses.

„Hier!“ sagte er tonlos, die Laterne aufhebend. Und Ruminskoi schloß die schwere Thüre auf, trat zu einer zweiten, öffnete auch diese und sah in das schauerliche Gemach. — —

Da lag der unglückliche Iwan regungslos auf der nackten Erde. Keine Decke, kein Tuch, kein Stroh hatte man ihm vergönnt. — Von seinen Kleidern hingen nur noch einige Fetzen um den nackten Leib. — Wie nur vermochte das Leben des Eingekerkerten so lange der zerstörenden Witterung und der erbärmlichen Nahrung zu widerstehen?

Iwans Riesennatur hatte einen langen Kampf bestanden. Aber nun schienen seine Leiden beendet, denn er gab keine Antwort auf Basils Ruf.

„Halte ihm die Laterne in's Gesicht“, sagte der Graf theilnahmlos. „Wir haben nicht viel Zeit zu verlieren.“

Basil beleuchtete die todesfahlen Züge des unglücklichen Opfers.

Es war noch nicht ganz abgeschlachtet, trotz dem Eifer, den die Henker bewiesen hatten. Wie

ein Irrsinniger bewegte der Unglückliche die Augen dem Lichte zu.

„Er lebt noch“, sagte Ruminskoi. „Frische Luft und Speise werden ihn stärken. Wenn er Dir ehegestern noch fluchen konnte, dann kann er auch heute noch seine Zunge gebrauchen.“

„Wasser! einen Tropfen Wasser!“ seufzte Iwan mit kaum vernehmbarer Stimme.

„Schnell“, befahl Ruminskoi, „hole Wasser und Wein. Bringe Paul und Ismael mit, damit er rasch in andere Luft kommt.“

Die Hoffnung auf Rettung gab Basil seine Kräfte wieder. Rasch eilte er hinauf und schaffte das Verlangte herbei.

Ruminskoi goß auf die Lippen des todesstarren Iwan das Wasser, benetzte sie dann vorsichtig mit verdünntem Wein; und ehe man noch den Gefangenen losgekettet und hinaufgetragen, hatte sich seine Besinnung hergestellt, denn er warf einen dankbaren Blick auf Ruminskoi und flüsterte: „Gottlob, der Schurke ist an Allem schuld. Der Herr wollte mich nicht verschmachten lassen, er wußte nicht, wie man mich hat behandelt.“

„Nein, wahrlich nicht, Iwan“, entgegnete der Heuchler. „Aber Du sollst nun glücklich werden. Ich will gut machen, was Dir ist Leids geschehen.

„Olga?“ flüsterte Iwan; und sah ringsum, ob er nicht das geliebte Mädchen erspähen könne.

„Olga kommt zu Dir, gleich, sobald Du Dich erholt hast.“

Nun trug man den Unglücklichen hinauf in das schmucke Schlafgemach, nahm die mürben Fetzen seiner einstigen Bekleidung herunter und hüllte ihn in die stattlichen Gewänder des Grafen. So lag er auf dem Bette, seinen Durst stillend, und die frische Luft, die man nur spärlich hinzutreten lassen durfte, mit langen Zügen einathmend. —

„Wie bekommen wir nun die Dirne her?“ frug Ruminskoi, in dem großen Saale auf und ab schreitend, den horchenden Basil. „Die Rebellen lassen Niemanden von uns hinaus.“

„Schreiben Sie ein paar Zeilen. Einer der Bauern soll sie über den Hof tragen. Bestellen Sie aber erst die Dione, daß sie Iwan sieht, denn das Mädchen glaubt uns Nichts mehr.“

„Deine Schlauheit bleibt Dir in der Noth getreu, Schuft“, sagte Ruminskoi zornig, schrieb ein paar Zeilen an Dione, warf sie einem der lauernden Burschen in den Hof, und bald trat die gute Frau bei dem gefürchteten Grafen ein.

Mit Gewalt in den Gang nachzudrängen, wo man sie aus dem Hinterhalt zusammenschießen konnte, trauten sich die paar Bauern nicht. Sie wollten warten, bis Peter zurückgekommen.

Trotzdem der Graf der armen Dione und ihren Lieben so grausames Leid zugefügt, betrachtete sie doch den Herrn mit Theilnahme; denn sie fürchtete, daß die wüthenden Burschen auch *ihn* nicht verschonen würden, wenn sie erst mit *Basil* den Anfang zu unerlaubten Thaten gemacht.

„Dione, es ist eine sonderliche Zeit. Aber ich sehe ein, daß ich viel Uebels gut zu machen habe. Iwan ist frei, er liegt in meinem Schlafzimmer. Du sollst ihn sehen, aber nicht mit ihm reden, denn er ist noch schwach."

Rasch schritt er der ungläubigen Dione voran, öffnete das Schlafcabinet, und diese überzeugte sich, daß der abgehärmte grabesbleiche Mann auf des Grafen Bette der geliebte Iwan war.

Schnell zog Ruminskoi die erschütterte Frau, welche zum Gebet die Hände falten wollte, zurück und sagte: „Hole eiligst die Olga. Ihr geschieht kein Leides mehr, — ich schwör' es beim *heiligen Lukas, der hier die Himmelskönigin*

gebildet[1])." Und er hob betheuernd die drei Finger gegen das Heiligenbild. „Das Mädchen soll mir helfen, Iwan aufzurichten. Er ist frei, und Beide mögen sie von dannen ziehen."

Mit jugendlicher Eile schlürfte Dione über den

---

[1]) Der heilige Lukas, den man bei Wahrheitsbetheurungen anruft, hat nach dem Glauben der Orthodoxen die Madonna und das Christkind gemalt, und jedes ächte wunderthätige Ikona (Heiligenbild) soll nach diesem hehren Original geformt sein. Moderne Auffassungen gelten für ketzerisch, daher noch heute die starren byzantinischen Formen, der schwerfällige Prunk. Früher hielt man viel darauf, daß die Heiligenbilder von der Makareff'schen Messe stammten, wo ein berühmtes Kloster stand und wo dem Bilde durch diese Wallfahrt eine besondere Weihe verliehen wurde. — Bekanntlich brannten 1816 die Handelshäuser und Kaufbuden nieder und die berühmte Messe wurde 10 Meilen westlich nach Nischni Nowgorod verlegt. Aber die Bildergewohnheit ist doch geblieben (ja der Bauer nennt noch heute nach 50 Jahren die große Messe die Makareff'sche) und der Handel mit dem Ikona in 'Grod ist noch immer ein bedeutender. — Uebrigens zeigt man auch in der Kirche Johannes a Laterano zu Rom ein Jesuskindlein, das Lukas gemalt haben soll, in Padua eine Madonna 2c., nur daß in Rußland der Glaube an die Echtheit größer als bei dem schmunzelnden Italiener, der oft bei der eigennützigen Explication des Wunders — über seinen Rosenkranz hinweg — dem Reisenden in den Geisteskatechismus zu schielen trachtet.

Hof; und in fliegender Hast stürzte Olga auf das Schloß zu, als sie hörte, Iwan lebe und liege in des Grafen Zimmer.

Auf der Treppe hielt Ruminskoi das gepeinigte Mädchen an. „Höre Olga, das Heil unserer Aller, Iwan's wie das Deinige, liegt in Deiner Hand."

„Wo ist Iwan?" rief Olga, wie eine Wahnsinnige den verhaßten Grafen wild anstarrend. „Ich glaube Nichts, was Du mir sagst. Du lügst, sobald Du sanfte Worte heuchelst. O, führe mich zu Iwan", bat sie nun wieder, die Hände faltend. „Ich will Dir Alles verzeihen, wenn ich es auch nie vergessen kann, was Du Schändliches an mir gethan."

„Komm!" sagte der Graf finster, und schritt ihr voran zum Saale, wo Basil wie ein todtverurtheilter Sünder auf dem Stuhle saß.

„Ha, da ist der Peiniger, der Kerkerhüter!" sagte das erregte Mädchen, mit Abscheu von Basil wegblickend. „Der Tag ist gekommen, wo der Allmächtige richtet über die Guten und die Bösen. Seine Hand wird Dich fassen und zur Hölle schleudern, wie Du es verdienst."

Jetzt kam auch Dione, und Olga flüchtete an

die Brust der guten Mutter, welche alle Schmerzen mit dem unglücklichen Kinde durchgefühlt."

„Besonnenheit!" sagte Ruminskoi in angenommener Milde, „sonst ist weder Euch noch uns geholfen. Wenn Du jetzt auf Iwan stürzest, ihn umarmst und Deine Leiden jammerst, dann stirbt er im Affect der Freude oder des Schmerzes. Hier gilt es vernünftig handeln. Gehorcht meinen Anordnungen. Noch hab' i ch hier zu befehlen, und wenn Ihr folget, sind wir Alle gerettet."

„Nein", rief Olga erhitzt, „Iwan ist f r e i. Du hast nicht ihm, nicht mir Befehle mehr zu geben. — Du hast mich verlockt, zum zweiten Male Deinen schändlichen Willen zu thun", fuhr sie weinend fort, „und gabst mir unter dieser elenden Bedingung den Freibrief des geliebten Mannes. Noch in derselben Stunde sollte ich mit ihm davon ziehen dürfen. Ich hielt den Freibrief fest auf meiner entehrten Brust, aber Du lachtest und riefst: Was nutzt der Freibrief einem T o d t e n? Ach, ich wußte, daß er nicht todt sei, daß Du mich nur quälen wolltest. Täglich hoffte ich, daß ein Schimmer der Reue in Dein Gewissen fiele, den B r u d e r aus den Ketten zu erlösen, denn D e i n V a t e r war s e i n Vater. Ich habe Iwans Briefe durchsucht und Zeilen ge-

funden an ihn und seine gute Mutter von dem alten Herrn, der ein Herz hatte und kein Tyrann war, wie Du. — Lasse jetzt das Martern sein. Gib mir den Unglücklichen, schnell; und ich will ihn forttragen auf meinen Armen, und wenn ich es nicht kann, ihn fortschleifen aus diesen Mauern der Sünde und des Verrath's!"

„So sind wir Alle verloren", rief zornblitzend der Graf; „aber ich will mein Leben theuer verkaufen. Auf Dich, freche Dirne, setzte ich meine Hoffnung, auf Dich und ihn. Aber Alles hat sich verschworen gegen mich."

Olga sah den Grafen fragend an; denn dies war sein natürlicher Ton, und sie wollte lieber von ihm ein Wort des Schimpfes als der Güte hören.

„Was soll ich thun? Laß hören", sagte stolz das einfache Mädchen, deren Seele durch so großen Jammer sich zu einer seltenen Erhabenheit emporgearbeitet hatte.

„Du sollst Iwan in der Meinung lassen, daß ich unschuldig sei an seiner Haft, daß ich längst Befehl gegeben, ihn frei zu lassen, daß er mit Dir von dannen ziehen darf, daß er aber vorher die Bauern, die ihn lieben, beschwichtigen möge. Ich

verspreche dafür Verzeihung für Alle und daß ein milderes Regiment hier eingeführt werden soll."

„Das füge Gott, denn ich glaube nicht an die Aufrichtigkeit Deines Willens. — Aber bringt mich zu Iwan. Ich will schweigen von Euerem Verbrechen, bis Ihr in Sicherheit seid. Er soll Dich und diesen Elenden", dabei wies sie verächtlich auf des Grafen Genossen, „retten aus den Händen der empörten Armen, die Ihr zum Wahnsinn getrieben, denn sie werden nur unglücklicher sein, wenn sie Rache nehmen an Dir und ihm."

„So kommt, wenn ich rufe", sagte Ruminskoi. „Aber gebraucht Vorsicht, erwäget jedes Wort, das Ihr ihn hören laß't."

Damit schritt er voran in das Schlafgemach und frug Iwan, dessen Kopf man aufgerichtet und der gierig einige Brotschnitten, in Wasser getaucht, genossen hatte:

„Iwan, soll ich Dir eine Freude machen?"

„Womit Herr?" frug der Unglückliche mit matter Stimme.

„Ich bin es Dir schuldig. Lasse uns das Vergangene vergessen. Man hatte mich schändlich belogen. Sag, soll ich die Dione, die Olga rufen?"

Freudestrahlend richtete sich Iwan, mit Anstrengung aller seiner geringen Kräfte in die Höhe und konnte nicht sprechen vor seliger Erwartung. — Es war auch seine mündliche Zustimmung nicht nöthig, denn Olga hatte den Grafen von der Thüre weggestoßen, den Geliebten umklammert und laut weinend ihre Wange an die seinige gedrückt. — Dione hielt seinen Kopf und schluchzte, daß selbst Paul und Ismael sich der Thränen nicht enthalten konnten.

Nur der Graf war ohne Rührung geblieben. Er ging zurück zu Basil und sagte, finster vor sich hinblickend:

„Wir können von dem Schurken keinen Nutzen ziehen. Er ist so schwach, daß die Wuth des Gesindels eher gesteigert als besänftigt wird bei seinem Anblick.“

„Will er sich nicht erholen?“ frug Basil tonlos.

„Er wird sich erholen, in vielen Tagen, wenn er uns eher zur Last als zum Vortheil lebt. Wie lange kann es dauern, dann kehren Peters Mordgesellen zurück. Und daß dieser Wütherich, den die Hölle verschlinge, uns nicht begnadigt, dessen bin ich sicher. Er hat den Streich, den Du seiner Schwester gespielt, nicht vergessen, Du Giftmischer! Herr Gott,

Basil, was Du mir aber auch für schreckliche Dinge angerathen?!"

„Nein, gnädiger Herr", sagte Basil schlotternd, — dem Feigling war nicht einmal die Wuth der Verzweiflung geblieben, „Du gab'st mir den Rath: Schaff die Dirne weg, sagtest Du, damit ich ihrer ekelen Thränen endlich quitt bin, wenn es Dir nicht gelingt, sie 'rumzukriegen. Ich wollte ja für Alles einstehen, aber die dünkelhafte Dirne mochte nicht. Das Kind gehört dem Grafen, sagte sie, und kein Anderer soll sich meiner Liebe rühmen."

„Schweig! Wozu auch soll das Geschwätz? — Hör, meinen Plan. Du mußt verschwinden. Vielleicht beschwichtigt das die Hallunken, wenn ich ihnen glauben mache, Du seiest aus dem Forsthause entwischt. Paul und Ismael sind verschwiegen, Dione und Olga zu gutherzig, Dich zu verrathen. Morgen schon kommt das Militär, dann kriechst Du wieder an's Tageslicht."

„Ja", sagte Basil hastig, „wo finde ich aber ein sicheres Versteck?"

„In Iwans Kerker. Du nimmst Wein und Speise mit. Ich schließe Dich ein."

„Und wenn man Dich todtschlägt, wer soll mich dann befreien?“

„Olga, — Ihr gebe ich den Schlüssel!“ entgegnete der Graf, eine grimmige Miene ziehend; denn die Ahnung seines Genossen schien auch ihn zu überkommen.

Die beiden Bösewichter begriffen vollkommen, was sie dem Edelsinn des guten Mädchens zutrauen durften, und dennoch hatten sie so scheußlich das arme Kind mißhandelt.

Ohne Bedenken erhob sich Basil, um die nöthigen Vorräthe zusammen zu tragen. Denn so sehr es ihm auch schauderte, in des unglücklichen Iwan Kerker zu kriechen, er wußte keinen anderen Schlupfwinkel. Wenn man auch das Schloß durchsuchte, war es doch zweifelhaft, ob man in der Hast bis zu dem abscheulichen Loche dringen würde.

Auch Ruminskoi dachte auf seine Rettung; aber die Kellerwohnung dünkte ihm gefährlich, falls Peter das Schloß in Brand stecken und Alles in Trümmern fallen sollte.

„Herr Gott, sie kommen schon. In zehn Minuten sind sie hier“, ächzte Basil, aus dem Gange zurückkehrend, von dessen Fenster er Peter mit

seiner immer mächtiger angewachsenen Bande heranziehen sah.

Aus der Nachbarschaft waren viele der Unzufriedenen und Böswilligen, der Beutelustigen und Grausamen zusammengelaufen auf die Kunde, daß es in Kinsk einen Aufstand gäbe. Ruminskoi und sein treuer Basil waren gehaßt auch von denen, die nur von ihren Bedrückungen und Grausamkeiten gehört. —

Jetzt galt es, einen Entschluß zu fassen und sich auf alle Fälle vorbereiten.

Hurtig schritt Ruminskoi in Iwans Zimmer, und überzeugte sich mit einem Blick, daß dieser unfähig sei, thatkräftig aufzutreten.

Der arme Iwan lag, erschöpft von all' den Eindrücken, in Dionens Arm. Olga kniete auf dem Boden und drückte ihre glühenden Wangen laut schluchzend in das Bette; denn es war ihr eine furchtbare Zusammenstellung, den heißgeliebten Mann auf demselben Lager zu umarmen, wo der Barbar sie mit höllischer Gewalt zu seinem sündhaften Willen gezwungen.

Ruminskoi gab sich nicht ab mit solchen Reminiscenzen. Ihm genügte es, daß er Iwan nicht

benutzen konnte gegen die Bauern, und flüsternd sprach er zu Dione:

„Die Bande macht sich unglücklich in ihrer Wuth. Ich will Dir ein Mittel angeben, ihr Verbrechen zu mindern."

Und er zog die gute Frau auf den Gang, wo er ihr seinen Plan schnell entwickelte.

Bereitwillig lief die bange Dienerin hinab in ihre Wohnung, und kehrte unangefochten nach wenigen Minuten, keuchend vor Eile, zurück, einen Bauernanzug unter ihrem Sarafan[1]) hervorziehend.

Der Graf nahm die Kleider ihres seligen Mannes, eilte in sein Cabinet, schlüpfte schnell hinein, und zog darüber einen stattlichen Reiserock.

Nun wollte er seine Rolle als Herr versuchen, und wenn sie nicht glückte, als Bauer zu fliehen trachten.

„Hier nimm den Schlüssel Dione. Folge dem Basil hinab in den Keller, schließ' ihn ein, und lasse den Feigling frei, wenn die Soldaten angekommen sind. Das Weitere wird er Dir selbst sagen."

---

[1]) Langer Bauernrock, der dicht unter den Armen gebunden wird. Die Bäuerinnen an der Wolga sehen dicker aus, als sie sind, in diesen taillenlosen Röcken.

Dione begriff, daß die erhitzten Bauern den Verwalter todtschlagen würden, und folgte bereitwillig dem Urheber so vielen Unheils, der zitternd in das scheußliche Gewölbe kriechen mußte, welches er dem schuldlosen Iwan zur Wohnung grausamlich ausgesucht, und das ihn nun schirmen sollte vor der Wuth der Rächer.

Paul verrammte die Hausthüre mit schweren Geräthschaften, bewaffnete sich mit Pistolen und einem Jagdmesser, und postirte sich, die geladene Büchse im Arm, auf der Treppe mit dem entschlossenen Ismael und zwei anderen Dienern, welche sich in schwerem Sudak [1]) Muth getrunken, und den

---

[1]) Ein Don-Wein von besonderem Feuer. Diese asowischen Weine, mit welchen in Sebastopol und Odessa Handel getrieben wird, haben wohl eine bedeutende commerzielle Zukunft. Besonders verdient um ihre Cultur machte sich Fürst Michael Semenowitsch Woronzoff. — „Vater Michael" nennen die dankbaren Bewohner Neurußlands und Bessarabiens den ehemaligen Gouverneur. — Was dieser treffliche Aristokrat für Handel, Agricultur, Schiffahrt und Straßenbau mit Aufopferung von Vermögen und Gesundheit gethan, bedurfte nicht jenes steinernen Denkmals, es ist in die Herzen von Tausenden eingegraben. — Seine originellen Verkleidungen, um säumige Beamten zu controlliren, seine heitere Laune beim Ernst der Geschäfte, sein Eifer für das Recht der Niederen und Schwachen, seine Rücksichtslosigkeit

Grafen auf den letzten Bluttropfen zu vertheidigen schwuren.

Ehrlich gestanden, glaubten sie aber nicht an das Aeußerste, und wollten sich nur verdient machen um den gestrengen Herrn.

---

gegen tyrannische Kleingroße — Alles das erklingt noch frisch an den Ufern des schwarzen Meeres.

# Die Flucht.

Ein lauter Jubel verkündete die Rückkehr des gefährlichen Peter.

„Der Hund ist entwischt, oder steckt hier im Schlosse!“ tobte er. „Aber ich bin durstig zum Hinsinken; gebt mir zu trinken.“

„Sollen wir Dir süßen Wein bringen aus dem herrschaftlichen Keller?“ grinste ein beutegieriger Kumpan mit glühendem Gesicht, der nicht erwarten konnte, bis es zur Plünderung ging.

„Sukiensin! Hund Du!“ schrie der leidenschaftliche Bauernführer; so daß der Weinanpreiser mit einem riesigen Satz aus der gefährlichen Nähe sprang. „Sind wir Räuber? Wotka will ich saufen, wie er dem armen Bauern zukommt, und Abrech=

nung wollen wir halten. Aber wehe dem, der seine Diebsfinger ausstreckt, um sich zu bereichern."

„Ja! ja!" schrien die Anderen, „Peter ist ein braver Kerl! Wir thuen, wie Du uns vorsagst."

Nachdem Peter die Flasche eines aufopfernden Freundes bis auf den Grund geleert und vernommen hatte, daß Niemand aus dem Hause entwischt sei, schlug er gegen die fest verrammte Thür', daß es durch das ganze Gebäude dröhnte.

„Was willst Du?" rief der Graf aus dem oberen Fenster herab.

„Was ich will? — Zum Teufel, den Basil wollen wir haben, um ihm auf unsere Art das Bauernschinden zu vertreiben. Auf dem Forsthause war niemand als der alte Juri, der uns Nichts zu Leide gethan und mit dem wir nicht den Tanz beginnen konnten."

„Höre Peter", sagte der listige Graf, „Du führest Dich und die Deinen ins Verderben. In einer Stunde vielleicht kommt schon die Hülfe aus der Stadt. Ich will Euch Allen verzeihen, denn Eure Strafe wäre fürchterlich. Ziehet fort und kehret zurück zum Gehorsam."

„Du willst Deinen Helfershelfer nicht loslassen?" entgegnete der beharrliche Bauer. „Ich sage Dir

aber, daß ich an Deinen Schnickschnack nicht glaube. Du wirst uns mißhandeln wie den armen Iwan. Aber eher soll man mich in Stücke reißen, ehe ich ohne den Basil von dannen ziehe. Oeffne die Thür! Oder muß ich sie einrennen wie das Thor?"

Ruminskoi begriff, daß nun der Augenblick, rasch zu handeln, gekommen sei. — Peter war das gefährliche Haupt der lenksamen Rotte, und Viel mußte man gewinnen mit seiner Vernichtung.

Die Nacht zog schon herauf. Noch wenige Minuten, und die gänzliche Dunkelheit konnte die Bauern zu den wildesten Ausschreitungen ermuthigen.

„Höre," sagte der Graf, und er neigte sich zu dem herkulischen Gegner herab, welchen die vom Brantwein erhitzten Bauern umdrängten, wartend auf den Befehl zum Losschlagen. „Höre meinen Vorschlag: Basil ist davon gejagt und kommt niemals wieder nach Kinsk, — Iwan ist frei, er schläft auf meinem Bette, in meinen Kleidern, — Euch gewähre ich Gnade für allen Ungehorsam und erlasse die ganze rückständige Geldschuld der Gemeinde; obenein sollt Ihr Morgen einen arbeitsfreien Festtag haben, zu dem ich als Versöhnungstrank ein ganzes Faß Wein spende. — Was könnt Ihr noch wollen?"

Aber Peter begriff in seinem natürlichen Instinkt, wie wenig von des Grafen Worten zu halten, und daß man schon viel zu weit gegangen war, um noch Etwas verlieren zu können.

„Glaubt ihm nicht! Er will nur Zeit gewinnen, um sich dann an unseren blutigen Rücken zu ergötzen!" schrie er. „Auf! den Balken zur Hand. Oeffnet das Sündennest, schlagt Alles todt, was Widerstand leistet. Und Du, Lügenzunge! Giftmischer!" tobte er dem Grafen mit blutgierigen Augen entgegen, „sieh' zu —"

Aber ein Knall, dem schnell ein zweiter folgte, schnitt die Rede ab. Man sah durch die Dunkelheit zwei blitzende Feuerstrahlen, und Peter taumelte zurück, während ein anderer Bauer todt zur Erde stürzte.

Ruminskoi hatte den linken Arm des riesigen Führers gestreift, statt dessen Brust zu treffen und wie bei dem angeschossenen Eber, erhöhte das rinnende Blut die Wuth des Verwundeten!

„Mörder!" schrie er. Und „Mörder! Mörder!" riefen ihm Alle nach, und warfen sich auf die Thüre, welche jedoch dem gewaltigen Anprall widerstand.

„Legt Feuer an!" schrien Einige. Und im Nu

stoben mehrere der Bauern umher, nach brennbaren Stoffen suchend.

„Feuer! Feuer!“ schrieen sie jubelnd. „Wir wollen sie braten in ihrem eigenen Fett!“

Und sieh, mit Blitzesschnelle qualmte aus dem Stalle der Rauch auf, die baldige Flamme verkündend.

„Um Gottes Willen,“ jammerte Olga, an's Schloßfenster eilend, zu den Bauern herab. „Rettet den Iwan; er liegt krank hier im Zimmer, und Ihr verbrennt Eueren treusten Freund und Bruder.“

„Olga! Olga! und der Iwan!“ schrieen die Freunde hinauf. „Rettet den armen Iwan!“

„Hinein durch die Fenster!“ tobte Peter mit Commandostimme, während ein besorgter Freund ihm den blutenden Arm verband.

„Vorwärts!“ schrieen Alle, „stimmt an: Ilija befiehlt Barbarenblut zu trinken [1]).“

---

[1]) Ein volksthümlich Lied des populären Räuberhäuptlings Ilija aus der Zeit der barbarischen Kriege mit dem kaptschakischen Khanat. Die Russen stellen ihn dem angelsächsischen Robin Hood gegenüber. Auch er hatte seine Marianne, welche reich bewaffnet, alle Gefahren theilte — die schöne Waldkönigin Febronia. Ilija schirmte mit seinen Banden die Armen und theilte mit ihnen seinen Raub, den er meist mit dem Deckmantel nationaler Politik bekleidete. Persönlich uneigennützig, nüchtern und tollkühn,

Und die Fenster klirrten und in den Gängen schallten die Tritte der Eingedrungenen, Schüsse fielen, und ein lauter Jubel kündete den leichten Sieg der Ueberzahl.

Jetzt räumte man auch das Geräthe hinter dem Eingang weg und stieß die Thüre ein. Alles stürzte ins Haus, die Räume durchwühlend nach den Verhaßten.

Im Gange lagen zwei Bauern, von Kugeln zerschmettert, auf der Treppe Paul und Ismael, schrecklich verstümmelt. Die übrigen Diener hatten sich verkrochen oder geflüchtet. Aber wo war der Graf? — — Er war verschwunden.

Schnell trug man Iwan auf einem Ruhebette in's Dorf, und führte den schlaftrunkenen Popen nach seinem Quartier, das er sicherlich nicht gefunden hätte wegen — — der Dunkelheit.

„Nun laßt die Hölle Feuer speien!“ commandirte Peter, denn er glaubte, daß sich Ruminskoi

---

war er der Schrecken aller Gewalthaber. Sogar manchen russischen Tribut an die goldene Horde jagte er den Mongolen wieder ab, indem der ortskundige Waldstratege diese in einem Engpaß oder in den endlosen Morästen unversehens überfiel.

in irgend einem Winkel sorglich versteckt halte. „Wir wollen sehen, ob nicht die Mäuse aus dem geheizten Ofen springen; — oder vielleicht sind's Morelschiki[1]) und sie freuen sich der himmlischen Erleuchtung?!"

Bald flammte es auf dem Dache, und geschäftig ging Peter um das Schloß, seine Posten sorglich ordnend, daß ihnen das Opfer nicht entschlüpfen könne.

Aber es war zu spät. Ruminskoi hatte den

---

[1]) Die weitverbreitete Sekte der Selbstverbrenner. — Die Regierung bemüht sich seit einem halben Jahrhundert ebenso vergeblich, diese zu vernichten — als die barbarische Sekte der Skopzi. — Glaubt eine Gemeinde der Morelschiki sich gehörig vorbereitet, so kauft sie eine in der Einsamkeit gelegene Hütte, häuft um dieselbe Stroh und Holz, — und in einer mondhellen Nacht schlüpfen oft 20 bis 40 stattlich geputzte Opfer — Männer und Frauen — hinein, stecken den Zündfaden an — und fahren unter heißen Gebeten, feurigen Gesängen — und glühenden Balken zum Himmel. — — Sancta simplicitas! sagte Huß zu dem gläubigen Mütterchen, das noch ein Spähnchen in seinen brennenden Scheiterhaufen warf. Zweihundert Jahre später (eigentlich 1669) erschien von Grimmelshausen sogar ein Simplicissimus — und nach wieder zweihundert Jahren beweisen uns die Morelschiki, daß dieser Superlativ von Simplex doch noch nicht die höchste Steigerung in superlativo war.

ersten Feuerlärm benutzt, seinen Rock abgeworfen und da die hurtigsten der Bauern an der Façade des Schlosses durchs Fenster stiegen, hatte er in einer Hinterstube die Gardinen in Brand gesteckt und war in den Garten gesprungen. Sein Verhängniß ließ den Sprung mißglücken, er vertrat sich den Fuß. Trotzdem erreichte er in der Dunkelheit, durch die Bauerntracht geschützt, das Ende des Parkes.

Hier ließ sich der Erschöpfte, vom Schmerz überwältigt, auf die Erde nieder, und sah die Flamme hoch auflodern von den Zinnen seines Schlosses.

Wohin sollte er sich wenden? Jede Minute drohte Gefahr. — Seit er den Schuß auf Peter gewagt, konnte er keine Gnade mehr hoffen.

Aechzend raffte er sich auf und mit der Tollkühnheit eines verzweifelten Spielers hinkte er in die nächste Hütte am Weg. Es war die des alten Jermolay. Dieser wohnte allein mit seiner Enkelin, einer kinderlosen Wittwe — das wußte Ruminskoi. Wenn sie der Vernunft Gehör gaben und ihn einen Tag verborgen hielten, so war ihr Glück gemacht — und er gerettet. Der Graf öffnete die Thüre und legte sie sorglich hinter sich zu. Niemand war zu Hause. Er rief, es gab keine Antwort.

Endlich sprang ein beherztes Weib auf die Hütte zu, riß die Thüre auf und schrie in die finstere Isba [1]):

„Werda? Was hast Du hier zu schaffen?“

„Ich suche Jermo, Deinen Großvater. Ich bin verwundet. Gönne mir nur eine Minute Ruh'“, flüsterte der Graf, und setzte sich auf die eisenbeschlagene Holzkiste.

Die Frau hatte sich an einem Hügel, einige hundert Schritte von ihrer Hütte aufgestellt, die Flammenstrahlen zu sehen, welche von dem Schlosse herüberleuchteten. Denn der kluge Jermolay hatte dringend empfohlen, ihre Neugier von dem Aufruhr fern zu halten, um künftig jeglicher Verantwortung zu entgehen. Sie sah einen Mann in die Hütte hinken, und rasch flog sie herbei, den Eindringling zu mustern.

„Ich kenne Deine Stimme nicht. Bist Du aus unserem Dorfe? Gehörst Du zu den Starowerzen [2])

---

[1]) Wohnstube der Bauern mit Ofen, Bett und eingefügten Holzbänken.

[2]) Altgläubige, welche nie geduldet, aber je nach politischen und nationalen Strömungen mehr und weniger angefochten oder verfolgt wurden.

drüben an der Mera oder kommst Du von der Brandstätte?"

Und ohne seine Antwort abzuwarten, schlug Wasilika Feuer und zündete die Lampe an.

„Herr Gott, der Graf?" schrie sie — zurücktaumelnd. Denn er war trotz der Verkleidung in der Nähe nur zu leicht erkennbar.

„Ja, der Graf", sagte Ruminskoi in sanftem Tone, dabei aber sein Jagdmesser bequem fassend, um beim ersten Ruf des Verrathes die Frau niederzustoßen. „Sieh, so gehen meine Leute mit ihrem Herrn um, der ja nicht wußte, daß die Noth unter den armen Bauern so groß ist. Mein Schloß steht in Flammen, meine Diener sind ermordet, und nur mit Mühe hab' ich mein Leben zu Dir geflüchtet — zu meinem und Deinem Heil. Morgen kommen die jaroslaff'schen Dragoner und man wird die Verbrecher züchtigen, wie die treuen Unterthanen belohnen, und Dich werd' ich zu einer reichen Frau machen."

Wasilika starrte mitleidig den Grafen an. Sie hatte oft geschimpft und geflucht auf den Herrn, als sie ihn noch mächtig wußte; aber Alles war in der natürlichen Wandelbarkeit ihres Geschlechtes vergessen, da sie ihn hülflos, auf ihren Schutz rechnend sah.

„Ja, ich will Dich retten, Barin", flüsterte sie, auf einen Wink des Grafen das Licht hurtig auslöschend. „Aber hier kannst Du nicht eine Minute bleiben. Hier schläft Jermo und der ist nicht gut zu sprechen auf Dich. Das heißt, er verehrt die Herrschaft", corrigirte sich die vorsichtige Frau, denn sie wollte den Dankeslohn ihrem Hause nicht schmälern durch die Enthüllung von des Großvaters besonderem Groll, „aber er haßt den Verwalter und den Isprawnik, die Euch Alles falsch vorgespiegelt, was uns armes Volk betraf. Komm herauf. Es ist zwar ein elend Lager mein Bett, das ich Dir unters Dach schaffen will, aber eine Nacht kannst Du's schon aushalten."

Der Graf hinkte der hurtigen Frau gerne nach. Hier glaubte er sich geborgen, bis die Stunde der Strafe käme. O, wie freute er sich auf diese schöne Stunde.

Unter unsäglichem Schmerz kroch er die Leiter hinan.

„Hierher!" flüsterte die besorgte Frau. „Hier habe ich meine Sommerkammer [1]), und Niemand

---

[1]) Die Wintervorräthe sind in russischen Bauernhäusern unter der Wohnung. Keller in westeuropäischer Art sind selten.

versteigt sich bis zu dieser Luke. Hier kannst Du die Nacht ganz ungefährdet schlafen. Du klemmst die Thür mit der Axt [1]) und keine Seele sucht Dich unter meinem ärmlichen Dach."

Es war die höchste Zeit, denn kaum hatte die geschäftige Frau, während der Graf auf einem Bastkorbe saß, den er mit den Händen in der Dunkelheit ertastet, einige Anstalten zu seinem Lager gemacht, als Jermolays Stimme sich hören ließ.

„Wasilika! Bist Du hier?"

„Ja!" schrie diese, und kletterte behende hinab, während Ruminskoi so leise wie möglich Athem holte, denn man hörte das kleinste Geräusch durch die alten Holzwände.

„Willst Du essen, Deduschka?"

„Nein. Laß mich schlafen oder doch ruhen, wenn ich auch nicht schlafen kann. Gebe der Himmel, daß sie nicht das ganze Dorf in Asche verwandeln; nicht um meinetwillen, es ist Zeit, daß ich wieder zu Erde werde. Ich glaube, ich bin heute der Einzige, der sein Lager sucht. Alles steht zusammen und tobt und schreit. So mußte es kommen!"

---

[1]) Gewöhnlicher Verschluß bei armen Leuten, die meist gar nicht schließen.

Wasilika hielt es für rathsam, durch Schweigen dem Alten jede Bemerkung über den Grafen abzuschneiden. Sie setzte ihm das Wasser zurecht und ging nach ihrem Verschlage, durch die Luke nach dem Schlosse stierend, wo noch immer das Feuer aufflammte und den Himmel weithin glühen machte.

So leise wie möglich ließ sich Ruminskoi auf das Lager nieder, und er fühlte seine fahlen Wangen von Zorn erglühen über die erbärmliche Ruhestätte, die ihm doppelt entwürdigend erschien — als Flüchtling und Herrn.

Schlafen konnte er nicht. Er hörte nach einer Stunde den sorglosen Alten auf dem Ofen und die ermüdete Frau unter sich gewaltig schnarchen[1]). Leise stand er auf, probirte seinen Fuß, den er einzurichten sich bemüht und der sich auch merklich gebessert hatte.

„Wenn ich wüßte, daß ich meinen Beinen einen gehörigen Marsch zutrauen dürfte, ich machte mich jetzt auf den Weg. Bei Tagesanbruch hätte ich einen großen Vorsprung, und der Zufall könnte mir ja ein Pferd entgegenführen.“ Dabei griff er

---

[1]) Die Betten sind meist auf und neben dem dicken Steinofen.

nach seiner goldgefüllten Börse, die der schlaue Mann als eine der wichtigsten Nothwaffen nicht vergessen hatte.

„Ist es nicht gemein, in dieser elenden Hütte Hülfe zu erwarten, der Gnade dieses erbärmlichen Volkes die Rettung zu verdanken? — Und wie wird man lachen, wenn man erfährt, daß ich mich unter das schmutzige Dach bei einer armen Vettel verkrochen."

Aber ehe er zu einem Entschlusse kommen konnte, graute der Tag, und er sah durch die Luke, wie die Umgegend von Bauern belebt war, deren leichtsinnig Gejubel schon die ganze Nacht hindurch seine Ohren verletzt.

Viele waren verunglückt bei dem Brande, denn die vom Wolgaufer herzugelaufenen, stets rauflustigen Burlaki [1]) wollten sich nicht abhalten lassen, den kurzen Triumph im herrschaftlichen Keller zu feiern. Der ungewohnte Wein und Rum hatte die schon Berauschten gänzlich stumpf gemacht, und sie geriethen unter die vernichtenden Trümmer des stürzenden Gebäudes.

---

[1]) Schiffszieher. Viele Leibeigene verdingen sich, des hohen Lohnes halber, zu dieser mühseligen Arbeit.

Noch immer rauchte es, und in seinen Gedanken von Einem zum Anderen springend, überlegte Ruminskoi, wie er den enormen Schaden decken sollte.

Da hörte er ein cynisch Lied von mehreren Bauern singen, die durch den Park gezogen kamen und dicht bei Jermo's Haus vorüberschritten; bewaffnet mit Aexten, in die sie lange Stiele getrieben, mit Flinten und Büchsen aus der gräflichen Waffenkammer, mit Stangen und Sensen, als ob es zahlreiche Feinde zu besiegen gälte.

Jetzt klopfte es an die Thüre, daß Ruminskoi unwillkürlich zusammenschrak und nach seiner Pistole griff.

„Wasilika!“ schrie ein Bauer. „Base Wasilika!“

„Was willst Du?“ rief dieselbe aus dem Hause, ohne den Laden zu öffnen.

„Ich sage Dir guten Morgen. Es gibt jetzt keine steinernen Häuser mehr im Dorf. — Hast Du die schöne Nachtlampe gesehen, die man angesteckt, damit die jungen Bursche sich nicht irren in den Thüren, wenn sie zu ihrer Liebsten wollen?“

„Lasse mich schlafen. Schäme Dich solcher Reden und geh zu Bett.“

„Gott bewahre“, rief der Vetter laut. „Wir

bilden Landsturm. Zwanzig sind zu Pferde nach allen Richtungen gejagt, den Grafen zu suchen."

„Den habt Ihr ja verbrannt in seinem Schloß!" sagte die schlaue Frau.

„Nichts da. Den Basil haben wir gebraten am Spieß. Ach, das war eine Freude, die ich nie vergessen werde. Peter durchsuchte alle Löcher, um die Gefangenen zu befreien. Der Stalljunge, welcher zu uns überging, zeigte uns die Kerkerthüren. — Aber komme doch an's Fenster, wozu denn das Geschrei?"

„Lass' mich mit Deinen albernen Geschichten. Ich hab' die Nacht nicht geschlafen."

„Nun so schlaf'. — Den Basil fanden wir in einem dunkelen Loch, und er gestand Alles, was er wußte, als wir ihn gehörig gekneipt; daß der Graf sich nicht hat versteckt, daß er Bauernkleider angezogen. Er ist als Bauer davon gehuscht. Aber die Unseren holen ihn schon ein, und er muß gebraten werden, wie der Basil und Peter soll das beste Stück davon bekommen — die Zunge, — womit er uns so oft geschimpft und belogen."

Dabei lachte die berauschte Rotte ganz unbändig.

Wasilika gab keine Antwort mehr, und die sorg-

losen Bursche zogen weiter, das Lied vom lustigen Fabeldichter Krilof singend, wie der Wolf die Hinterpfoten in's Eisen geklemmt hatte:

„Wölflein sieht so traurig d'rein —
Trotz den spitzen Zähnen,
Zieht das Schwänzlein ängstlich ein,
Kann nichts mehr — als stöhnen. —"

„Ich werde dem Vetter", knirschte Ruminskoi vor sich hin, „einen beißenden Wolf kennen lehren und ihm für jeden Rubel, den ich seiner Base als Rettungslohn schenken muß, einen rothen Striemen auf den Rücken schreiben lassen, damit die Rechnung der Familie in's Gleichgewicht kommt. Auch ist es billig, daß Einem dieser Sippe das abscheuliche Hundelager, auf dem ich diese Nacht herumgekrochen, in Schlägen bezahlt wird."

Der Graf wollte nicht begreifen, daß diese armen Menschen ihr Leben lang so liegen mußten, und daß er sie jeglicher Mittel beraubt, dies Elend zu verringern.

## Die Nemesis.

Die Sonne erhob ihr purpurglühend Antlitz mehr und mehr von dem Horizont — und Ruminskoi starrte über die weite Fläche, — zu deren äußerstem Rande er sich hinsehnte.

Hier lagerten Bauern um eine Tonne, die man mit Wotka gefüllt, dort tummelten einige die schönen Pferde des nun so machtlosen Herrn, und schlugen unbändig auf die edelen Thiere los, welche solch ungeschickte Reiter nicht gewohnt sein konnten. Aber die Wuth erstreckte sich eben auf Alles, was außer Eß- und Trinkbarem von dem Schlosse stammte.

Mit gierigem Verlangen sah der Graf an einem nicht fernen Hause, vollständig gesattelt, eins seiner Lieblingspferde stehen, das traurig den Kopf hängte.

Man hatte es an die Staarenstange[1]) gebunden und der Ursurpator des schlanken Renners befand sich wahrscheinlich in der Hütte.

„Wenn er schliefe?" dachte Ruminskoi. „Wenn ich hin eile, es sind kaum zweihundert Schritte, und mich in den Sattel schwinge?" Und schon wandte er sich zur Benutzung der verlockenden Gelegenheit. Aber er traute seinem, wenn auch gebesserten, doch noch immer schwachen Fuße nicht. Auch störte ihn Jermo's Stimme in dem Ideengang.

„Schläfst Du noch?" rief dieser der Enkelin zu.

„Bewahre", entgegnete Wasilika, in der offenen Hüttenthüre stehend. „Muß man nicht Angst haben, jeden Augenblick erschreckt zu werden?"

„Gehe von der Thüre weg", brummte der Großvater. Und nachdem Wasilika in die Stube getreten, meinte er, der Mensch brauche nie zu zittern, wenn er ein gut Gewissen habe. „Die Tugend bleibt Siegerin überall. Auch Iwan ging aus seinem Kerker hervor."

---

[1]) Stangen mit kleinen Körben für die Staarennester (Skworzi) findet man vor jedem größeren Bauernhaus. Man hält sie für Glücksnester wie in Deutschland und Frankreich die der Schwalben.

„Der Graf wußte gar nicht“, schalt die Frau hurtig ein, „daß er noch gefangen saß, Basil hat Alles verschuldet.“

„Höre“ sagte Jermolay, „der Graf ist jetzt todt, denn ich glaube nicht an das Märchen von seiner Flucht. Sie haben ihn verbrannt oder verschüttet. Der allwissende Richter wird ihm vielleicht in dieser Stunde sagen, wer den Iwan gemartert hat.“

„Ach lasse das“, meinte die kluge Frau. „Von Todten soll man nur das Beste reden.“

„Ja, und mein Gewissen ist erleichtert durch seinen Tod“, seufzte der Alte, die Hände faltend. „Ich war stumm bis heute, und habe sogar in der Beichte sündhaft den Mörder verschwiegen, weil ich mich fürchtete — und der Verschwiegenheit des Batka nicht traute.“

Wasilika sah ihren Großvater wieder mit Besorgniß an, denn sie meinte, er sei krank.

„Du bist leidend, Deduschka. Du mußt nicht in der Geistesverwirrung solch Zeug reden, wovon Dein Herz nichts weiß.“

„Ja, ja!“ flüsterte der Alte. „Ich hab's oft gemerkt, daß Du mich für irre gehalten, wenn mir das Herz über die Zunge rutschte. Aber sie sollen mir die Zunge ausreißen wie dem heiligen Gregori

von Witepsk, wenn ich lüge. Es ist nur zu wahr, daß der Graf seinen leiblichen Bruder todtgeschossen hat."

Ruminskoi stiegen die wenigen Haare zu Berge, als er diese Worte vernahm. — Keine Menschenseele hatte es gesehen, da er in dem einsamen Dickicht die Frevelthat beging, meinte er. Und dieser Jermolay wußte um das furchtbare Geheimniß.

„Sieh mich nicht so sonderlich an", fuhr der Alte fort. „Ich war hinausgegangen, von dem Buchenholz zu stehlen, woraus ich Dir die Näpfe geschnitzt und mir in der Schlinge ein paar Birkhühner zu fangen, die ja auch für uns armen Leute im Walde herumflattern. — — Da kam der gute Herr und sein verdammter Bruder. Und ich kroch — aus Furcht vor Strafe — mit meinem Raub in die Hecke und rührte mich nicht, so gräulich auch die Dornen stachen. — Krach! blitzte und dampfte es. Der gute Herr lag auf der Erde, der Teufel bückte sich über ihn und fort war er durch die Zweige. — — — Vor Angst rutschte ich auf Händen und Füßen zu dem Todten hin, und als ich sah, daß er nicht mehr athmete, lief ich davon, was ich konnte. Denn dem Bruder

Kain wäre es wohl eine Freude gewesen, mich als den Mörder unter der Knute sterben zu sehen." —

„Heilige Mutter von Kasan stehe uns bei!" schrie Wasilika und die gute Frau stürzte auf Jermo zu, ihn im Bette aufrichtend und stier ansehend. — „Großvater! Großvater! Und das ist wahr? — — Du bist nicht verrückt? Der Graf hat den Bruder, der ihm nichts gethan, der so gut war mit dem Iwan und allen Menschen, umgebracht wie ein Straßenräuber?"

Ruminskoi schnellte in die Höhe. Er begriff, daß ein Brudermörder bei den rechtschaffenen Leuten keinen Augenblick sicher wäre; und mit verzweifelter Eile rutschte er die Leiter herab, schlich zur Hüttenthüre hinaus, und eilte auf das Pferd zu, welches, in richtiger Witterung den Herrn erkennend, seinen Kopf aufschüttelte und laut wieherte.

Ohne sich Zeit zu nehmen, die Zügel loszuknüpfen, schnitt er sie mit seinem Jagdmesser hart an der Schlinge durch und setzte den Fuß in den Bügel.

Aber der Bauer, welcher seine Beute nicht so leichten Kaufes fahren lassen wollte, stürzte fluchend aus der Thüre und packte das Thier bei der Mähne. Ruminskoi hatte in der Eile nach dem Schnitte das

Messer weggeworfen und saß nun im Sattel, versuchend, den kleinen kräftigen Widersacher zu überrennen. Aber der beherzte Kerl zog die Beine auf, so daß seine natürliche Schwere den Hals des Thieres niederdrückte.

Nun galt es, keine Secunde zu verlieren. Das Messer lag auf der Erde; also griff Ruminskoi zur Pistole, und feuerte beide Kugeln seines Doppelläufers ab, worauf der Bauer die Arme auseinander warf und sich im Blute wälzte.

Der Renner machte einen gewaltigen Satz und flog mit dem geübten Reiter dahin, der schnell die abgeschnittenen Zügel erfaßt hatte.

Nun gab es ein Zeterschreien. Man hatte den Grafen nicht erkannt, aber den Schuß gehört und sah die flüchtige Eile des Reiters.

Schnell schwangen sich die Bauern auf die Pferde und jagten gleich denen, die schon aufgesessen, dem Hurtigen nach.

Aber Ruminskoi war schon auf der Landstraße angekommen, und er athmete freudig auf, denn das edele Thier konnte hier nicht so leicht stürzen als in dem lockeren Boden, und, geschickt gehandhabt, so leicht nicht überholt werden. Wohl versuchten einige herbeilaufende Bursche, mit ihren Kugeln den

Reiter zu treffen oder dem Pferde den Weg zu sperren und es zu fassen, aber sie sprangen ängstlich zur Seite, sobald es in stürmischen Sätzen bei ihnen ankam.

„Der Graf!" schrie Einer. „Der Graf! Ich hab' ihn erkannt, es ist der Graf!"

Bald hörten es die nachjagenden Reiter, daß sie den Gesuchten, den Verhaßten verfolgten. — Doch es war wenig Aussicht auf Erfolg. Ruminskoi hatte einen trefflichen Renner; und waren auch noch mehr der hurtigen Thiere auf den Beinen, die ungeübten Bursche konnten nicht wie er dem Pferde den Lauf durch Sitz und Schwung erleichtern.

„Immer vorwärts!" schrie Einer der Verfolger. „Nicht nachgelassen! Er kann nicht lange so hurtig reiten, ohne herunter zu fliegen oder sammt dem Pferde zusammenzustürzen." — „Vorwärts! muthig vorwärts!" rief es. Und man eilte hinter ihm her, auch auf diese zweifelhafte Aussicht hin.

Jetzt war der Graf am Engpaß angekommen, wo der Weg einen Winkel bildet, da wo er den verbannten Gregor verhöhnt. — Hei! wie flog er darauf los. — Aber — Verhängniß, Du spielst oft bedeutungsvoll mit dem sündhaften Menschen!

In dem Augenblicke, als das Pferd durch die Gasse wollte, welche der Fels und das brausende Wasser bilden, rannte es gegen das Gaffelpferd einer Troitka, die, um den Hügel wendend, ihm entgegen galoppirte.

Die Wagenpferde stürzten scheu zur Seite, und warfen das leichte Fuhrwerk zur Erde.

Ruminskois Renner hatte einen furchtbaren Satz gemacht, wälzte sich mit seinem Reiter am Boden, sprang in die Höhe und jagte den Weg zurück auf die verfolgenden Bauern zu.

Leblos lag der Graf am Boden. Sein Pferd hatte ihn im Sturze fast zerquetscht und ihn beim Aufsprung auf die Brust getreten, daß das Blut stromweise dem Munde entquoll.

Die Passagiere der Troitka waren wenig beschädigt. Das Rad war gebrochen, und die jüngere der beiden Frauen hatte sich bei dem Sturze an der Schläfe blutig gerissen, war aber doch beherzt aufgesprungen, ihrer Begleiterin auf die Beine zu helfen.

Der erschreckte Postillon besichtigte seine Pferde, regalirte die zitternden Thiere mit den ausgesuchtesten

Kosewörtern [1]) und vergaß seinen geschundenen Arm

---

[1]) Die russischen Jemtschiki traktiren ihre struppigen Pferde mit den liebevollsten Zurufen und Benennungen — wie: „Engelsthierchen, zierliches Rehböckchen, flieg dahin und zeig', daß Du ein hurtig Vögelchen bist &c.", — sie verlangen aber auch fünfzehn bis zwanzig Werst in der Stunde von ihnen. — Diese sarmatische Schnelligkeit war zu jener Zeit den canarienfarbenen Taxis-Postillons ein Gräuel, denn sie ernteten von den russischen Hoheiten meist Unmuth und spärliche Trinkgelder. — Großfürst Constantin Pawlowitsch gab allerdings den gelben Hippotrophen dicke Pföten voll Gold-Ducaten, offerirte aber auch niedliche Blei-Kügelchen und belehnte sie echt großherrlich mit ganz exquisiten Titulaturen — und romantischen Phrasen — im „Berliching'-Style." — Die drolligsten Klageschriften der ehrverletzten Rosselenker über die kaiserlichen Hoheiten lagen bei dem damals wichtigen Baron Vrints-Berberich in Frankfurt am Main. — Aber auch dem nordischen Dionysios wurde eine entsprechende Lection bei Wind und Regen im Schwarzwalde gegeben, wo er auf den gutmüthigen Postillon höchsteigenhändig losgeschlagen, weil ein Strang gerissen. — Der gute Schwabe meinte: „da soll im Nu geholfen sein", streifte hurtig die Stränge ab, jagte mit seinen Pferden nach der Station zurück — und ließ den sarmatischen Satrapen in der luftigen Sommervilla seines gewaltigen Landauers, umpflanzt von echten schwarzwälder Pfützen und Dreckhaufen. — Das wirkte abkühlend, die Reagentia traten ein, Constantin lachte: „Ce pot fuit", und meinte, „wir sind wohl am **Höllenpaß**, wo der treffliche Stratege Moreau sogar retiriren mußte? Allons, treten wir in seine Fußtapfen."

über das Glück, daß diese nicht unbrauchbar geworden. Was kümmerte ihn alles Uebrige, wenn er nur keine Schläge zu erwarten hatte von dem aufbrausenden Smotritel.

„Um Gotteswillen“, seufzte die junge Dame, „da liegt ein sterbender Mensch.“ Und sie eilte auf ihn zu, das quellende Blut von seinem Munde wischend. „Hülfe, Annette, Hülfe!“

Die Amme hinkte herbei und bat den Postillon, Wasser zu schöpfen. Aber dies war nicht leicht. Es ging steil zur Wolga hinab, und so mußte er erst eine Strecke laufen, trank den Wein, — den

---

Und er stolperte mit dem verdrießlichen Alexei Feodorowitsch eine Stunde durch Dick und Dünn und trug obenein dem nächsten Ortsvorstande auf, an den muthigen „Schwager“ zwanzig Ducaten zu zahlen für — seine Geistesgegenwart. — Die gütige und stets gern vermittelnde Großfürstin Maria Pawlowna von Weimar begegnete den Klagen des Bruders, — für den sie eine besondere Faiblesse behielt, — über germanische Langsamkeit mit der herzigen Schilderung, wie sie einst in den Schöllenen einer Schlaglawine nur dadurch entgangen, daß sie aus Mitleid für die übermüdeten Pferde befohlen, ganz langsam zu fahren. — „Das soll gelten“, scherzte Constantin, „aber nur für die Gotthardstraße.“ Und die wohlmeinende Lehrmeisterin lachte mit: „Es hilft nichts, il est hors la barque!“ (res facti.)

man ihm geboten auszuschütten, um ein Gefäß zu gewinnen, — und schöpfte das Verlangte.

Vera nahm den Kopf des Sterbenden auf ihren Schoos. Aber es schien keine Rettung mehr möglich. Er starrte wohl hinauf zu der mitleidigen Pflegerin, aber seine Augen schienen die letzten Anstrengungen zu machen.

Als die theilnehmenden Frauen das Gesicht von dem Blute gereinigt, gewahrte Vera mit Entsetzen, daß es Ruminskoi sei, dessen Kopf in ihrem Schooße lag. So verhaßt er ihr früher gewesen, so weinte sie nichtsdestoweniger über das Schicksal des einst prunkenden Mannes, der nun elendiglich auf der Landstraße enden sollte.

Auch e r schien sie plötzlich zu erkennen, denn er wandte mit der Miene unverlöschbaren Hasses seinen Kopf ab und versuchte vergebens, sich in die Höhe zu richten.

„Tschort was mi![1]) Da liegt er! — Hurrah!“ schrie nun der erste Reiter, welcher bei der Enge angekommen war, sprang vom Pferde und glotzte verwundert die sonderliche Gruppe an. Nun kam ein zweiter, ein dritter der Verfolger, und sie

[1]) Hol mich der Teufel!

schienen zweifelhaft, was man mit dem wehrlosen Gegner beginnen solle.

„Verdammt", schrie der Eine, „daß Peter nicht hier ist; der wüßte Rath. Aber todt oder lebendig, wir wollen ihn in's Dorf schaffen."

„Laßt ihn ruhig sterben", bat Vera. „Ihr seht ja, daß es aus ist mit ihm."

„Aus? Der hat eine Katzennatur"

„Er darf nicht ruhig sterben", riefen die Bauern, deren sich inzwischen ein ganzer Haufen eingefunden „Du bist wohl seine Stadtliebste, die hierhergekommen, unseren Schweiß verjubeln zu helfen — wie drüben die Französin beim lahmen Fürsten?! Na, Du kommst gerade recht, es ist Festtag in Kinsk, die Mädchen tragen grüne Blätter auf dem Kokoschnik [1]) und im Schloß ist groß'

---

[1]) Der nationale halbmondförmige Kopfschmuck aller russischen Frauen. (Aus der altgriechischen στεφάνη — stephane entstanden.) Je nach Stellung und Reichthum verschieden in Stoff und Zierrath — wird der Kokoschnik von der Bäuerin wie der Zaariza (bei Nationalfesten) getragen. Kaiserin Alexandra Feodorowna ließ sich mehrfach abbilden in diesem aparten Schmucke — so auch von Sauerweid, dem feintalentirten Zeichnenlehrer ihrer Töchter Maria und Olga. — Auf gute Portraitzeichnungen, gegenüber den Oelbildern, legt die russische Aristokratie großen Werth und

Feuerwerk. Wir haben die Gänge gefegt und die Zimmer gelüftet — und Du wirst herrlich schlafen in den frisch geräucherten Betten Deines Liebsten."

Annette, welche die Rohheit dieser Menschenklasse, aber auch ihr Herz kannte, drängte sich eifrig zwischen ihre Herrin und die Aufrührer.

„Wir ziehen zu keinem Feste! Unser Weg geht nach Sibirien, wohin der Mann meiner Herrin verbannt ist, weil er für Euch sich aufgelehnt gegen Kaiser und Reich."

„Wirklich?" frug mitleidig der eine der Verfolger. Aber die Anderen, die recht gut von der Thronrevolte und ihren Folgen wußten und schon Viele mit theilnehmenden und respectvollen Blicken begrüßt, welche durch das Dorf zu ihrem eisigen Ziele gewandert, begnügten sich nicht mit dieser Versicherung.

„Das mußt Du uns beweisen. Die vornehmen Leute lügen, sobald sie mit dem armen Bauern reden."

---

lohnt den minutiösen Fleiß des Zeichners. Man sehe z. B. das bezaubernd schöne Bildchen der bräutlichen Olga Nicolajewna auf Schloß Rosenstein bei Stuttgart.

„Ja, ja! führt sie in's Dorf", schrieen Alle. „Wir wollen den Starost rufen, der wird schon zusehen."

Vergebens bat Vera, den Tod des Grafen mindestens abzuwarten. Die Bauern nahmen die Kissen aus dem gebrochenen Wagen, legten sie auf einige Holzknüppel, die man hurtig in dem Walde brach, und schleppten auf dieser improvisirten Bahre den nur noch schwach athmenden Ruminskoi nach seiner verkohlten Residenz.

„Auf!" sagten die drei zurückgebliebenen Hüter, welche die Frauen nachzubringen hatten. „Wir haben nicht lange Zeit. Ihr müßt in's Dorf. Dort wird man Euere Papiere untersuchen, und wehe Euch, wenn Ihr gelogen."

„Ich kann nicht gehen", seufzte Annette, denn sie hatte bei dem Sturze die Hüfte verrenkt. „Laßt den Golowa und den Starost hierher kommen zu unserem Wagen. In ihm ist unsere ganze Habe, und wenn sie verloren geht, können wir zu Fuße nach Sibirien wandern und betteln um das Bischen Brod und Salz."

Die Bursche sahen sich fragend an.

Die schöne junge Dame, aus deren Zügen die Güte und Liebe sprach und die offenblickende be=

herzte Dienerin flößten allerdings Theilnahme ein. Aber sie wollten doch auch das Gericht über den Grafen nicht versäumen.

„Vorwärts Kinder", sagte Einer, „stellt den Wagen auf!" Und mit Hülfe des Jemtschik [1]) brachte man ihn in die Höhe, warf Alles, was herausgerollt, wieder hinein, holte einen starken Ast, der an Stelle des zertrümmerten Rades als Schleife untergebunden wurde und die Pferde zogen nun langsam das wackelige Fuhrwerk davon.

Annette mußte wohl oder übel auf einem Bauerngaule Platz nehmen, das der jüngste der sorglosen Bursche singend führte, — und Vera wanderte zu Fuße mit verbundener Schläfe daneben her.

„Sei unbesorgt, Barina", sagte die Amme laut zu der traurigblickenden Gräfin. „Ich bin ein Bauernkind und kenne meine Brüder. Die lassen uns kein Haar krümmen."

„Nein Sestriza [2])", betheuerte ein großer Bursche, zu Annetten tretend, und er reichte ihr die schwielige Hand. „Wenn Ihr wirklich nicht zum Grafen

---

[1]) Postillon.
[2]) Schwesterchen.

gehört und seinem Sündenvolk, dann soll bald Anstalt getroffen sein zu Eurer Weiterreise."

Endlich hielt der sonderliche Zug, der sich immer mehr vergrößert hatte, je näher man dem Ziele gekommen, vor dem Hause des Starosta; aber nur die geschnitzten Pferdeköpfe schauten herunter vom Giebeldache auf die bunte Gesellschaft, denn der Starost selbst hatte sich schon in der Nacht davon gemacht; der kluge weitsichtige Mann wollte nicht zu den Rebellen gezählt werden.

„Wo ist der Graf? frug der junge Bursche.

„In des Popen Haus. Dort ist auch Peter und der Wundhelfer. Sie wollen ihn nicht so hurtig in die Hölle fahren lassen."

„Zum Popen! zum Popen!" schrie es nun wieder.

Aber es war schwer, in dessen Hütte einzudringen, so groß war der Auflauf.

Peter, dem man schon von den Frauen erzählt, trat heraus. Sein Gesicht war leichenbleich, denn das Wundfieber und der immer mehr schwellende Arm, den er dicht verbunden trug, verursachten ihm heftige Schmerzen.

„Ohne Sorgen Sestriza!" rief er Annetten zu, die noch immer auf dem Gaule saß. „Wenn Ihr

nach Sibirien reist, so könnt ihr unbeschadet weiterziehen."

Er gab Befehl, den Wagen zu hüten, hob die Amme mit dem noch brauchbaren Arm auf die Erde, und geleitete die Frauen in die niedere Stube.

Hier saß der Pope hinter einem Tisch und glotzte theilnahmlos zur Erde. Die rathlose Popadja, seine Frau, weinte. — — Im Nebenzimmer waren Mehrere mit dem Grafen beschäftigt, denn man hörte die Worte: „Bringt mehr Wasser, legt ihm den Kopf noch höher."

„Der Starost ist nicht im Dorfe, Batka", redete Peter den geistlichen Herrn an, der eine Art Gefangener im eigenen Hause war, „also mußt Du die Papiere der Frauen untersuchen; — wo sind sie?"

Annette ging mit dem verwundeten Häuptling zum Wagen, suchte ein kleines Kästchen hervor und kehrte mit den Papieren in das Zimmer zurück.

„Ruhig! sagte Peter zu dem Volk, das ungeduldig wurde, die Entscheidung zu hören. „Habt Ihr mir nicht versprochen, zu vertrauen und zu folgen?"

„Ja! ja!" riefen sie. „Wir warten schon, wenn Du es sagst!"

„So! hier lies, Batuschka! Wo reisen die Frauen hin?“ Und damit schob Peter die Scheine auf den Geistlichen zu.

„Wie so?“ sagte dieser, und sah bald den Frager, bald die Papiere an.

„Lies mir die Zettel vor; ich werde schon selber hören.“ Dabei setzte sich Peter auf einen Schemel dem Popen gegenüber, die Ohren spitzend.

Der Pope nahm die Zettel, drehte sie von allen Seiten, und fuhr grimmig die Frauen an:

„Ich bin im Stande, Euch dem Fegefeuer, wie dem Himmel zu überantworten. Bei der kleinsten Lüge seit ihr verdammt in Zeit und Ewigkeit. Wo reist Ihr hin?“

„Nach Tobolsk und Omsk“, sagte Annette, „zum sibirischen Gouverneur, der dann unsere Weiterbeförderung befehlen wird.“

„Ist das auch wahr?“

„Gewiß“, sagte die Amme. „Es steht deutlich in der Podroschna [1]) und der Brief des Grafen Benkendorf an Eccellenza Weljaminoff [2]) liegt ja dabei.“

---

[1]) Reisepaß, mit welchem die Berechtigung auf Postpferde verbunden ist zu einer bestimmten Tour.

[2]) Damals Gouverneur in Tobolsk. Manche schätzenswerthe Verbesserung (die Wasserstraße auf dem Irtisch, die Berg-

Der Pope sah in das größte Papier hinein, las, und zog eine zufriedene Miene.

„Nein, nicht hier," sagte Annette, und schob das Blatt zur Seite, „das ist das Verzeichniß der Gegenstände, die uns der Kaiser erlaubt zur Bequemlichkeit an den Ort der verwiesenen Männer mitzubringen."

„Aha! sagte der Kirchenfürst von Kinsk. „Gib mir die Podroschna her!"

Und die geduldige Amme nahm das Verlangte und legte es ihm unter die Augen.

„Wenn nun aber hier es anders steht?" schrie der Pope, „und Du hättest mich belogen?"

„Lies nur Väterchen", sagte Peter, „und dann laß mich machen."

Aber der geistliche Herr hatte keine Lust, den Rath eines gemeinen Bauern anzunehmen — und gerade weg zu lesen.

„Womit wollt Ihr Eure Aussage bekräftigen?" frug er die Frauen, die Brauen gewaltig in die Höhe ziehend.

Annette konnte sich eines Lächelns nicht er-

---

schule, Controlle durch die Gemeinden ꝛc.) hat seinen Namen auf die Nachwelt gebracht.

wehren, denn sie hatte die freventliche Meinung, daß der fromme Patron gar nicht lesen könne; was jedoch eine Verläumdung gewesen wäre, denn der würdige Otiez konnte mit gedruckten slawonischen Buchstaben so ziemlich fertig werden, nur das geschriebene moderne Krikelkrakel war seinem frommen Auge von Kindheit an zuwider gewesen. Es kamen ihm diese verschnörkelten Teufelsschwänze — umgekehrt wie bei den schreibgeübten deutschen Mönchen zu Gutenberg's Zeit — vor — wie Höllenspuk [1]).

„Quäle nicht die guten Frauen so lange", rief die weinende Gattin des Mannes, der sich nicht zum Lesen der Podroschna entschließen konnte, weil viel mehr Geschriebenes als Gedrucktes darauf wimmelte. „Man sieht ihnen an, daß sie nicht zu lügen verstehen."

Es lag auch gar nicht in der Absicht des Popen, die langweiligen Reisenden an ihrem Fortkommen

---

[1]) Die Mönche der römischen Kirche suchten bekanntlich die Druckbuchstaben als Teufelswerk zu verunglimpfen. Pater Anselm von Rottweil schrieb eine weit verbreitete Epistel: „Die Teufelsfeder in der Höllentinte." Sie wurde tausendfältig mundirt und verbreitet.

zu hindern. Er wollte sich nur nicht vor dem dummen Volke in den Verdacht bringen, daß es mit seinen Talenten in geschriebenen Buchstaben so schlecht bestellt sei. Gleich seiner Frau wünschte er die Bauern zu allen Teufeln, und konnte es nicht erwarten, bis die Dragoner wieder Ruhe im Dorfe geschafft. Aber er fürchtete die Rebellen und fügte sich in das Unvermeidliche.

„Still!“ rief er jetzt, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen. „Ganz still, — — da steht es!“

Und er las, für sich murmelnd, und mit den Augen jede Zeile andeutend, ohne daß man ein Wort verstand; was auch gar nicht nöthig war.

„Es ist richtig. Die Frauen *sind nach Sibirien verbannt*, — *und verurtheilt, die verwiesenen Männer und das Geräthe mitzubringen, was hier auf dem großen Papiere verzeichnet steht*, — ganz genau, wie's der Kaiser befohlen hat!“

Auch Vera konnte ein Lächeln nicht unterdrücken.

Peter stand auf und ging hinaus zu seinen Leuten.

„Die Frauen sind **Ungückliche**[1]). Schafft einen Wagen herbei, damit sie weiter kommen.“

„Der Graf! der Graf!“ schrie die Masse. Denn man wollte das Opfer haben.

Peter ging zurück in die Hütte und sagte den Fremden, daß gleich ein Bauernwagen käme, sie zum nächsten Orte zu fahren, wo ihre Troitka könnte ausgebessert werden.

Vergebens wollte Vera ein gutes Wort einlegen für den Sterbenden. Peter hörte nicht darauf und ging davon.

Außer dem geistlichen Ehepaar und den beiden Frauen blieb Niemand in der Stube, denn man trug nun die Bahre mit dem Grafen, dessen Zustand sich wenig gebessert, hinaus auf die Straße.

---

[1]) Nest tschatni ludi, **die unglücklichen Leute** — heißen die nach Sibirien Exilirten im Volksmunde. Der Instinct des Volkes hielt diesen Ausdruck seit einem Jahrhundert fest, weil bei den gewaltsamen Reformen und Revolten unter Peter II., Anna, Elisabeth, Katharina ꝛc., heute Personen in die Verbannung gejagt und morgen — je nach dem Erfolge — mit Ehren überhäuft, zurückgeholt wurden. Was **heute Verdienst** war, galt **morgen** für **Verbrechen** — und übermorgen wieder für **lohnwürdige Auszeichnung**. Man erinnere sich an den stolzen Mentschikoff und seine Kinder, den gelehrten Münnich, den cynischen Ostermann, den galanten Biron ꝛc.

Peter stellte sich vor ihn, und ordnete einen weiten Kreis.

„Höre, was ich Dir sage", donnerte er Ruminskoi an, welcher ein abwehrend Zeichen machte, und mit erlöschender Stimme ihn zu tödten bat.

„Nein, Du sollst langsam sterben", entgegnete der unerschütterliche Rebell. „Und diese hier sollen Deine Verbrechen hören. — Du hast mich peitschen lassen, weil ich Dich mit meiner Schwester ertappt, und als Du sie unglücklich gemacht, wurde sie durch Gift weggeschafft. — — Du hast den Iwan wollen verhungern lassen. — — Den deutschen Jäger, von dem Niemand wußte, wo er hingekommen, fanden wir todt im Rattenloch. — — Aber Du bist nicht nur ein Mörder und Giftmischer, Du bist auch ein Falschmünzer; und die rechtschaffenen Menschen müssen es uns Dank wissen, Dich vernichtet zu haben."

„Ja! ja!" schrie es im ganzen Kreise herum, „ein Falschmünzer!"

„Wir haben im Schloß die Papiere und Werkzeuge gefunden, womit Du hast Geld fabricirt. Und dennoch nahmst du noch dem armen Mann den letzten Kopek'."

Diese Anklage war die einzig ungerechte. Ruminskoi wußte Nichts von der Kunstfertigkeit seiner Diener. Aber es war nur zu natürlich, daß ihn Peter eines jeglichen Verbrechens fähig hielt.

„Ich verurtheile Dich, daß man Dir die rechte Hand abhackt, mit der Du die Assignaten fabricirt, — die Zunge ausschneidet, mit der Du Deine blutigen Befehle gegeben, und dann soll man Dich verbrennen zwischen dem Steinhaufen Deines Sündenhauses, daß jede Spur von Dir Scheusal verschwindet!“ — — Und er riß das Lederband vom Kopfe, welches sein in der Mitte gescheiteltes Haar gegürtet und warf es auf den Elenden — zum Zeichen, daß das blutige Volksgericht geschlossen und der Richter nichts mehr zu sagen habe.

„Hurrah!“ schrieen die Bauern zustimmend. „Ilija hält Gericht, Ilija, der Vater der Armen und Bedrückten! — Reißt ihm die Zunge aus, schneidet ihm die Ohren, die Hände ab.“

Vera, welche das schreckliche Gericht, das dicht vor der Thür abgehalten wurde, wider Willen anhören mußte, legte schaudernd die Hände auf das Gesicht und sank in die Arme ihrer Amme.

„Fürchterlich! fürchterlich!“ flüsterte sie zitternd.

„Hat denn Niemand Erbarmen mit dem sterbenden Missethäter?“ — —

„Bitte, bitte! laßt ihn durch!“ bat jetzt eine Mädchenstimme. „Er will ihn noch einmal sehen. Er läßt sich nicht zurückhalten.“

Und in den Kreis der wildbeschmutzten Rotte trat ein hochgewachsener Jüngling, leichenbleich, im schmucken Sonntagscostüm der russischen Bauern.

Es war der gemißhandelte, kaum vom Tod' erstandene Iwan.

Die verhaßten Kleider des Grafen hatte Olga schon in der Nacht fortgeschleudert und dem theuren Manne bei den bereitwilligen Nachbarn den Anzug verschafft, welcher ihr Auge und ihr Empfinden nicht verletzen konnte.

Es war ein rührendes Schauspiel, zu sehen, wie der hochherzige Jüngling den kühnen Versuch machte, seinen Peiniger aus den Händen der Aufständischen zu retten.

„Ich habe stets zu Euch gehalten, da Ihr unglücklich war't“, sagte Iwan mit matter Stimme, „und ich hoffe nicht; daß Eure Liebe zu mir geringer geworden durch meine Entfernung und mein Leid.“

„Nein Wanka [1]) — nein! — und eben darum! Da liegt der Mörder, der Dich verhungern ließ!“ schrieen Viele und drängten sich um den Geliebten, ihm die Hände zu küssen, was er sanft abwehrte.

Iwan trat zu dem Grafen, der nach seinem Retter tastete und sich festzuhalten suchte an dem Einzigen, dem er Mitgefühl zutraute von Allen.

Iwan erkannte, daß die Leiden des Verwundeten nicht mehr lange anhalten konnten.

„Es gibt keinen Missethäter, dem man nicht vergönnt, den Trost der Kirche zu empfangen. Du wirst auch ihm erlauben, Peter, daß er seine Sünden bekennt!“

„Er hat sie bekannt“, sagte Peter, dessen Ton von Iwan's Anblick etwas herabgestimmt wurde. „Er ist ein Falschmünzer, ein Mörder, der weder Frauen noch Kinder schont. Vergeben kann ihm seine Sünde weder der Priester noch der Herr!“

„Dann ist er elend genug. Er wird Jenseits entsetzlichere Qualen dulden, als wir hier geduldet. Ich bin nicht weniger beleidigt als Du, und dennoch verzeihe ich ihm, denn er stirbt und bereut.“

Reue sah man freilich nicht auf Ruminskois erstarrenden Zügen. Der Schmerz tobte in seinem

[1]) Iwanchen.

Innern, und seine geringen Sinneskräfte hingen nur an Iwans Lippen, von dem er Rettung hoffte.

„So soll all' das Unglück ohne Rache bleiben, das wir ertragen und das die nächste Stunde uns noch bringt als ungerechte Strafe?" rief Peter erhitzt.

„Seht ihn an. Sind Euch seine Schmerzen nicht genug?" sagte Iwan schwach, indem er sich auf Olga stützte, denn seine Kräfte waren geringer als sein Wille. „Ich vergebe Dir", wandte er sich zu Ruminskoi, — und er löste das silberne Kreuzchen vom Halse und legte es auf die röchelnde Brust des Sterbenden. „Grüße mir Deinen Vater und Deinen Bruder, wenn der Himmel Dir vergönnt, sie jenseits wiederzusehen."

Olga barg ihren Kopf an Iwans Brust, um den wehrlosen Verbrecher nicht zu sehen, und flüsterte weinend:

„Auch ich verzeihe Dir, der Herr sei Deiner Seele gnädig!"

Peter hatte zu viel Scheu vor dem allgeliebten Iwan, um den Verbrecher seinem Arme zu entreißen; denn Ruminskoi hatte die letzten Kräfte aufgeboten, den Halbbruder zu sich herabzuziehen,

damit ihn dieser decken sollte gegen die Streiche seiner Gegner.

Doch dies war bald überflüssig geworden. Ehe sich noch der Pope in seiner seidenen Galarisa durch die Masse gearbeitet hatte, um nach Iwans Wille als Beichtiger zu dem Sterbenden zu treten, fiel der Graf zurück, ließ den edelen Schützer los und war — eine Leiche.

Iwan drückte ihm die Augen zu, verrichtete ein kurzes brünstiges Gebet und bat die Freunde, welche die Großmuth des bleichen Dulders entwaffnete, auseinander zu gehen.

„Er wird ihn richten!“ sprach er zum Himmel blickend. „Uns steht es nicht zu; wir sind allesammt strauchelnde Erdenkinder, schwache und sündhafte Menschen.“

---

Anmerkung. Der historische Roman gestattet der Fantasie von Autor und Leser immer nur eine beschränkte Freiheit, daher das beiderseitige Bedürfniß begründender Noten. Er ist eine Episode, aber nur, „wo mitten aus dem vollen Ganzen heraus geschöpft wird“, gibt das Geschöpfte auch ein genaues Maß für — specifisches Gewicht, Gehalt und feste Bestandtheile eben dieses Ganzen. — — So mag der Bauern-

aufstand in einem Staate wie Rußland abnorm erscheinen. Aber diese Localrevolten, die in der Presse des weiten Reiches kein Echo finden, sind durchaus nicht selten, — meist begleitet von den abscheulichsten Verbrechen — Brand, Mißhandlung und Mord. — Oft imponirt große Entschlossenheit der Gewalthaber und verscheucht rechtzeitig den drohenden Sturm. — So trat einst Alexei Orloff unter eine aufrührerische Rotte, — und als der kecke Rädelsführer den riesigen Grafen insultiren wollte, schmetterte der herkulische Aristokrat dem Bauern die unbewaffnete Faust derart auf den Schädel, daß er — todt von diesem einzigen Schlage — zur Erde fiel. Dies niederschlagende Mittel half, das Fieber der revolutionären Exaltation verlief — mit der eingeschüchterten Rotte — ganz ohne Gefahr.

Aber auch die patriarchalischen Figuren von Gutsherren und Leibeigenen gehören hierher zur Vervollständigung der russischen Landschaftsbilder mit mannigfacher Staffage. — — So lebten zu jener Zeit an der mittleren Wolga, wo unser Bauernaufstand spielt, einige reich begüterte Herren von der humansten Art, wie der originelle Archakoff, der cynisch' treuherzige Palozoff bei Tunesna — und der besonders populäre Fürst Peter Gagárin, mit dem seine Leute eine wahre Idolaterie trieben. Er hieß — nach dem dortig' akademischen Gebrauch, Beinamen zu geben, — bei seinen Standesgenossen Peter tolsti, der fette Peter, — seiner stattlichen Leibesbeschaffenheit halber. — Kam in der Provinz Jaroslaff und Twer eine Gemeinde zum Verkauf, so liefen Starschina, Starost, Disjezki und die älteren Bauern derselben zu dem guten Herrn und baten: „Väterchen, kauf' uns!“ — „Kinderchen“, entgegnete der wohlbeleibte Fürst, „ich hab' kein Geld!“ — „Väterchen wir schaffen es!“ — Und nun eilte man nach Hause, öffnete die beschlagenen Lindenkisten und die verborgenen Balkenluken hinter

dem Heiligenbild, wo der Bauer so gern das Baare verbirgt, — und die Gemeinde brachte die Summe zusammen, die denn auch der biedere Leibherr in Jahr und Tag pünktlich wiedererstattete. Dieser brave fette Peter war und blieb ein jovialer Hagestolz. Als einst seine Tante ihn wegen dieser Ehelosigkeit katechisirte, meinte er lachend: „Weil ich bei meinem Stolze weder mesalliiren will wie Onkel Kyrillus noch bei meiner Bescheidenheit in so hohe Verwandtschaft gerathen wie Vetter Paul." (Der Onkel hatte nämlich die schöne Sängerin Aquila, Fürst Paul Gawrilowitsch Gagárin dagegen die reizende Prinzeß Lapuchin, die **„verwittwete Geliebte"** des Kaisers Paul geheirathet.) [Ich komme auf einige Glieder dieser verbreiteten Familie zurück in meinem Werke: „Slavische und scandinavische Mesalliances im neunzehnten Jahrhundert."] Dieser gutmüthige Ehefeind war es auch, welcher in seinen Gemeinden die Popenschulen durchführte. Er nahm nur solche Popen, welche Vater Noah beim Weinglase tüchtig leben ließen, aber auch die Gemeindekinder im Lesen und Schreiben gehörig unterrichten konnten. Jede Lection bei Buch und Rechenbrett bezahlte er dem Kirchenherrn mit einer Flasche — und meinte: das Schulen sei erst recht ein Gottesdienst. — Wer nicht das Vaterunser, die Gebote und den Glauben schreiben konnte, durfte nicht heirathen. — Das half! — — Freilich sagte man dem liebenswürdigen fetten Peter auch nach, daß er ungeschickte, besonders hübsche Bräute im Lesen und Schreiben selbst instruirt', um ihre ehelichen Wünsche zu beschleunigen, aber das störte — nach der naiven Anschauung der dortigen Bauern — das gute Einvernehmen zwischen ihnen und dem lieben Papa Tolsti nicht; denn er hatte stets eine offene Hand für die Hülfsbedürftigen, hielt einen deutschen Arzt für die Kranken und fehlte bei keiner Kindtaufe mit seinem blanken Goldkreuzlein für den kleinen Täufling. — — Auch den kirchlichen Schwierigkeiten

russischer Verwandtschaftsehen wußte der humane Fürst abzuhelfen. — Es darf nämlich keine Heirath zwischen Verwandten stattfinden. Nun ist aber in der griechischen Kirche Jeder, der Pathe gestanden, nicht nur mit der Familie verwandt, bei der getauft wurde, sondern auch mit der eines jeden Mitpathen. Dadurch mußten in Jahrzehnten die Familien ein und desselben Dorfes so eng verwandt werden, daß dies Ehehinderniß und die Ehelosigkeit bedenklich erschienen. Der überall helfende Peter half auch hier. Er arrangirte jährlich zwei sogenannte Brautfeste auf seinen Gütern, wobei die heirathsfähigen, gut beleumundeten jungen Leute der entferntesten Gemeinden zusammenkamen. Nach dem Gottesdienst lernten diese sich bei Banket und Tanz — unter seinen und des Popen Augen kennen, verlobten sich — und ließen sich häufig auch mit resoluter Zuversicht gleich trauen. — Bei solchen Gelegenheiten wußte der fette Peter durch seine Gravität jeglich' übermüthige Ausschreitung zu pariren und die Freude in würdigen Schranken zu halten. — Der brave Herr starb in hohem Alter. Aufrichtigere Thränen sind wohl nie geflossen als bei seinem Tode, — und Cicero's „lacrima nihil citius arescit“ wurde hier gründlich widerlegt, denn noch heute betet Jung und Alt am Grabe des braven Peter tolsti.

# In den daurischen Bergen.

„Scora! scora!“ trieb der Feldjäger die struppigen Pferdchen an, die mühsam das kleine Gefähr den steilen Bergpfad hinaufschleppten. Und er schlug um sich, die zudringlichen Stechfliegen zu verscheuchen, welche in der kurzen, kaum dreimonatlichen Sommerzeit der Haut oft eine kupferne Färbung aufätzen [1]. „Du schläfst wohl Deinen Rausch aus, Heidenklotz?“ Dabei gab er dem gutmüthigen Kutscher, einem gelben Burjäten, einen Schubs, daß dieser aus seinem Taumel in die Höhe fuhr. „Wenn ich das gewußt, hätte ich Dir nicht großmüthig meinen

[1]) Die üblichen Gesichtsmasken aus Draht und Zwirn sind ein lästiger Schutz, sie machen so heiß, daß man sich schließlich die abscheulichen Stiche lieber gefallen läßt.

duftigen Trokka [1]) geopfert. Du solltest Dich stärken, aber nicht besaufen. Schon vor zwei Stunden mußten wir da sein, und es wird am Ende Nacht, eh' wir das Felsenneſt erreichen."

„Nix Nacht! dort glitzert Onon [2]), und hier ist schon Ingoda [3]). Kaum zwei Werst noch. Sieh, da steht Seelenpfahl und dort machen Unglückliche neuen Fahrweg. Platz da für Feldjäger!"

Aber dieser fiel nun selbst in die Zügel, um anzuhalten. Denn er machte diese Route vom Baikal herüber zum ersten Male und Nikita, sein Amtsgenosse hatte ihm erzählt von der vornehmen Gesellschaft in Tschita, welche so leutselig, so willig die ungewohnte harte Arbeit verrichte.

Ehrerbietig nahm er die Mütze ab, als die Arbeiter daherklirrten mit ihren Fußketten, welche sie seit Jahr und Tag schleppten — und die sie, um weniger gehemmt zu werden beim Fortschreiten, mit Stricken oder Lederriemen aufgerafft hatten und im Gürtel geknotet trugen [4]).

---

[1]) Ein dort gebrannter Kirschbrantwein.

[2]) Der See, an welchem einst Tschingis-Khan seine barbarische Waffenweihe hielt — in dem Blute der Gefangenen.

[3]) Fluß.

[4]) Diese Ketten, mehr lästig als gewichtig, wogen 3—4 Pfund.

„Was gibt's Neues in Irkutsk? — Hat Dir Nikita die Uhrräder [1]) mitgegeben? — Das Elfenbein zu Schachfiguren? — Den Tabak? — Die Bücher und Zeitungen? — Die Schnitzmesser und die Feilen?"

„Ja, ich hab' Alles genau aufgeschrieben — Bestellung und Abrechnung! Sobald es der Commandant durchgesehen, wird's gleich abgeliefert. Großfürst Michael Pawlowitsch kommt nach Tobolsk und Irkutsk zur Inspection, Gouverneur Zeidler ist krank und drüben in Nertschinsk hat's wieder Unruhen gegeben, trotzdem sie ein Dutzend Aufwiegler im Bergwerk todtgeschossen. Weiter weiß ich nichts."

Und langsam keuchten die wusseligen unverdrossenen Pferdchen fort, den letzten steilsten Abhang hinauf, denn die kleine Veste Tschita krönt einen scharf abgesonderten und ziemlich jäh ansteigenden Berg der reich durchklüfteten daurischen Alpen. — Der sibirische Tabor wird die isolirte Bergkrone von den Altgläubigen genannt.

---

[1]) Ich könnte einige Herren namhaft machen, welche eine bewundernswerthe Fertigkeit erlangt, Pendeluhren zu fügen, die der strengsten Kälte trotzten. Man bereitete den Bewohnern von Tschita manche Freude mit diesen Geschenken.

„Hast Du's gehört, Sergei!?“ sagte der eine Arbeiter zu seinem Nebenmanne, der an Größe alle Anderen überragte. „Ein neuer Aufstand in Nertschinsk! — Wie froh bin ich, daß unsere Strafzeit in den Bergwerken nur die paar Monate gedauert. Auch uns hätte man wieder in erfolglose Verschwörungen verwickelt und ohne weitere Untersuchung als rückfällig todt geknutet [1]).“

---

[1]) Suchanow, ein ehemaliger Husarenoffizier hatte damals eine Verschwörung in den Höhlen von Nertschinsk angezettelt und wurde mit den Rädelsführern zum Tode verurtheilt. Das in den Bergwerken benutzte Sprengpulver sollte angewendet werden, die Wachen zu tödten — und zugleich wollte man über sämmtliche Beamte und Aufseher herfallen. — Wer die complicirte Einfahrt in den Strafschacht von Nertschinsk kennt, weiß wie zweifelhaft dann immer noch das Aufklimmen von der unterirdischen Pallisadenwacht zur oberen Schanze blieb, in welche die sogenannte Tschernilniza (das Tintenfaß) auslief. — Aber „das Heimweh nach der Sonne“, wie es diese unglücklichen Höhlenbewohner nannten, die nie an's Tageslicht kamen, drängte nur allzuhäufig zu blutigen Aufständen. — Jetzt kommen diese Sträflinge bei correcter Aufführung jeden Sonntag sechs Stunden an's Tageslicht und dürfen auf der sogenannten Paramonwiese promeniren, können die Kirche — auch im Bergwerk ist eine solche — besuchen, sogar in einer geheizten Halle verdünnten Kirschwein trinken. Auch die Behandlung dieser daurischen Albinos und die Kost ist besser und dadurch die Sterblichkeit — früher 20% pro Jahr — geringer geworden.

„Und wär's nicht besser Freund? Ist diese Kette, die nun seit drei Jahren bei uns Nachtmusik und Taggeläute abgibt, nicht schrecklicher als ein kurzer Schmerzenstod? Wahrlich, ohne Dich, Gregor — wäre ich längst —“

„Schäme Dich Deines Kleinmuths. Ist unser Leben denn schon abgerollt? Sind wir die Ersten, die heruntergestürzt aus schwindelnder Höhe und wieder hinaufgeklommen in die reine Atmosphäre der besseren Erkenntniß? Und gehören wir uns denn allein? Haben wir nicht Frauen, die auf uns hoffen und für uns beten? — Eine Ahnung sagt mir, daß wir uns Alle wiedersehen. Ob in der Gallarobe oder dem Bauernkittel, — was thut's?“

Und dabei reckte sich der gefesselte Mann stolz in die Höhe, — und sein großes schönes Auge richtete sich auf die langsam weichende Sonne, als wollte er ihr eine Botschaft mitgeben an den ewig Allgewaltigen, daß er sein irdisch Ebenbild nicht im Staube lasse für immerdar.

„Bin ich durch diese Hundekette etwa zum Thier herabgewürdigt?“ fuhr er sanft und entschieden fort zu dem herkulischen und doch viel schwächeren Freunde. „Hebt denn das oft tändelnd vergebene

Ordensband den Schurken oder Schmeichler über den Kettenträger? Mehr als je fühle ich meinen Werth — in der Stärke des Duldens und der Ergebung."

Und der Große legte seinen Arm über die Schulter des tröstenden Freundes und drückte diesen in herzlicher Liebe an sich.

Der Abend winkte zum Heimgang, und bald kamen die Unglücklichen an dem breiten einstöckigen Holzhause des Commandanten vorüber, wo sie militärisch antraten und Zwei und Zwei vorbeidefilirten, um ihre ehrerbietigen Grüße mit einem blondköpfigen rosigen Mädchen zu wechseln, das fast immer die Rückkehrstunde der Unglücklichen versüßte, indem sie durch die Scheiben theilnehmend winkte, als wollte sie sagen: Ihr habt Unrecht gethan, aber Ihr seid dennoch keine verlorenen Menschenkinder und habt wie sonst Anspruch auf Achtung und Liebe.

Es war die Nichte des wackeren Obersten, ein Mädchen, das schon Manches zur Verbesserung ihrer harten Lage gethan und sich immer taktvoll dem Danke der Unglücklichen zu entziehen wußte.

Nun trat der Onkel zu ihr in's Eckzimmer und donnerte: „Warte, Sascha, ich will an Deine

leichtfertige Empfindelei für die Rebellen ein gehöriges Gegengewicht hängen. Rufe mir Ilja, er soll mir in die große Uniform helfen. Meine Orden! meine Schärpe! Ich will einmal anders auftreten, daß das ganze Blockhaus drüben erbeben soll! Ich habe hier zu befehlen und nicht das weichherzige empfindelnde Weibervolk!"

Aber Sascha schaute ruhig lächelnd in die treuen Augen des alten Cavalleristen. Sie kannte den Onkel und wußte, wie ihm das Herz blutete, so feine Herren in Ketten, mit Schaufel und Hacke — statt mit Säbel und Epaulettes zu sehen.

Nachdem sie Ilja den alten Diener gerufen, der hurtig das Verlangte zusammentrug, frug das kluge Mädchen mit komischem Ernst:

„Soll ich mich auch in Galla werfen? Hier ist ja so selten Gelegenheit meine seidene Bouffante zu zeigen und meine Türkisen, daß man jedes Ereigniß benutzen muß. Da werden die Mädchen aufschauen. Der Feldjäger aus Irkutsk hat gewiß ein paar Todesurtheile mitgebracht und da wollen wir denn gleich die humane Feier begehen. So was sehe ich für mein Leben gern."

„Da haben wir's", brummte der Alte, „meine weißen Haare und meine ausgeschrieene Commando-

stimme imponiren nicht mehr. Ich muß meinen Abschied nehmen. Im eigenen Hause kann ich mir ja nicht einmal Respect verschaffen."

„Abschied nehmen?" flüsterte das streichelnde Mädchen, während sie dem Onkel den hohen unbequemen Uniformkragen zuhakte. „Das wäre für uns ganz gut. Ich ginge auch gerne über den Ural zurück. Wenn wir nur auch die Anderen mitnehmen könnten nach dem Westen, denn der neue Commandant würde schön umspringen mit ihnen."

„Eben d'rum, ich bin zu gut! — Aber nun soll's losgehen! Nun will ich auch einmal umspringen! Höllenelement!"

Jetzt war er fertig, stülpte seinen Trugolnoi [1]) auf, winkte im Vorzimmer dem Adjutanten, der ganz verwundert auf die große Uniform seines Chefs schaute, und ging mit diesem rasch gegen das umfriedigte stallartige Gebäude. Dort flüsterte er dem wachthabenden Offizier ein paar Worte zu, worauf dieser gleich einen Boten fortjagte zum Kettenmeister.

„Der Commandant! der Commandant! Und in großer Uniform!" rief es in den weiten Ge-

---

[1]) Paradehut mit Federn.

fangenstuben. Und die Ketten rasselten und Alles fuhr von den Britschen und Holzbänken in die Höhe.

„Die Gefangenen", rief die Ordonnanz, „haben sich alle in der Getreidehalle zu versammeln!"

Dies war nämlich der größte Raum in dem niederen weiten Gebäude, wo die Declassirten [1]) bei schlechtem Wetter auf Mühlen und auch mit der bloßen Schaufel Korn und Buchweitzen ausspreuen mußten, damit die sogenannte Strafarbeit durch die Witterung nicht unterbrochen wurde.

Schnell ordneten nun die Herren ihre vielgestaltig' bunte Kleidung. Denn ein Jeder trug, was er aus dem Westen mitgebracht oder hier angeschafft oder selbst gefertigt hatte. Hirsch- und Schafspelze ohne Ueberzug, die natürliche Haut nach innen oder außen — je nach der Jahreszeit, Tuchkittel, gegürtete und zu Röcken verkleinerte Mäntel und dergleichen. — Die dünne Bekleidung, welche die Krone für einen Nothfall liefern mußte, hätte die Gesundheit der verwöhnten Herren in dieser Zone arg gefährdet.

---

[1]) Declassirte, Dezembermänner, Fünfundzwanziger (von 1825), alles Namen für die 120 Verurtheilten der Revolte.

Viele wollten sich auch nicht trennen von dem ersten, aus Petersburg mitgebrachten Gewande, weil es eine schluchzende Gattin, eine zitternde Schwester oder tiefgebeugte Mutter für den Liebling unter Thränen gefertigt; und man sah die hierzu ungeschickten Finger der Männer häufig mit Geduld und Ausdauer an den Rissen und Wunden der theueren Hülle herumpflastern [1]).

Da stand sie nun in Reih' und Glied die bunte beinah achtzig Mann starke Kettengesellschaft, vor ihnen der greise Offizier, welcher mit verhaltener Wehmuth in die meist edelen Physiognomien der bärtigen Gefangenen schaute; — Gefangene, die er einst Kameraden genannt, ehe der Henker auf den Wällen von Petro-Paul unter betäubendem Trommelwirbel den Degen über ihrem Haupte gebrochen und ihnen die Uniform vom Leibe gerissen.

„Gottes Gruß!" hub er an. „Es hat dem Allmächtigen gefallen, Eure Herzen zu läutern durch die Strafe, welche verhängt wurde über Eure Seele und Euer irdisch Theil —"

---

[1]) 1862 noch wurde mir die wehmüthige Ueberraschung, eine solche Reliquie aus Hirschfell in der Familie eines Fünfundzwanzigers in Zürich zu finden. Man bewahrte sie als theuere Erinnerung.

Aber schon stockte er, denn er war kein Redner. Schwungvolle Phrasen waren nicht seine Sache; und er polterte nun, ohne Rücksicht auf den rethorischen Numerus in seiner Art heraus.

„Kinder! ein Feldjäger ist angekommen vom Ostgouvernement. Ihr habt Euch brav gehalten und rechtschaffen aufgeführt bei mir. Eure Vergangenheit läßt sich freilich damit nicht wegwischen, aber die Zukunft wird leichter. Ich habe nach Petersburg gemeldet, daß ich mit Eurer Aufführung zufrieden bin, — und der Zaar hatte die Gnade meine unterthänige Bitte zu erfüllen. — Es sollen Euch von heute an die verfluchten Dinger — ich wollte sagen — die Ketten herunter genommen werden. — Allons, Micha! fort damit! daß ich sie nicht mehr zu sehen kriege", winkte er dem hurtig herbeigeeilten Schließer zu. „Ihr zieht fort von hier — in eine fruchtbarere Gegend, — nach Petrowsk, wo ihr in kleineren Zellen — einzeln und paarweise wohnen könnt. Aber die Strafarbeit müßt Ihr dort auch thun nach wie vor", lächelte er, denn man hatte es damit nicht sehr ernst genommen. — Und da der biedere Cavalier in den Mienen Einzelner eine gewisse Bangigkeit las, daß man einen so edlen Commandeur verlieren sollte,

setzte er rasch hinzu: „Ich alter Maulwurf krieche mit in das neue Loch, — und was viel wichtiger ist, Euere Frauen dürfen dort mit den Männern zusammen wohnen [1]."

Alles fiel auf die Kniee und während Micha sich beeilte, die verrosteten Schlösser an den schwieligen Knöcheln der Unglücklichen aufzuschließen oder zu sprengen, trat Gregor auf den Obristen zu und sprach:

„Im Namen meiner Brüder danke ich dem edlen Menschenfreunde, der uns diese Gnade erwirkt. Der schwerste Theil der Buße ist von uns genommen mit diesen beschämenden Ketten. Möge Gott Dir dort Oben anrechnen, was Du uns hienieden gethan. Wir können nur beten für Dein irdisch Heil, auf daß Deine Theilnahme noch lange auf uns zurückstrahle!"

Der alte Schnauzbart wischte sich eine Thräne

---

[1]) Es ist mir wohl bekannt, daß eine dieser edlen Frauen (Alexandrine Murawjeff, geborene Gräfin Tschernitscheff) schon in Tschita eingetroffen war. Sie durfte aber ihren Gemahl nie auf der Straße ꝛc. sprechen, und wöchentlich nur einmal in Gegenwart der Wache ihn sehen. Der strenge Befehl lautete, erst nach der Uebersiedelung die Wohlthat des Zusammenseins zu gewähren.

und meinte: „Dummes Zeug! ich werd' nicht mehr lange marschiren in der großen Armee — und Der da Oben wird mich schon schuriegeln für so manche Sünde, denn ich bin auch kein Heiliger gewesen."

Fast Alle drängten sich um ihn und drückten seine Hand an das dankbare Herz. Nur Wenige waren, finster grollend mit dem Schicksal, in der Ecke geblieben und ließen sich mechanisch die lästigen Fesseln herunterstreifen.

„Und nun erlaubst Du uns wohl, in den Betsaal zu treten, unser volles Herz vor dem höchsten Vater auszuschütten?" frug Gregor bewegt.

„Ja beten sollt Ihr, aber nicht *hier*, sondern drüben im *Kirchlein*! Der Pope ist schon bestellt und die Philister sollen sehen, wie *ehemalige Gardeoffiziere von nobelem Soldatenblut* auf freiem Fuß marschiren können."

Der Oberst betonte absichtlich dies Wort, weil sein stumpfer Ordonnanzoffizier neben ihm, dessen Vater ein heraufgekommener Metallgräber aus dem Altai war, stets hochmüthig auf die Unglücklichen hernieder geschaut hatte [1]). — —

[1]) Alexander Herzen und Ogareff haben mit Recht so häufig betont, daß die Dezembermänner auch von Tausenden der *treuen Staatsdiener* innigst beklagt wurden.

Nun setzte man sich in Marsch. Aber dieser Marsch sollte anfänglich der Ansicht des wohlmeinenden Papa wenig Ehre machen. Denn sie zitterten auf den Beinen. — Man hatte sich die drei Jahre so sehr gewöhnt an das hemmende Gewicht, daß die nunmehrige Freiheit nicht gleich voll genossen werden konnte.

Als man an der Wache vorbeikam, traten die Soldaten in's Gewehr und schauten gutmüthig und freundlich grinsend auf die fessellosen Herren, die sie gerne hatten und die nach ihrer Ansicht ja nur litten, weil sie dem niederen Manne Erleichterung verschaffen, ihn vom Drucke befreien wollten.

Nun kam man aus dem Thore der Umfriedigung auf die Straße. Die gleichmäßig weiß gestrichenen Holzhäuschen mit ihren uniform grünen Dächern erschienen den Unglücklichen im heutigen Abendlichte gar nicht so einförmig wie sonst. Aber wie waren sie erst freudig erstaunt, neben dem ornatstrotzenden Popen die schöne Nichte des Commandanten zu sehen, welche wirklich ihr blauseidenes Prachtkleid mit der Zobelkozaweka angezogen und dem stirnrunzelnden Onkel dreist in's Auge sah.

„Wetter noch einmal, was willst Du hier, Sascha?“ brummte er. „Und in dem Aufzug?

Wir haben ernstere Dinge vor, dazu passen keine Weiber."

„Schade", sagte das liebenswürdige Mädchen, „an der Kirche stehen alle meine Freundinnen im Sonntagsstaate. Ich hab' sie rasch zusammengetrommelt, während Du das Todesurtheil vorgelesen im Blockhaus. Die wollen auch beten für die armen Sünder, die den Sonnenaufgang nicht mehr sehen und so jung sterben müssen."

„Du wirst mir noch Mißdeutung zuziehen", flüsterte er ernst. „Du weißt Saschinka, daß man mir allzuviel Theilnahme übel deuten muß."

„Dir?" lächelte das kluge Kind, „der Du das Regiment des Zaaren kommandirt [1]) Der kennt Dich. Und Deine weißen Haare hast Du Dir nicht im Georgensaal [2]) geholt und Deine Ordenskreuze

---

[1]) Oberst von Leparski war früher Commandeur des sewerschen Reiterregimentes und Großfürst Nicolaus Paulowitsch damals Chef desselben. Daß man gerade diesen biederen uneigennützigen Offizier über die Fünfundzwanziger gesetzt, war eine große Wohlthat für dieselben. Sein Andenken wird noch heute von den Nachkommen gesegnet.

[2]) Der Festsaal im kaiserlichen Palais, wo die großen Präsentationen und Feierlichkeiten stattfinden. Die herabstürzende

und den Stern vom Stanislaus nicht auf dem Tanzboden im Winterpalast. — Der vorige Kaiser nannte Dich Kriegskamerad in seinen Briefen [1]), da muß der jetzige schon glauben, daß Du Deine Schuldigkeit thust als braver Soldat. Denn wenn man einen Peiniger oder Stockmeister haben wollte, mußte man einen Schlechteren aussuchen, als meinen rechtschaffenen Onkel."

Der gerade und beherzte Mann lachte und streichelte die Wangen des scharfsinnigen Mädchens. —

Richtig war ein Theil des Ort's vor der kleinen Holzkirche versammelt und wollte sich die Erlaubniß erbitten, dem improvisirten Abendgottesdienst beizuwohnen. Denn Alles hatte die Gefangenen gern, welche schnell Bildung und Anschauung in der einsamen Bergveste gehoben und welche durch einzelne Talente landwirthschaftliche

---

Decke dieses Saales nach dem übereilten anderthalbjährigen Wiederaufbau durch Kleinmichel hätte beinahe die kaiserliche Familie getödtet. Trotzdem schmückten die Umrisse dieses Winterpalais das Wappen des neu creirten Grafen.

[1]) So nannte Alexander alle Commandeurs, die mit ihm in Frankreich gefochten.

Verbesserungen, Mechanik und Malerei, Kunst und Wissen verbreitet hatten unter der Jugend dieser isolirten Welt.

Ein kurzes Geläute trug die außergewöhnliche Feier durch die ganze Schallweite des daurischen Tabors — und nun verlas mit Eifer der commandirte Pope seine approbirte Predigt [1]), die freilich wenig passen wollte auf das absonderliche Ereigniß. — Aber die erhobene Stimmung trug leicht hinweg über die gewohnte Unzulänglichkeit — und der nun ergreifende vollstimmige Quartettgesang [2]), in dem

---

[1]) Mit der Homiletik bleiben die russischen Popen verschont, sie dürfen (mit ganz vereinzelten Ausnahmen in den westlichen Hauptorten) keine freien Predigten halten, sondern müssen die vom Synod approbirten Kanzelreden ablesen, ohne ein Wort zuzusetzen. Man kann sich denken, wie hierdurch meist gut formulirte, aber in Sonderfällen immer unpassende Vorträge gehalten werden. Besonderen Ruf haben die Lesepredigten des Metropoliten Philaret von Moskau und des Bischof Nadimir von Kostroma. — Die Klostergeistlichkeit dagegen, welche die höheren Kirchenstellen einnimmt, hat das Recht der freien Predigt.

[2]) Die herrlichen neueren Kirchgesänge von Barnjauski wurden erst durch die Dezembermänner an der Ingoda bekannt und üblich. — Die südrussischen Dorfgemeinden, jeder Neuerung abhold, beharren noch heute bei ihren zwei-

sich die fremden Herren schon so oft zur Erbauung der frommen Hörer producirt beim Gottesdienst, wie die einfach feierliche Liturgie der himmlischen Weihe und göttlichen Erleuchtung beschloß würdig den verhängnißvollen Sommertag.

Man umarmte sich tief erschüttert, segnete den guten Commandanten und suchte dann die pelzüberkleidete Britsche, auf der man träumte von den heimathlichen Fluren, dem Vaterhause und den fernen Lieben, die ja auch das Haupt nicht niederlegten ohne das seufzende Gebet für die Unglücklichen im fernen Osten.

---

stimmigen oder gar Unisono=Chorälen, welche letzteren auch bis zu Mitte des vorigen Jahrhunderts allgemein nur üblich waren. — Die Orgelbegleitung der Lateiner, wie jede Instrumentalmusik hält der Russe für profan.

# Eine Winterlandschaft.

„Es ist nicht möglich, das schlaue Thier vor den Schuß zu bringen. Ehe Du die Schuhe angeschnallt, hat es längst die Sichtweite verlassen. Der listige Rothbalg macht die sanftesten Sprünge, um nicht im Schnee zu versinken."

So sprach ein sorglich gegen die Kälte vermummter Jäger zu seinem Freunde, der eben niederkniete, die Schneeschuhe zu gürten, womit er dem hurtigen Fuchse auf der Fährde zu bleiben gedachte [1]).

---

[1]) Die auch in Finnmarken und auf Kanin üblichen Holzschnäbel, circa 3 mal so lang als der Fuß. Am Baikal und in den sibirischen Tundras wäre ohne sie nicht zu jagen.

„Feuere Deine Büchse ab, vielleicht erhitzt ihn der Knall zu ungeschickteren Sprüngen.“

Aber Freund Reinecke kannte seinen Vortheil zu gut. Er ließ sich durch den Schuß nicht erschrecken und setzte seinen gleichmäßigen Trott fort. — Hastig rutschte nun der Verfolger auf seinen langen Holzschnäbeln über die lockere Schneefläche. — Doch das Thier hatte einen zu großen Vorsprung, erreichte bald den See, wo der Wind reine Bahn gefegt, überlief dessen eisige Schaale und verschwand unter den Sprossenfichten des steilen Ufers.

„Wäre es ein Wolf gewesen, er hätte sich sein sicheres Grab gescharrt in der hohen Decke. Aber Freund Reinhardus hat zu viel Mutterwitz, um Dir zu Liebe sich zu ängstigen.“

Dabei trat der Jäger, welcher seinen Freund von der vergeblichen Anstrengung zurückkommen sah, trampelnd auf den Boden, um seine Füße vor dem Erfrieren zu schützen.

Beide wanderten, nachdem der eifrige Nimrod die Schaufelschuhe abgeschnallt und über den Rücken gehängt, auf den blanken Spiegel der Mocha[1]) zu,

---

[1]) Ein Bach, der sich bei Petrowsk zu einem See verbreitert.

die Jagd beschließend. Denn das diffuse Licht der gewichenen Sonne kündete schon die nahe Dunkelheit.

Es gehörte einige Anstrengung dazu, das Menschliche aus der Vermummung dieser Waldgenossen herauszufinden. Beide unterschieden sich nur, daß der Eine um eine Stirnbreite über den Anderen an Größe emporragte. Die kolossalen Stiefeln, mit dickem Pelz gefüttert, der doppelte Schuba von Hirschfell mit dem landesüblichen Tuchstreifen um die Lende gegürtet, die Mütze mit den wulstigen Ohrlappen, zu der eine Otter die weichen Haare gelassen und der händeschützende große Muff ließen weder Gestalt noch Züge erkennen. Außer Auge und Nase sah man eigentlich gar nichts, denn der Mund lag bei beiden Männern in dem reifbedeckten weißen Bart' vergraben.

Es war die Wintertracht der transbaikal'schen Bauern. Ja nicht einmal das slatuster Jagdgeräthe unterschied sich von dem der ärmeren Bewohner dieses eisigen Landes und doch lag in dem Schritte, in der Haltung der vermummten Schützen ein auffallender Contrast zu ihrer unscheinsamen Hülle.

Sie passirten vorsichtig den glatten Eisrücken der Mocha, kamen an den finsteren Mauern des dröhnenden Eisenhammers vorüber und erreichten

mit einbrechender Dunkelheit die einzelstehenden Hütten der abgelegenen Slobod [1]).

„Sieh, welch ein sonderlich' Schauspiel", sagte der Nimrod, seinen Freund vor einem größeren Gebäude anhaltend. — Es war das unentbehrliche Dampfbad, das Labsal des russischen Bauern, seine einzige Erheiterung. Aus dem Schornstein schoß der klare Wasserdampf jach in die Höhe. Aber durch die große Kälte verdichtet und die einwirkende Electricität geformt, kehrte derselbe in Gestalt massenhafter Schneeflocken auf das Dach zurück. Wie Silberfäden flimmerten im Mondschein die unzähligen Eissternchen. Es war das verkleinerte Bild eines heftigen Schneegestöbers.

„Eine zierliche Nachahmung der großen Werkstätte des Herrn!" flüsterte der Jagdgenosse.

Und sie trennten sich ungern, aber durch die Kälte getrieben von der schönen Erscheinung. Nun bogen sie in eine schmale Schlucht, die zu einer kleinen Anhöhe führte, gingen durch eine Holzzäunung, wo die Schildwache ihnen freundlich ihr Bog steba bratjez [2]) zurief, und standen bald vor der Thüre

---

[1]) Dorf, das nur eine Häuserreihe bildet.

[2]) Gott mit Dir, Brüderchen. Ueblicher Soldatengruß.

ihrer Hütte. Man konnte diese erst sehen, nachdem sie zu greifen war; denn der hohe Schnee, von den Holzwänden zurückgeschaufelt, umfaßte die ärmliche Wohnung wie eine Mauer.

„Gottlob, es ist noch warm", sagte der Größte der beiden hochgewachsenen Pelzmänner, die Schneeschnäbel vom Rücken werfend. „Ilja hat uns nicht vergessen." Und er schlug mit den Armen und hämmerte mit den Füßen das Blut in Circulation, während sein Freund sich der dicken Stiefeln und des Ueberpelzes entledigt hatte. — „Die Kälte ist mindestens auf achtundzwanzig Grad gesunken."

„Ja, ich merk's", entgegnete der Langbart lachend, in der Dunkelheit nach dem Feuerstein tappend, der den steifen Fingern entglitten war. „Mein Muff bedarf einer Ausbesserung, aber Dein hurtiger Fuchs meinte, das wär' nicht seine Sache, er brauche seine Haut selbst sehr nöthig."

„Warte nur, dafür kommt uns vielleicht morgen ein kohlschwarzer Marder in die Linie, und seine Haut macht meine Toilette noch um einen Grad eleganter [1]). — Gib her, ich will Feuer schlagen."

---

[1]) Das schwarze sibirische Marderfell (Zobel) bekanntlich ein kostbarer Gegenstand und weit höher im Preise als der kanadische Zobel.

Bald brannte das gußeiserne Lämpchen, und man konnte sich nun doch umsehen in der Behausung dieser Halbwilden. Verschwärzte Holzbalken bildeten die Wände derselben. Beim Eingang hing an der rothen Kupferkette das nationale Waschbecken aus grauem Brezia [1]), eine breite Bank, auf welcher ein Wolfspelz lag, ein ungestalteter Tisch, dessen Füße noch die silberglitzernde Schale der unlängst gefällten Birke zierte, eine Matratze, von der riesigen Bärenhaut halb bedeckt, eine große Kiste und ein paar eiserne Kochtöpfe waren das Ameublement. In der Nebenkammer sah es ähnlich aus, nur daß sie noch den Luxus eines geflickten Ledersessels, einer Tannenrepositur mit gedruckten und geschriebenen Büchern und einen neuen Koffer barg, dessen zierliche Gestalt gewaltig abstach. Es sah aus, als hätten die wilden Männer einen vornehmen Reisenden beraubt und den silberbeschlagenen Lederkoffer hier, wo ihn Niemand vermuthen konnte, in Sicherheit gebracht.

„Lege nur die Kohlen zurecht, ich gehe zu Ilja, das Wasser zu holen.“ Damit nahm der lange Mann

---

[1]) Die feineren bunten Arten dieses Gesteins von lebhafteren Farben werden in den Schleifereien von Koliwan zu Vasen ꝛc. verarbeitet und gehen nach Moskau, Petersburg u. s. w.

den Holzkübel und ging hinaus, während sein Freund sich anschickte, die Küche zu bestellen. Er legte Kohlen auf den Samowar, sonderte eine Portion Thee ab, öffnete einen Verschlag, wo einige schlecht gefügte Hornsteine die Stelle eines Heerdes vertraten, spaltete hurtig das trockene Holz, und bald flackerte das Feuer lustig in die Höhe. Der Rauch aus dem kleinen Zugloch' kündete dem rückkehrenden Wasserträger, daß schon das Nöthige im Gange sei; denn benöthigt fühlten sich Beide des Abendschmauses nicht wenig.

Die Pelzmänner handirten ganz prächtig darauf los. Einer unterstützte den Anderen mit so viel Umsicht, daß man sie in Verdacht haben konnte, fast täglich in Bereitung ein und derselben Gerichte eingeschult zu sein. Bald war der Schtschi gewärmt, das Theewasser kochte und sie machten es sich vor dem massiven Tische möglichst bequem.

Es schmeckte vortrefflich aus den irdenen Gefäßen, denn die umfangreiche Schüssel hatten sie erstaunlich schnell geleert. — Nun räumten sie die Schalen weg, und während der eine den Thee in die Näpfchen goß, stellte der Andere das Geräthe in der sogenannten Küche wieder zurecht.

Die jungen Schützen machten sich darauf über

den Nachtisch. — Jetzt, nachdem der Bart den Reif verloren, sah man, daß sie in der Blüthe der Jahre standen. — Es schien ihnen das dampfende Getränk eine besondere Leckerei, trotzdem sie den Thee ohne Milch und das Brod ohne Butter genießen mußten. Milch und Butter kann sich im Winter nur der Wohlhabende beschaffen in diesem öden Lande [1]). Dafür kramten aber die wilden Jäger einen anderen Luxusartikel aus, der in guter Qualität noch seltener ist. Der mysteriöse Koffer ward aufgeschlossen und ein reichgestickt' türkischer Tabaksbeutel und zwei Tschibuks von tadelloser Eleganz, mit sogar milchweißer Bernsteinspitze, daraus entnommen.

Man stopfte und rauchte, daß man bald das winzige Lichtlein nicht mehr sah.

---

[1]) An Stelle der Butter verwendet der sibirische Bauer am Baikalsee Honig oder Oel. Die Bienenzucht wurde circa 1780 eingeführt und gedieh vortrefflich. Ein Besmen (2½ Pfd.) Honig — farblos, von feinster Qualität — kostete 1830 circa 50—60 Kopeken Kupfermünze (5 Sgr.) Das Oel der Cedernuß, welches auch zum Brennen dient, hat allerdings einen scharfen Geschmack, an den man sich gewöhnen muß. Im Sommer rücken die wandernden Burjäten in ihren Filzzelten den bewohnten Gegenden näher und bringen mit den wohlgenährten Heerden Butter, Käse 2c. In Westsibirien, besonders bei den herrlichen Weideplätzen von Tobolsk gibt es Milch, Butter 2c. in Ueberfluß.

Es war nicht richtig mit dem Koffer. Wie kamen diese armen sibirischen Hüttenbewohner zu solch feinem Tabaksgeräthe?

Jetzt hörte man ein lustiges Liedchen singen und das dumpfe Tappen im Schnee kündete einen rasch herschreitenden Gast. Gleich darauf klopfte es an der Thüre und rief: „Ich bin's, Ilja! darf ich eintreten?"

„Nur herein!" antwortete der Große. — Und ein Mann in einen langen Militärrock gekleidet, mit kurzgeschnittenem Haupt- und Barthaar trat in die Stube, eine umfangreiche Kanne an die Erde setzend.

„Du hast brav geheizt, ich danke Dir!"

„O ich bitte", sagte Ilja, respectvoll seine pelzgefütterte Furaschka [1]) abnehmend. „Ich wollte nur fragen, ob Eccellenza noch Etwas befehlen vor dem Schlafengehen?"

„Du wirst Dir noch Strafe zuziehen", sagte der weniger große Jägersmann, „wenn Du nicht diesen Titel unterläßt, der Arbeitern nicht gebührt. Du meinst es gut, ich weiß es. Komm, trink eine

---

[1]) Interimsmütze des russischen Militairs.

Schale Thee und stecke eine Hand voll Tabak zu Dir."

Der Alte schlug mechanisch und hurtig vor der kleinen Maminka Abalak [1]), die über dem Tische hing, sein Kreuz, machte einen Kratzfuß und acceptirte gern den warmen Thee, noch lieber den trefflichen Tabak, der nicht so leicht an einen sibirischen Soldaten kam.

Ilja Ossipowitsch war beim Commandanten eine Art Kammerdiener. Der Herr mochte ihn gerne, weil er sich trotz Alter und Arbeit das Trinken nicht angewöhnt, und dabei zuverlässig und ehrlich war. Obenein hatte der Graubart ein gutes Herz und eine instinktmäßige Menschenkenntniß. Er wußte so gut wie Sascha, daß der joviale Herr, ohne es

---

[1]) Das Kloster Abalak, 14 Werst von Tobolsk, romantisch gelegen — hart am brausenden Irtisch, hat ein wunderthätig Madonnenbild, welches in Nachbildungen, mit denen die Mönche daselbst eifrigen Handel treiben, von den meisten Exilirten in Sibirien als Obras benutzt wird. Im Kloster Abalak nimmt der Verwiesene bei der Hinreise zum Verbannungsorte bildlich Abschied von der Vergangenheit und läßt sich für das neue Leben kirchlich einweihen. Das Kloster ist durch diesen frommen Gebrauch eins der reichsten im asiatischen Rußland geworden.

auszusprechen, diese beiden Hüttenbewohner besonders bedaure, und der gute Diener erleichterte denselben gern jegliche Müh'. Er sprang täglich mehrere Mal' von der Commandantur herüber in die Hütte und sorgte für Holz, Wasser, Kohlen, und verweigerte hartnäckig jegliche Bezahlung.

„Wie geht es Deinem Herrn, dem der Himmel die Nachsicht lohnen mag, die er mit uns übt?"

„O, das wird noch besser kommen", sagte der Alte, seinen Thee schlürfend und den harten Zucker auf echt sibirisch in disharmonischen Tönen im Munde herumwerfend. „Das Fräulein hat mir Etwas gestanden. Ilja, sagte sie heute —"

„Ilja", unterbrach ihn der allerdings Neugierige, „Du mußt vor Allem nicht weiter erzählen, was man Dir als Geheimniß anvertraut. — Nicht wahr, das hat das Fräulein gesagt?"

„Nein, Eccellenza!" Er ließ sich einmal im Geheimen die Anrede nicht nehmen. „Sie sagte, die Unglücklichen werden bald eine große Freude erleben. Es ist von Udinsk ein Courier gekommen."

„Unsere Begnadigung?" rief der lange Fuchsjäger, in die Höhe schnellend, so daß Ilja ebenfalls erschreckt aufstand und fast die Theeschale fallen ließ.

„Ich glaub's nicht", meinte ruhig der Freund, den Emporgesprungenen auf die Bank zurückwinkend. „Was meinst Du, was der Courier gebracht, Ilja? Unsere Versetzung? Das wäre mir nicht lieb. So dürftig es uns ergeht, wir haben an dem edlen menschenfreundlichen Obersten einen nachsichtigen Herrn. Wir arbeiten, wenn wir wollen; wir können jagen; — und daß er uns erlaubt, aus- und einzugehen nach Belieben und diese abgesonderte Hütte zu bewohnen, hat unseren Zustand wesentlich verbessert. Ich bedauere nur, daß meine Leidensgefährten drüben im großen Bau nicht auch zur Jagd ziehen dürfen."

„Dafür bist Du auch der Doctor", erwiderte Ilja mit Wichtigkeit, „für Mensch und Vieh und noch eine Masse andere Dinge. Hast Du nicht in drei Wochen das große Räderwerk in der Drahtfabrik in Stand gesetzt, das kein Mensch machen konnte? Hei, wie hat der Maschinenmeister da geschaut und sich hinter den Ohren gekratzt. Und hast Du nicht dem Login Iwanowitsch den Arm kurirt, den der versoffene Chirurg abnehmen wollte? Da meinte das Fräulein, Du wär'st zum Doctor geboren und der Herr Oberst brummte: ja von ihm können die studirten Esel 'was lernen. — Und das

thust Du Alles aus freiem Willen. Brauchst Du's denn? kann man Dich zwingen? — Nein, weil Du gescheit bist und ein gutes Herz hast. — Wenn nur die Anderen nicht wären", flüsterte Ilja, eine schlaue Miene ziehend, „dann hätte ich Dir auch besseres Bettzeug verschafft; aber man kann ja nicht Allen helfen und der Schein muß doch immer ein bischen beachtet werden, sonst kommen wir selbst in Teufels Küche, — so meint nämlich mein braver Herr."

„Das sage auch ich", entgegnete der Hüttenmann lächelnd. „Du darfst nicht unseren Diener machen."

„Ei was?" brummte der Alte, „ich bediene Dich und Deinen Herrn Gehülfen da, bis ich sterbe, wenn Du, was Gott verhüten mag, so lange bleiben mußt. Ich kann's nicht sehen, wenn Ihr wie gemeine Leute herumarbeitet. Auch das Fräulein hat neulich geweint, wie ich ihr erzählt, daß Du selbst —"

„Lasse das", sagte herzlich der Angeredete, „trink' noch eine Schale"; denn er sah daß seinem Freunde Sergei die Augen voll Thränen standen. „Peter Weliki hat sich in Sandam seine Stühle gezimmert, die blauen Strümpfe selbst gestopft [1]),

[1]) Man zeigte noch vor 30 Jahren in Sandam das blaue Paar; ob es aber wirklich das historische war? gestopft

mit den Arbeitern gelebt und in einer Bretterhütte geschlafen wie wir; und hatte noch den Ruhm, das freiwillig zu thun, wozu wir gezwungen sind. Auch Münnich [1]) und Mentschikoff wußten sich in den Groll des launenhaften Glücks zu finden. — Doch sage Deine Meinung wegen der Nachricht von Udinsk."

„Der Courier", fuhr Ilja fort, „hat jedenfalls 'was Gutes gebracht, denn der Herr soll ordentlich zusammengefahren sein. Aber nicht wegen eines Unglücks, nein — im Gegentheil. Ich denke mir,

war's genug. — In der überbauten Bretterhütte daselbst fand ich einen schweren Tisch und zwei rohe Holzstühle, vor der Thüre eine kleine 3 Fuß hohe Windmühle, Alles angeblich von Peter dem Großen gezimmert. Aber diese Piecen sind nur Nachbildungen, denn die Originale sind längst nach Petersburg gewandert. Dagegen gehören die beiden Oelbilder in der Bretterstube (Peter in der Arbeitjacke und seine dicke Katharina en parure) zu den wohlgetroffenen, wie die Ikonologen behaupten. Ich halte mit G. F. Waagen das van Geldern'sche Portrait im Reichsmuseum zu Amsterdam für das individuellste des großen Slaven.

[1]) Von den Sibirern Ulitka, die Schnecke genannt, weil der große Mann factisch während der ganzen Elisabeth-Epoche, durch 21 Jahre sein Haus in Pelim nicht verlassen durfte, in welchem er seine scharfsinnigen Memoires über die sibirische Verwaltung schrieb und sich unter dem schneeweißen Schädel rothe Backen und frischen Humor erhielt.

der allmächtige Zaar hat mit dem ganzen Perservolke, das sich an der geheiligten Person unseres rechtgläubigen Ministers vergriff, reine Bahn gemacht — und nun regnets Belohnung und Begnadigungen [1]). Denn als unser gutes Fräulein

[1]) Die zaarische Strafmilderung für die Declassirten vom Vierzehnten, d. h. ihre Befreiung von Ketten und der Transport nach Pawlowsk, erfolgte auf Fürbitte der Kaiserin Mutter, der greisen stolzen Maria Feodorowna, welche bei Ausbruch des persischen Krieges die Zusage erhielt, mit einem Gnadenakt den Frieden zu besiegeln. (Ueber den so natürlichen Einfluß dieser hohen Wittwe kannte der schwedische Gesandte Baron von Stedingk manch pikantes Detail, um so mehr die liebenswürdige, wahrhaft ritterliche Excellenz das besondere, vielfach falsch gedeutete Vertrauen der hochherzigen Dame besaß.) Als dieser persische Frieden am 2. Februar 1828 — mit Vergrößerung Rußlands — in Turkomanshai geschlossen war, fertigte Nicolaus zugleich mit Alexander Mentschikoffs und Paskiewitsch-Eriwanski's Creirung zu Georgpalatinen jene Milderungsakte. — Selbst gegen den satyrischen Gribojedoff (Verfasser der Aristokratengeißel Gore et uma) übte er Nachsicht. — Trotz dem Verdacht, der noch immer den Dichter belastete, ebenfalls den Decemberverschworenen verbrüdert zu sein, begnügte sich Nicolaus mit der freimüthigen Rechtfertigung desselben, an der gewaltsamen Auflehnung 1825 keinen Theil genommen zu haben — und schickte den auch linguistisch hochbegabten Mann als Gesandten nach Persien, wo er unglücklicherweise in die verhängnißvolle Märtyrerrolle fiel. — — Gribojedoff erklärte Januar 1829 in humaner Auf-

von Dir gesprochen, hat der Oberst gepoltert: Sascha, Du bist an Allem schuld. Ich werde zur Rechenschaft gezogen und nach Tschukotsk[1]) versetzt, weil ich zu nachsichtig bin. — Und wenn der Herr so spricht, das kennen wir, und so mit den Augen zwinkert, dann gibt's immer 'was Gutes."

„Nun?" frug der Größere gespannt.

„Ja, weiter weiß ich Nichts!" entgegnete Ilja bedauernd. „Nur als ich dem Herrn sagte, Ihr hättet ein Oellämpchen, weil Ihr den Dunst von dem Harze nicht vertragen könntet, daß das aber auch ein elend schlechtes Ding sei, da brummte er:

---

wallung die gewaltsam eingeführten, meist von ihren habsüchtigen Eltern verkauften — georgischen Sclavinnen, welche den barbarischen Markt schmücken sollten, für russische Unterthanen und entriß diese wehrlosen Kinder den Serais. — Darob brach am 12. Februar die berühmte Revolte in der persischen Residenz gegen die längst verhaßten siegreichen Russen aus — und Gribojedoff wurde nebst Gemalin und Dienerschaft mit vielen Landsleuten von dem aufgestachelten Volke unter den grausamsten Ausschreitungen ermordet. — — Die russischen Damen trugen damals zu seinem Gedächtniß in Gold und Juwelen die sogenannten georgischen Sclavenmedaillen (Nevolniza), auch Jungfrauenköpfe genannt.

[1]) Provinz im äußersten Ost-Sibirien, der Schreck aller Civil- und Militärbeamten.

Das ist gut genug für solche Missethäter. Aber er setzte wie für sich, daß ich es hören sollte, hinzu: Denen wird schon ein Licht aufgehen, das die ganze Kolonie erleuchtet."

Nun erbat sich Ilja die Lampe, ging mit der Wasserkanne an die sogenannte Küche, sah dann zu, ob in der Nebenstube nichts fehle und verabschiedete sich von den Hüttenbewohnern, die seine Nachtgrüße dankbar erwiderten. — —

Gregor, denn der kleinere der beiden Jäger war der geduldigstarke Graf Dubaloff, erhob sich und ging gedankenvoll in dem engen Raume auf und nieder. Die Beleuchtung war zu elend, man hätte sonst in den edlen ausdrucksvollen Zügen des auch in dieser Hülle schönen Mannes eine gewaltige Unruhe, einen mit Müh' zurückgehaltenen Schmerz gelesen.

„Was denkst Du?" frug Sergei, „Du hältst es für unmöglich, daß man uns begnadigt hat unter gewissen Bedingungen?"

„Was hätte man uns für Bedingungen zu machen?" entgegnete Gregor dem hoffnungergebenen Fürsten. „Nicolaus kennt unsere Gesinnungen. Er weiß, warum er uns unschädlich gemacht. In seinen Entschlüssen ist kein Schwanken und Tasten. Er

erwartet Alles von seiner maschinenscharfen Strenge, die er schon als Großfürst — trotz allen Widersachern, trotz Mutter und Gattin [1]) geübt. Ich bin

[1]) Nicolaus gab sich gerne den Anschein größerer Härte — und ließ seiner Familie — trotz manch' gegentheiliger Behauptung — ein weites Feld für Gnadenakte. Man erinnere sich an den zum Gouverneur avancirten A. N. Murawjeff, dessen Gemalin und Schwägerin (geborene Prinzessinnen Schachowskoi) ihn im Exil aufsuchten — und an den Klaviervirtuosen und Gesanglehrer Ricci (Vater des berühmten Operncomponisten), welcher durch Olga Nicolajewna's hartnäckige Intervention aus Sibirien zurückberufen wurde. — Nicolaus war gerührt von einer Arie „Ben torna a consolar tanto dolore", welche ihm die schöne kindliche Olga vorsang und Alexandra Feodorowna meinte: Wer uns're Kinder mit so warmen Liedern beschenkt, darf nicht frieren in dem eisigen Lande. (Von dem alten Ricci stammte das Motiv, vom Sohne die ausdrucksvoll' charakteristische Begleitung). Der Kaiser ließ sich die Piece nochmals vortragen — und am anderen Morgen ging ein Feldjäger nach Omsk, den carbonarischen Italiener, der sich in polnische Verschwörungen hatte eingelassen, zurückzubringen. — — „Meine Olga hat sich auch einen Ruhmeskranz ersungen", sagte Alexandra Feodorowna 1841 zur Gräfin Rossi-Sontag bei Gelegenheit der Hofoper in den kaiserlichen Sälen (Man hatte den Concertsaal in ein Theater umgewandelt, um die aristokratische Diva „die sardinische Gesandtin mit der Engelstimme" auch im Costüm nochmals singen zu hören als Amina. Graf Tolstoi sang den Elwin, die stolze Barthenieff die Lisa und Fürst

versichert, den Ural nicht mehr zu übersteigen. Unsere Vergangenheit ist todt, todt bis auf die Liebe. Ich habe nur den einen Wunsch, daß man uns gestattet, zu schreiben und Briefe zu empfangen."

„Es ist fürchterlich!" entgegnete Trubetzkoi, den Kopf in seine Hände stützend. „Meine Katharina liegt vielleicht, vom Schmerze überwältigt, in kühler Erde, und kein Wort dringt zu uns herüber. Der Wink eines Menschen scheidet, was der Himmel verknüpft hat in sympathischem Bande."

„Sei nicht ungerecht. Die Unseren hätten es nicht besser gemacht mit den überwundenen Gegnern, wäre die Wagschale der Kaiserlichen gesunken. — Du hast Dich stark erwiesen in unsrem Elend und lerntest erkennen, daß Armuth und Niedrigkeit den Seelenadel des Mannes nicht beugen. — Und wenn sie uns hätten zu Fuß die Kette schleifen lassen auf dem endlosen Weg' und uns hinabgetrieben in die Polarwüste von Turuchansk oder für immerdar in die daurischen Schachte hinuntergestoßen

---

Wolkonski den Grafen. Nur 180 Zuhörer von der courfähigsten Courfähigkeit waren geladen. Bald darauf verließ das liebenswürdige Rossi-Paar die Zaarenstadt, welche durch ihren Repräsentationsluxus ihre Chatouille stark mitgenommen.

zur Arbeit an dem todtbringenden Erz mit den Räubern und gebrandmarkten Mördern, ich wäre doch geblieben, was ich war — der Graf Dubaloff, an dessen Namen und Titel sich keine Schandthat knüpft, wie an die so Vieler, deren blut- und schmachtriefende Wappenkrone grausiger entstellt, als uns die elende Hülle entstellen kann, in der wir einherschreiten. Ich habe Dich lieb gewonnen, Sergei, weil Dein Herz jener Größe entgegen gereift ist, zu der nur das Unglück zu erheben vermag."

„Nur Du hast mich emporgerichtet; es ist Dein Verdienst, nicht das meine", entgegnete der ehemalige Fürst Trubetzkoi, den Freund umarmend, „wenn ich schwach bin, bin ich's nur um meines Weibes willen."

„Und glaubst Du, daß ich weniger liebe? Ich bin gefaßter — ja, — denn die Frauen sind nicht schwach, wo es zu dulden gilt. Ihre Kräfte werden zu riesigen Mächten, wenn sie das Heiligthum ihres Herzens zu vertheidigen haben. Meine Vera wird größer sein als ihre gutmüthigschwache Cousine, die nur unter der Krone ihre Pflichten üben wollte [1]). Und darf ich meiner Ahnung trauen, welche Ilja's Worte hervorgerufen — —"

---

[1]) Diese hohe Verwandtschaft wird dem Eingeweihten die Persönlichkeiten Vera's und Gregor's präcisiren. — Die gut-

„Nun?“ frug der Freund in besorgter Spannung.

---

müthig schwache Königin — ist Friederike, die Gemalin des entthronten Gustav IV. von Schweden, die schöne Schwägerin Kaiser Alexanders, und der erwähnte Vorfall, welcher die Zukunft des — privatim so edlen Gustav bestimmte, ein rührender. — Die entthronte Familie befand sich in Altenburg, wohin man nach mannigfach planlosen Kreuz- und Querzügen mit Verwerthung der Juwelen gekommen war. — Eines Abends trat Gustav mit verweinten Augen in das Zimmer seines Begleiters, Baron Eksteed und sagte: „Ich scheide — und zwar — für immer von meiner theuren Familie; — ich bin tief gedemüthigt, denn meine Friederike folgt, wie sie sagt, einer höheren frommen Eingebung, indem sie nur noch meine Schwester sein will; sie meint, es sei sündhaft für Flüchtlinge unserer Art, eine so unglückliche Familie der Gefahr einer Vergrößerung auszusetzen. — Ich besitze noch 200 Ducaten, geben Sie solche der Königin, ich behalte davon nur 10 Stück zur Reise.“ — — Alle Gegenreden des wohlmeinenden Eksteed waren vergebens, Göttin Peitho hatte ja nie Etwas vermocht über den entschlossenen, nun doppelt unglücklichen Sonderling. — — Gustav bestieg des Nachts 2 Uhr incognito den gewöhnlichen Eilwagen, setzte sich neben den Postillon und holperte mit einem kleinen Mantelsack voll Wäsche durch die kalte Luft — nach Leipzig. — — Das einfache Leben des vereinsamten Obersten Gustavson in der „Säule“ zu Leipzig, wo der liebenswürdige „rothe Schnautzbart“ kaum einen Thaler täglich verzehrte, ja factisch seine stets pedantisch propre Kleidung selbst reinigte und doch noch die Armen beschenkte, ist vielen Zeitgenossen genau bekannt, mit denen

„So erhalten wir Kunde von ihnen; oder" — — hier schwieg Gregor und wandte sich ab von Sergei's fragenden Blicken, denn heiße Thränen rollten in seinen Bart. Ja er glaubte fest an Vera's Verheißung, daß sie ihn finden würde in den eisigen Steppen des verhängnißvollen Landes, und er zitterte vor dem Augenblick', wo das zarte Weib seine Armuth, seine Niedrigkeit schaue oder gar theilen müsse.

Auch Sergei war ergriffen. Er hüllte sich in die Pelzdecke, den kummerschweren Gedanken nachhängend, ohne zu bemerken, wie der Freund die Thür öffnete und sein pochendes Herz hinaustrug in die kalte Mondnacht.

Es war ein reizender Anblick trotz der schneeigen Einförmigkeit. Die silberschimmernden Kuppen des daurischen Gebirges, und jetzt, nachdem Gregor den steilen Pfad hinangestiegen, das grüne Kirchlein zwischen den eiskandirten Hängebirken, die Hütten der armen Dorfbewohner, das kasernenartige Gefängniß seiner Unglücksgefährten, die düsteren Ge-

---

er so gerne plauderte — über Musik, Malerei, Parkanlagen, Blumenzucht (ich erinnere an seine englischen Georginenvarietäten und dergleichen) — nur nicht von der fatalen — „zweizüngigen Politik."

bäude der Schmelz- und Hammerwerke [1]), Alles in das schneeblitzende Leichentuch gehüllt. Es lag ein geisterhafter Zauber in diesen bleichen Formen, auf welche die magische Leuchte der grabesstillen Nacht die milden Strahlen warf.

„Ja, begraben sind wir Alle", seufzte Gregor; „auch die, welche nicht zu den Verbannten zählen, wie die, welche uns bewachen. Abgeschnitten von dem Heimathland' vertrauern sie das kümmerliche Leben in diesem stehenden Eismeer', das kaum drei Monate aufthaut in dem einförmig' langen Jahr'. Dort über dem schimmernden Bergesrücken des Inschan liegt das schlafende Reich, und vielleicht trifft in dieser Secunde der Blick eines trauernden Chinesen auf derselben Kuppe mit dem meinen zusammen. Auch er sehnt sich gleich uns nach Befreiung von der Tyrannei seiner großen und kleinen Gewalthaber, gegen deren Grausamkeiten ihm zu seufzen, nicht aber zu murren vergönnt ist. O es gibt der Gefangenen nur zu viele, die dem

---

[1]) Man muß diese Bauten nicht mit den cyklopischen Werken und metallurgischen Prachtpalästen in Barnaul ꝛc. vergleichen; — es waren hier die Miniaturanfänge einer keimenden Industrie.

Namen nach frei, in Wirklichkeit aber nur tief-gebeugte wehrlose Sclaven sind."

Und nun kehrte sich der nächtliche Wanderer nach Westen. Seine Blicke schweiften über den starren Baikalsee, den gigantischen Altai, die scharf-durchklüfteten sajanischen Berge; dort, wo in weiter Ferne die Grenze des immensen Todtenlandes liegt und darüber hinaus die prangende Newästadt, die seine Jugendträume und dann sein reines Liebesglück umschlossen. Betrübt starrte er zum Himmel hinauf, als wollte er den Gott der Güte und Gerechtigkeit suchen und ihn fragen: ob es gut und gerecht sei, zwei Wesen also leiden zu lassen um ihrer Liebe willen. Und der rothleuchtende Deneb [1]) funkelte wirk-

---

[1]) Deneb-el-deschad, der glitzernde Stern des Schwans, der Kopfstern des Kreuzes in der Milchstraße. Die Araber, von denen auch der Name stammt, nannten ihn das Auge des Propheten und schrieben ihm die Fähigkeit zu, im Farbenwechsel Antwort zu geben auf fromme Fragen. — Der philosophische Kalife Almamun stand mit diesem Prophetenblick in ähnlicher Beziehung wie Numa Pompilius mit der Stimme seiner Egeria. (Nach Niebuhr hat das eine Verhältniß gerade so viel Anspruch auf Glaubwürdigkeit als das andere.) Die russischen Beslowestniki (Secte der Schweigenden) halten das Sternbild des Schwans für das an den Himmel versetzte Kreuz Christi.

lich im deutungsreichen Zeichen des Kreuzes wie das Augenlicht eines Schutzgeistes auf den edlen Freund hernieder und blinzelte ihm Theilnahme und Verheißung zu — wie einst dem verzückten Almamun. Und der kummerbelastete Mann stand versunken in den herrlichen Anblick des arktischen Gewölbes; — so rein, so nahe hatten ihm die magischen Lichter des vielgemessenen und doch unermeßlich undurchforschlichen Himmels noch nie entgegengefunkelt [1]). Er faltete die Hände, und seine Empfindungen — traumartig verworren und dennoch rein — strömten hinüber nach dem urgewaltigen, unerforschlichen und sich täglich tausendfältig bekundenden — allgütigen und allerhaltenden Vater.

Die peinliche Kälte mahnte den Versunkenen und trieb ihn zurück nach der schirmenden Hütte. Das Lämpchen war erloschen. Sergei schlief und auch Gregor versuchte, im Traum' die gähnende

---

[1]) Es ist eine eigenthümlich siderische Erfahrung für den Nordostreisenden, daß die Sterne bei — 20° R. und darunter weit näher erscheinen als in unseren Graden. Die sphärische Klarheit ist so groß, daß die Linsen, auch der besten dialytischen Fernröhre von Plößl-2c. trübe und fleckig aussehen. Bei einiger Uebung gewahrt man durch die Papierrolle, selbst durch die gerundete Hand die Jupitertrabanten ganz ohne Hülfe der optischen Gläser.

Kluft zu überfliegen, welche ihn von dem geliebten Weibe schied.

O Schlaf, treuer Spender neuer Kraft und neuen Muthes in den Tagen des Kummers und des Elends, Du wiegst das gepeinigte Herz in das nöthige Vergessen, um nicht ein allzufrühes Opfer von Leid und Schmerz zu werden. — —

Der Traumgott hatte den beiden Unglücklichen besonders freundlich gelächelt. Denn als Dubaloff, von einem kräftigen Pochen erweckt, den kleinen Laden öffnete, blitzten ihm die Sonnenstrahlen bereits heiter entgegen. Die scharfe Luft, welche durch die Oeffnung drang, ermunterte auch schnell den treuen Freund und man ging neugestärkt dem einförmigen Tagewerk entgegen.

Vor der Hütte stand ein Pelzmann, oder eigentlich ein Pelzmännchen, denn er hatte mehr den Wuchs eines zierlichen Mädchens als eines Mannes. Mit den funkelnden schwarzen Augen grüßte er den Langschläfer und sprang mit beiden Füßen zugleich in die Stube, als Gregor die Thür aufgeriegelt.

„Gibt's Thee?“ frug der kleine hurtige Gast; dabei hakte er seine dicke Mütze an einen Holzzapfen, den zu erreichen er einen Sprung machen mußte. Und er nahm nun den Grafen in der Hüfte und drehte

ihn bongré malgré wie im Tanze einigemale um, sein leichtfertig Liedchen trillernd:

„On revient toujours
A ces premiers amours“

„Du bist ein Narr, Alexei“, lachte der Graf. „Ich meine, Deine Streiche sollten Dir vergehen.“

„Warum? was fehlt uns hier? — Was hab ich mich nicht immer ärgern müssen in Petersburg über den pariser Schneider, den Schuster, den Kutscher und die Bedienten. — Sieh diese Stiefeln an, das schärfste Auge eines Leistenkünstlers von Torschok [1]) findet Nichts zu tadeln.“ Und er zeigte auf seine ungestalteten Pelztappen. „Mein Rock ist neuester Schnitt, denn erst heute früh hab' ich ihn mir aus Deinem riesigen Ueberpelz klein geschnitten. Und was meine Equipage betrifft, so habt Ihr mich ja selbst gestern fahren sehen.“

„Enfin je vous ai vu, charmant objet que j'aime“

Trubetzkoi lachte herzlich, denn sie waren ihrem lustigen Freund gestern wirklich in einer Bauernsani begegnet, auf dem eine junge dicke Bäuerin

---

[1]) An der Twerza, berühmt durch seine eleganten Lederarbeiten. Die russische grande dame weiß einen goldgestickten Torschok-Pantoffel zu respectiren — und der Herr Gemahl auch; daher das russische Sprichwort: Der Sudar fürchtet sich vor dem Leder von Torschok.

nach dem nächsten Dorfe fuhr, und die der menschen- und besonders frauenfreundliche Kamerad ein Stückchen begleitete.

„Du hast aber über Schneider und Schuster den Bedienten vergessen", sagte Gregor, die Zirbelkohlen zum Thee anblasend.

„Ja, den will ich Dir gleich zeigen." Und der kleine Mann mit den lustigen Augen trug das Holz zusammen und hockte sich vor den monströsen Ofen, die Heitzung einleitend. Es gelang ihm dies auch vortrefflich. Und er sang sich dazu wieder ein Liedchen, mit dem noch vor wenig Jahren sein Liebling, eine kleine reizende Pariserin auf dem Theater der kaiserlichen Eremitage [1]) viel Glück gemacht.

„Je vous attends — dans l'ombre de la nuit,
Loin des jaloux nous nous verrons sans bruit."

---

[1]) In diesem kleinen eleganten Theater spielten Anfang dieses Jahrhunderts vor einem auserlesenen Publikum die berühmtesten Künstler aller Nationen. Hausminister und Theaterintendant Fürst Wolkonski, Sultan Terka (intraduisible!) benamst, meinte: „Alle Musentöchter müssen hier tanzen, wenn sie in Europa für olympische Kinder gelten wollen." — Als mit Beginn der dreißiger Jahre das prächtige Alexandratheater fertig und der neue Intendant Gedeo-

„Voilà qui est charmant! Aber jetzt Thür' zu!" rief er aufspringend, und man setzte sich traulich um den Thee.

„Gestern kam ein Courier", fuhr der heitere Gast fort. „Ich war gerade mit den Anderen bei der Arbeit."

---

noff mehr für die Kasse bedacht war, traten diese Eremitage-Vorstellungen in den Hintergrund, von denen noch manche alte Herren in der Erinnerung zehren. — — Auch die Schönste der Schönen, wenn auch nicht die Blüthe unter den Blumen, — die von Mutter Natur so verschwenderisch ausgestattete und auch verschwenderisch lebende — Marguerite Georges, Juno Ludovisi wegen ihrer colossal schönen Formen genannt, gab hier Scenen aus Rodogune, Cinna etc. — Es ist factisch, daß diese hellenisch geformte eitele Frau, welche sich rühmte, manche Krone zu ihren Füßen gesehen zu haben, die Billets zu ihren Benefizvorstellungen in der Privatwohnung verkaufte, daß sie — vorgeblich leidend und angegriffen — im Negligé auf dem Ruhebett die Damen und Herren Petersburgs empfing und mit ihren schönen unbewaffneten Armen zu enormen Preisen die Einlaßkarten spendete. In Stockholm nahm man der eitlen goldterntenden Danae diese Nonchalance übel — und Fräulein Marianne von Kokskuel, die Freundin eines Höchsthohen, ließ sogar eine Satyre gegen das riesige Wunderkind schleudern. (Ich besitze sie und könnte sie citiren, aber der Schleuderstein Davids gegen Goliath ist kein glatter reiner Kiesel.)

„Das mag schöne Arbeit gewesen sein", lachte Gregor.

„Gewiß!" schnatterte der Lustige. „Ich übersetzte Petrarcas duftig schmachtende Liebesoffenbarungen an Sennucio für des Commandanten runde praktische Nichte und erzählte den Kameraden ein lustig Geschichtchen, daß ihnen die Stunde des Schaffens leichter würde. Dabei sah ich auf die Landstraße hinaus, und überlegte, ob es denn gar kein Mittel gäbe, Briefe durch die behenden Susdaler [1]) über die abscheuliche Grenze zu bringen."

„So? und das hast Du Alles auf einmal ausgeführt?"

„Du kennst mich; ich habe meine Sinne überall."

„Ja überall, wo sie nicht hingehören", ergänzte Gregor, ihm einschenkend. „Na trink, und dann erzähle uns, wie der Commandant eine Depesche aus Udinsk erhalten, aus der die Leichtgläubigen eine Verbesserung für sich herausgelesen."

„Aha, der alte Tornister hat also schon geplaudert? Auch gut, dann wißt Ihr's ja! Aber nun kommt,

---

[1]) Reisende Krämer, die in ihrem Hängekorb Gebetbücher, Porzellanpfeifen, Lederwaaren &c. von Moskau und Wladimir durch ganz Sibirien schleppen und zugleich die politischen Neuigkeiten colportiren.

wenn Ihr herüber wollt, in's Casino. Es ist doch ein wahres Glück, daß uns der Commandant den großen Ballsaal hat bauen lassen. Man stürbe ja vor langer Weile, wenn man sich nicht ein paar Stunden Gesellschaft leisten könnte."

Die Hüttenbewohner hatten bald ihre Stube geordnet und folgten dann dem launigen Freund' zum Casino, wie er es zu nennen beliebte.

„Teufel, was hast Du da eine schöne Schärpe, Alexei", sagte Gregor spottend. Und er deutete auf den buntgewirkten Gürtel des Kleinen, der seine zierliche Taille umschloß.

„Ist von schöner Hand", sagte dieser gravitätisch. „Hast Du die Hände meiner gestrigen Schlittengesellschaft nicht betrachtet? Schade! Ich sage Dir stattlich!"

„Na, am Ende erhalten wir noch eine Einladung", lachte Sergei, „zur Pressung dieser runden Hände mit den kleinen Fingern unseres Freundes, und Fürst Ibischeff wickelt sein Wappenschild in die reichgestickte Polotenz'[1]) einer sibirischen Bäuerin."

---

[1]) Bei der Trauung russischer Bauern erhält die Braut ein reichgesticktes Handtuch (Polotenz') welches sie auch später bei feierlichen Gelegenheiten, z. B Ueberreichung von Brod und Salz an hohe Gäste — auf den Arm legt zum Zeichen

„Getreidehändlerin“, verbesserte Alexei wichtig, „Getreidehändlerin! Ich sage Dir, die Frau hat ein respectabeles Geschäft, und was ihre Corpulenz betrifft —“

„So ist die nicht weniger respectabel?“

„Nein, — so ist es billig, daß die Frau in's Haus bringt, was dem Manne fehlt. Uebrigens versichere ich Euch, wäre ich erst gewiß, diese paradiesischen Gefilde, dieses ungelobte Land, wo man weder Milch noch Honig kriegt, nie mehr verlassen zu dürfen, ich ließe mich herbei, der Getreidehändler dieser altgläubigen Handelswittwe zu werden. Die Frau bleibt bei allen ihren Dimensionen und kirchlichen Mucken jung und hübsch. Sie hat mir gestern, während ich ihren lockeren Topfkuchen verzehrte, die Geschäftsbücher gezeigt, ihren blaurothen Makareff [1])

---

ihrer ehelichen Würde. — Bei der Vermählung knüpft nämlich der Pope die Hände des Paares mit diesem Prachthandtuche zusammen und führt sie unter Gebetsprüchen um den Altar, eine bildliche Darstellung der vereinten häuslichen Lebenswanderung.

[1]) Diese bunten Geldkisten von Makareff versehen das ganze russische Riesenreich. Es gibt deren im Werthe von 1000 Silberrubel und darüber, mit Eisen, Kupfer und Silber beschlagen 2c. (Der heilige Makareff ward so der Schützer des Mammons.)

aufgeschlossen — voll Silbergeschirr und Goldgeräthe —"

„Und da hast Du herausgerechnet, wieviel Topfkuchen Du Dir könntest dafür backen lassen?"

„Ja. Und darauf hab' ich mit ihr festgesetzt —"

„Die Trauung?"

„Nein, die Mittagsstunde, wann ich zum Essen komme. Alle Tage — und an Fasttagen ein paar Mal, — der leichten Fischspeisen wegen, die bei mir nicht vorhalten."

„Sapperlot! Da hat ja Dein glückliches Auge in dieser Frau für uns sibirische Wüstenläufer eine fette Oase entdeckt."

„Ja", seufzte Ibischeff pathetisch, „das Glück blieb mir sündhaftem Erdenkinde getreu im Paradiese wie im läuternden Fegefeuer. Diese wackre Händlerin besitzt den Kopf eines Mannes, die Gestalt eines Weibes und das Herz eines Engels, — wie Cheraskoff [1]) poetisirt."

„Ein bischen dick ist der Engel", lachte Gregor, „aber das thut nichts, das sind sogar da Vinci's

---

[1]) Noch Anfang dieses Jahrhunderts der slavische Homer genannt.

Engel, und der hatte gewiß ein sublim' aristokratisches Naturell."

Unter diesem heiteren Geplauder waren die drei Verbannten im Arbeitslokal, welches der launige Ibischeff Casino getauft, angekommen. — Der riesige Saal, dessen eine Hälfte man tribünenartig erhöht, war angenehm durchwärmt durch die zwei pyramidförmig neumodischen Riesenofen — und gruppenweise standen mehrere ihrer Genossen zusammen, sich erzählend, was die Führer der Theekarawanen von China Neues gebracht und was den mageren Zeitungsblättern[1]) aus Irkutsk über das Heimathland zu verbreiten gestattet war. Andere saßen auf ihren Schemeln und sortirten die Drahtringe, welche man von den Eisenwerken hierher gebracht, noch Andere schichteten und emballirten das Gußeisengeschirr oder beschäftigten sich an den Handmühlen des erhöhten Raumes, wo das Getreide aufgeschichtet lag.

Man arbeitete eben, die Langeweile zu ver-

---

[1]) Diese offiziellen Kreisblättchen verdienten gar nicht den Namen Zeitung; ein Vierteljahrhundert später freilich fand man den „Invaliden", sogar den „Poljernnaja Swesda" ꝛc. in den fernsten sibirischen Städten.

scheuchen und um dem Schein' doch eine kleine Berechtigung zu lassen.

Seit man Tschita verlassen, hatte sich die stramme Disciplin unter den Declassirten bedeutend gelockert. Man ließ sie gewähren. Blieben es doch immer Männer von Rang und Geburt, deren Trennung von der Heimath schon schwer genug auf ihnen lastete.

Der Oberst-Commandant war wirklich, wie versprochen, von dem ersten Verbannungsort' mit herübergesiedelt. Er hatte freilich auch hier die Weisung erhalten, die Verbannten ihren Kräften gemäß bei den kaiserlichen Eisenwerken und Feldarbeiten zu beschäftigen; aber dies that er nur dem Wortlaute nach, denn er maß ihnen kein bestimmtes Quantum zu. Freilich war die erste Behausung in Petrowsk ebenfalls düster und kasernenartig. Doch bald waren bauliche Verbesserungen durchgeführt, breitere Fenster gebrochen, eine große Anzahl von Abtheilungen gedielt, und man wohnte nun in den kleinen reinlichen Kammern des warmen Blockhauses zu Zwei und Drei zusammen — nach Gewohnheit und Auswahl. Auch den weiten Arbeitsraum, den der Kleine Casino und Tanzsaal getauft, wegen des Podestes, von dem die Musik der Klappermühlen

herunter tönte, hatte man extra für sie aufführen lassen, und es war erlaubt, nach Belieben zu kommen und zu gehen und sich die Beschäftigung selbst zu wählen.

Das Schlimmste der materiellen Uebel war: sie besaßen kein Geld und konnten keins beziehen [1]). Das Vermögen war confiscirt, Briefe durften weder empfangen noch abgeschickt werden. Der gesetzlich tägliche Unterstützungsbetrag war nicht viel höher als der eines gemeinen Soldaten. Aber sie hatten doch manchen Werthgegenstand eingeschmuggelt und versilbert und wer Etwas besaß, steckte es gern dem Leidensgefährten zu.

Freilich mußte manche Beschränkung drückender lasten auf den verwöhnten vornehmen Herren — als auf den Verbannten niederen Standes. — Aber auch unter den Fürsten und Grafen sah man nicht Wenige, die in Geduld und männlicher Würde, mit philosophischer Resignation, ja mit ungekünstelter Jovialität ihre Armuth trugen.

---

[1]) Später ward den Declassirten gestattet, sich Geld schicken zu lassen, welches aber die kaiserliche Kanzlei controllirte und verwaltete und das nur für nothwendig erachtete Gegenstände durfte verausgabt werden.

Zu den Letzteren gehörte der kleine Fürst Alexei Ibischeff. Er besaß ein immenses Vermögen und war in Petersburg und Paris der eleganteste Elegant gewesen. Die Frauen liebten den lebensfrohen Junggesellen seiner gutherzigen Heiterkeit halber, die Männer wegen seiner ehrenhaften Geradheit und freundschaftlichen Treue. Schon früher verwickelt in eine grusisch-armenische Verschwörung und großmüthig begnadigt, traf ihn der Zorn des Zaaren doppelt. Er war unter denen, welche die härteste Strafe erlitten. Nachdem man ihn zur Untersuchung und Confrontation nach Warschau geschleppt, wo er durch seine Verwandten dem Slavenbund als Mittler gedient, mußte er den Weg nach Sibirien zu Fuß machen. Im grauen Sünderkittel, mit geschorenem Kopf, die Kette am Bein — wanderte er durch das weite Rußland bis zum Bußland, siebentausend Werst weit. — Tief gebeugt in Scham und Schmerz hatte er in Perm ein heftiges Fieber durchgemacht, aber von seiner Genesung an mit philosophischer Stärke das Unvermeidliche echt muselmännisch getragen. Mit jedem Tagemarsch wurde er gesunder und fröhlicher, und trug nun viel zur Aufmunterung seiner Wandergefährten bei, welche er mit ähnlichen Beispielen aus der Geschichte, mit der heroischen

Geduld großer Männer der Vergangenheit zu trösten suchte.

In Petrowsk angekommen, legte er sein Reisegepäck, wie er es nannte, seine Kette und seinen Kittel zu Füßen der Göttin Geduld, und er gelobte, alles Vergangene zu vergessen und wie ein Bauer unter Bauern sich das noch junge Leben angenehm zu machen. Freilich überkamen ihn manchmal die Schemen seiner einstigen Herrlichkeit. Die graziösen Frauengestalten, der Glanz seines Hauses traten an ihn heran, aber er verscheuchte sie mit seiner Laune und blieb froh und guter Dinge, sich und seine Kameraden tröstend und erheiternd. —

Im Arbeitssaale angekommen, sprang Ibischeff auf die Erhöhung und schwirrte, wieder ein Liedchen summend, seine Mühle so eifrig, als ob er nie eine andere Beschäftigung gekannt. — —

„Der Informator hat nach Dir gefragt, Gregor", rief ein ehemaliger Oberst, ebenfalls an der Getreidemühle drehend. „Die geognostischen Karten und zwei dicke Bücher sind aus Tomsk angekommen."

Bald darauf erschien auch der freundliche Deutsche, das ersehnte Packet in der Hand.

„Bücher verlangen hier viel Zeit und hohe Preise", meinte er, „aber um so höher schlägt man auch die Genüsse an. Je seltener das Ersehnte, je heftiger das Verlangen, je süßer die Befriedigung. Ich spüre das wie Ihr Alle."

Der Commandant hatte einen deutschen Candidaten der Philologie als Lehrer seiner Nichte angenommen, oder vielmehr übernommen von einem reichen Otkuptschik[1]) in Irkutsk, der sich diesen Luxus erlauben konnte und nach mehreren Jahren dem befreundeten Oberst überließ. Und dieser leutselige Mann, halb Instructor halb Secretär im Hause seines Herrn, befriedigte so viel als möglich die geistigen Bedürfnisse der Declassirten. Er beschaffte die erwünschten Bücher und Karten, in welchen

[1]) Brantweinpächter. Sie spielen einflußreiche Rollen in dem Lande des Feuerwassers. Pflichtvergessene Beamte entfernter Provinzen beziehen von diesen reichen Speculanten mehr Gehalt als vom Gouvernement (per grato governo). Ein tüchtiger Otkuptschik bezahlt humoristische Saufbrüder, damit solche die Bauern durch ihre Späße recht lange an die Schenke fesseln, er verständigt sich mit der schwarzen und weißen Geistlichkeit, mit dem Isprawnik und Golowa, mit Allem, was heilig und profan. Otkuptschik — Moschenik, ein Branntweinpächter — ein Spitzbube! sagt der ehrliche Staatsdiener.

sich Gregor und einige Sinnverwandte über das Land, dem sie jetzt angehörten, unterrichteten. Er war es auch, unter dessen Adresse man von Gregors Schwester heimlich jenen feinen Koffer nach der Wüstenei gebracht mit chirurgischen Instrumenten, Karabagh-Tabak und anderen Raritäten des Ostens.

Dubaloff zählte das Geld für die Rechnung auf, und da es nicht langte, sprang Alexei herbei, das Fehlende zu ergänzen. Der Freund mußte bei diesem Compagniegeschäft heimlich lachen, denn er sah, wie das Lederbeutelchen des Kleinen einige große Silberstücke enthielt, die ihm vorkamen, als seien sie auf dem üppigen Felde des Getreidehandels gewachsen.

Rasch waren die Stunden der Arbeit und Unterhaltung vorübergegangen, und ein Jeder kehrte in seine Behausung zurück, um Anstalten für das bescheidene Mahl zu treffen. Anschaffung und Bereitung desselben blieben ja den Exilirten gänzlich überlassen.

Aber Alexei wollte heute, wie er verkündet, die kleinen Hände nicht mit dem Kochgeschirr besudeln. — Als er mit den beiden Freunden in's Freie kam, hielt er an,

„Habt Ihr Lust, bei mir in die Kost zu gehen, so soll Euch die Zunge schnalzen bei der leckeren Tafel. Es gibt gebratene Rebtschiki [1]) und Wordfische, extra unter dem aufgehauenen Eise harpunt [2]), Wordfische so groß und so dick —"

„Wie Deine Köchin?" lachte Sergei. „Das wär' allerdings verlockend, aber wir müssen uns die culinarische Herrlichkeit doch für ein andermal aufsparen. Ilja hat das Nöthige schon zusammengetragen."

„Auch gut! Ich werde den Kolatschiträger [3]) machen und Euch ein gebackenes Riesenthier herüberschleppen, und das soll die ganze Hütte durchwürzen, daß Ihr vor Verlangen den Mund aufsperrt wie das andromedische Ungeheuer. Doch zur Strafe darf mir Keiner von Euch die Zähne daran versuchen."

Damit schüttelte Ibischeff den Freunden die Hand und eilte die Landstraße hinab, dorthin, wo

---

[1]) Art Haselhühner.

[2]) Mit Harbunen gespießt wie die caviarliefernden Hausen.

[3]) Korbträger, welche in Petersburg, Moskau, Nowgorod rc. mit Backwaaren hausiren. Fürst Mentschikoff soll 1684 seine große Laufbahn als Kolatschik begonnen haben.

einige hundert Schritt' vor dem Dorfe aus einem frischgestrichenen Balkenhaus mit stattlichen Holzsäulen [1]) der vielversprechende Rauch aufstieg. — —

Auch bei unseren Hüttenbewohnern dampfte bald der kärgliche Schtschi, und während sich Sergei mit der Reinigung seines Jagdgeräth's beschäftigte, saß Gregor über dem belehrenden Buche bis tief in die Nacht.

Wie viel verdankte er nicht diesen Büchern. Er hatte sich durch sie in Jahr und Tag zu einem ganz passabelen Mediciner promovirt [2]), seine mathematischen und mechanischen Talente fortgebildet, so daß er nun mit den beiden Freunden, welche er als nöthige Gehülfen ausgab, die Freiheit genoß, — die allerdings weitgesteckte Umzäunung des Exilirtenquartiers nach Gutdünken verlassen und beliebige Besuche empfangen zu dürfen.

Bald sollte ja die Zeit kommen, wo sie als freie Ansiedler Sibiriens ganz ohne Beschränkung

---

[1]) Ein besonderer Schmuck reicher Grundbesitzer. Die zierlich geschnitzte Galerie ruht auf schlanken buntgestreiften Holzsäulen.

[2]) Das damals vielgerühmte gynäologische Werk „Handbuch zur Erkenntniß und Heilung rc. von Professor A. E. von Siebold" wurde von einem der Declassirten in's Russische übersetzt unter dem Pseudonym Proworno.

verkehren konnten, Bürger einer anderen Welt mit anderem Namen, für ein neues Leben, ein neues Wirken bestimmt, das in seiner patriarchalischen Einfachheit schon manchem Herzen zum Segen gereicht hatte.

# Nächtliche Erscheinungen.

„Es hilft nichts, wir müssen ausspannen! Die Pferde haben die Witterung und kehren sich rückwärts. Der Hondy [1]) kommt, und in wenig Minuten sieht man keine Hand mehr vor den Augen!"

Mit diesen Worten hatte der kundige Wagenlenker seinen überdeckten Reiseschlitten seitwärts geschoben und ihn gewaltsam zwischen die mächtigen Pappeln gezwängt [2]). Rasch schirrte er nun die

[1]) Hondy oder Wichr — ein Wintersturm, der in dieser Art nur zwischen Baikal und Onon vorkommt. In den Tundras und Steppen ist der Buran, dem alljährlich Hunderte zum Opfer fallen, eine ähnliche Erscheinung. Das Getöse des Hondy ist so groß, daß man den Knall einer selbst abgeschossenen Büchse nicht hört.

[2]) Man findet in den Waldungen dieser Gegend Lärchen und Pappeln von 5—6′ Durchmesser; für Sibirien das Maximum; Riesenbäume wie die Sequoia in Amerika von 31′ Durchmesser und 350′ Höhe kennt man in Nordasien nicht.

angstzitternden Pferdchen aus und band sie dicht an das Gefähr, noch hastig die Decke über ihre Köpfe werfend. Die guten Thiere drängten auch mechanisch ihre Nüstern so weit als möglich in die Ueberdachung des Vordersitzes, als ob sie die kommende Gefahr sehr genau kennten.

Kaum hatte sich nun der vorsichtige Bursch' selbst mit dem Oberleib in den Schlitten zu seinen zitternden Passagieren gereckt, als ein furchtbarer Schneesturm in betäubendem Gepolter daherbrauste. — Die Insassen schrieen auf, denn es war im Nu vollkommen Nacht geworden. Die Bäume krachten und klumpenweise schlugen die dichtgeballten Schneebrocken gegen die Sani. Jeden Augenblick drohte sie umzustürzen, und man frug sich mit bebendem Herzen, ob nicht Alles lebend begraben würde unter den immer neu anstürmenden dumpfrollenden Schneewolken.

Aber der kundige Bauer wußte, daß die Hauptwirbel fast hundert Fuß über der Oberfläche hinbrausten und diese auch stets schnell vorübertobten.

Die Hauptgefahr, wenn man ohne Bedachung überrascht wurde von dem Hondy, lag im Ersticken, — und die kleine Gesellschaft — Mensch und Vieh — hatte glücklicherweise in der allverbrüdernden Noth

die Köpfe der gemeinsamen Schutzwehr — dem gutverschlossenen Schlitten anvertrauen können.

Der Kutscher schlug das Kreuz und murmelte sein Slawa bogu [1]), als der Mond wieder das bleiche Silberlicht herniedersandte. Er streichelte die schnaubenden Thiere, ordnete schnell das bescheidene Gefähr — und frisch jagte man nun wieder d'rauf los in die wie mit Zauberschlag verwandelte, fast taghelle Nacht. — —

Welch herrliche Mondlandschaft breitete sich vor ihnen aus von dem Hochplateau diesseits der starren Selenga.

„Seht dort das breite Dach und die hohen Schornsteine links von der lichten Kieferngruppe an der jähen Bergschlucht, — das ist das kaiserliche Eisenwerk und gleich dahinter liegt Petrowsk. Noch wenig' Minuten und wir sind da. Gottlob, das war eine gefährliche Nacht!"

Und immer hastiger trieb der unermüdliche Bauernsohn die struppigen Renner dem ersehnten Ziele zu, bis es aus dem Schlitten schallte:

„Bitte, bitte! halte Deine Pferde an, und laß uns einen Augenblick hier aussteigen!"

---

[1]) Gott sei Dank.

Der Bauer gehorchte. Verwundert, — denn man hatte ihn immer mit guten Worten und Versprechungen zur Eile getrieben; — und jetzt so nah' dem ersehnten Ort, verlangte man dennoch eine überflüssige Rast.

Aus dem hoch bepackten und mit Pelzen angestopften Fahrzeug' kletterten drei dunkle Gestalten, welche auf dem mondbeleuchteten Schneeteppich in ihrer Vermummung und bei den sonderlichen Gesten, in denen sie sich bewegten, einen geheimnißvollen Anblick boten.

Ohne ein Wort zu reden, blickten sie nach der Stelle, wo das Dorf liegen sollte, und sie umarmten sich wechselseitig und küßten sich mit einer Innigkeit, die der Bursche nicht begreifen konnte. Ja es kam ihm sogar vor, als ob seine Passagiere recht bitterlich weinten.

„Curios!“ brummte er. „Sollten sie vielleicht in der Angst und Kälte zu viel getrunken haben? Denn um sich zu küssen und um zu schluchzen, brauchen sie doch nicht in die scharfe Luft herauszusteigen.“

„Jetzt vorwärts, guter Mann, so rasch als möglich auf das liebe Dorf zu.“

Und der Bursche verschloß wieder hurtig die

Sani und jauchzte den unverdrossenen Thieren sein Poskaréje, beregis, malij![1]) zu, daß sie schnaubend dahinflogen. Dazwischen schüttelte er bedenklich den Kopf und brummte: „Das liebe Dorf? na, ich danke! ich möchte nicht wohnen in dem lieben Dorf, und so ergeht es noch Vielen, denn wer nicht hintransportirt wird, wandert nicht freiwillig zu. So oft ich herfahren muß, mache ich schnell Kehrt, denn es ist nicht einmal ein menschlich Wirthshaus dort zu finden. — Ja daß ichs nicht vergesse", und dabei klopfte er seinen Insassen, „wo soll ich denn anfahren? Beim Commandanten oder beim Hüttendirector?" Denn eine andere Adresse konnte er sich nicht denken, da seine Leute prächtige Pelze und ansehnliches Gepäck bei sich führten.

„Nein! halte nur beim ersten Haus, dort wollen wir erfahren, wo wir bleiben."

„Erfahren sollen wir das erst? Dann gnad' Euch Gott und mir auch!" sagte ängstlich der Schlittenlenker. „Treibt keinen Scherz! Wenn Ihr Keinen von den Tschinowiki[2]) kennt, dann dürfen wir uns gefaßt machen, auf ein fürchterlich Nachtlager. In dem lieben Dorf ist auch nicht ein'

---

[1]) Geschwind, vorsichtig, mein Jüngelchen.

[2]) Beamte.

Karawanserai oder Miethhaus[1]). Hier ist das erste Dom[2]), aber da wohnt eine reiche Frau von der Secte[3]), die nimmt keine Fremden, auch nicht für

[1]) Die Ortsgemeinden halten sogenannte Miethhäuser, wo es sich der Reisende zwischen den nackten Wänden auf der riesigen Ofenbank kann bequem machen. Darum führt man Bettzeug ꝛc. im osteuropäischen und asiatischen Rußland im Wagen oder Schlitten mit.

[2]) Größeres Balkenhaus mit Galerie.

[3]) Die Altgläubigen, auch Starowerzi, Roskolniki, Jedinowerzi genannt, heißt man dort einfach „die Leute von der Secte." — Fast alle russischen Dissenters sind in Sibirien vertreten. — 1850 ließ Graf Protosoff, „der rothe Husar des schwarzen Synods" eine möglichst strenge Zählung vornehmen und es ergaben sich beinah 200 Secten der russischen Kirche. — Der famose Graf, auch „die dritte, die rothe Geistlichkeit" genannt (gegen die weiße und schwarze) wegen seiner knallrothen Gardehusarenuniform, die er auch als geistlicher Präsident leuchten ließ, rasselte nach dieser Zählung gewaltig mit Säbel und Sporen auf die schwarzen Kirchenfürsten los. — Er meinte, bei entsprechender Energie und Strenge müsse diese Zersplitterung aufhören. — Die dunklen Hirten, viel tiefer blickend als ihr leuchtender „Husarenpapst" und die widerstrebende Heerde weit besser kennend, verbeugten sich ehrfurchtsvoll vor dem berittenen Cultusminister und — Alles blieb beim Alten — trotz den bombastischen Synodsakten, die man den fernen Metropoliten an die gutgenährten Köpfe warf. — „Lapidus loqueris!" sprachen sie mit dem heidnischen Plautus, schlugen ihr Kreuz und melkten wie früher ihren Rosenkranz.

gute Bezahlung. Es ist mindestens Mitternacht und Alles schläft."

„Lasse nur uns machen und öffne den Schlitten Freund!"

Die größte der drei Gestalten eilte auf dem rein geschaufelten Pfad' dem Hause zu und pochte.

„Was gibt es?" schallte eine Frauenstimme. „Ist Euch oder Eueren Pferden Etwas geschehen?" Und hinter dem kleinen mit Hirschfell besäumten Laden leuchtete das runde rothe Gesicht der hübschen Getreidehändlerin.

„Bog steba! Vergib, daß ich Dich störe. Wir kommen von Udinsk und wollen zu der Wohnung eines Unglücklichen. Hast Du Niemanden, der uns führen kann?"

Die dicke Frau zog den Kopf in ihre Stube zurück und es schien, als ob sie mit Jemanden über das Ansinnen tuschelte. Während dieses Zwiegespräch's waren auch die beiden anderen Passagiere ausgestiegen und traten zu dem Hause, um nöthigenfalls ihre Bitten zu vereinigen.

Die vollwangige Getreidehändlerin, welche sich inzwischen Rath geholt und ihren seidenen Seelenwärmer und Tschentschik [1]) übergeworfen, kam nun

[1]) Gefütterte Haube.

heraus in den Hofraum, hakte das Gitter auf und meinte: „Wir wollen Euch schon zurechtweisen, aber vorerst tretet für einen Augenblick herein, es ist warm bei mir und Ihr seid gewiß durchgefroren. Ein Wirthshaus gibt es nicht. Mein Vetter, der zufällig noch im Haus ist, kann dann zum Commandanten geh'n und Euer Jemtschik mag die Sani in den Hof fahren und sich wärmen."

Dies ließ sich der pfiffige Bursch nicht zweimal sagen. Ohne weitere Zustimmung abzuwarten, fuhr er rasch in die Behausung der gastlichen Frau, welche gern diese nächtliche Belästigung hinnahm, da es sich ja um Unglückliche handelte, denen sie seit einiger Zeit eine ganz besondere Theilnahme geschenkt.

„Aber ich bitte recht sehr um Eile", sagte mit zarter zitternder Stimme die kleinste der drei Frauengestalten. Denn bei ihrer Stubenlampe erst erkannte die freundliche Wirthin, daß sämmtliche Reisenden die sanften Züge ihres Geschlechtes trugen.

„Ich werde sogleich geh'n", erwiderte, in seine ärmliche Pelzhülle schlüpfend, der kleine Mann, den die Bäuerin Vetter genannt. Jetzt streifte er hinter einem Tisch, damit es das Auge der Gäste

nicht verletzen sollte, die Garnschuhe ab und fuhr in seine warmen Riesenstiefeln.

Die Frauen mußten auf den Wunsch der Bäuerin sich niedersetzen, so sehr auch ihre Ungeduld dagegen stritt.

„Ihr trinkt Thee“, meinte sie, und wollte schon Anstalten zur Bereitung treffen. Aber die kleine Gestalt mit der sanften Stimme legte das zarte Händchen auf ihren Arm und sagte: „Bitte, keinen Thee! das Herz schlägt uns vor Bangigkeit, bis der Vetter Nachricht hat gebracht von unseren Lieben.“

Allein der Vetter war wie angewurzelt stehen geblieben bei dem Klang der Stimme, und als er in das verhüllte, aber dennoch wohlbekannte Gesicht des Gastes sah, ließ er sich zitternd auf die Ajankiste an der Eingangsthür nieder und weinte, seine Wangen mit beiden Händen bedeckend.

„Herr Gott, was ist Dir, Alexei?“ rief die gute dicke Wirthin, zu ihm eilend, „Du weinst? Sind die Frauen aus Deiner Heimath, wohl gar Verwandte von Dir?“

Aber Alexei konnte kaum Worte finden. Er stand auf, nahm seine Pelzmütze ab, ergriff die Hand

der jungen Dame, zog sie zu sich und drückte ihre Stirne ehrfurchtsvoll an seine Lippen.

„Wie hätte ich gedacht, Sie jemals wiederzusehen, Frau Gräfin? Verzeihen Sie meiner Schwäche, aber sie ist ja so natürlich!"

Vera schaute erschrocken in das bärtige unbekannte Gesicht des kleinen Mannes, dessen fein französisches Idiom, in dem er sie ansprach und dessen elegantes Wesen so sehr dem wilden Aussehn widersprach. Als er aber sie anblickte mit den gutmüthig schwarzen Augen und ihre Hand zwischen seinen Händen hielt und flüsterte: „Ja, ich bin's", da erkannte sie den ehemals so zierlichen, aufmerksamen Fürsten, der ihren Gatten und Vater so oft erheitert mit seiner unerschöpflichen Laune.

„Ibischeff?!" rief sie. „O theurer Freund, wo ist Gregor?"

„Nur einen Augenblick!" seufzte dieser, sich die Augen wischend. „Er ist nicht weit. Aber wer sind die Damen hier?"

Bei dem Namen Ibischeff hatte sich auch die größre Gestalt erhoben und reichte nun dem verwirrten Mann' eine ihrer feinen Hände, während sie mit der andern die Kapuze zurückwarf.

„Fürstin Trubetzkoi, ist's möglich?“ Und sich mühsam fassend, stotterte er, alle Fragen errathend: „Sergei ist gesund und wohl wie Gregor, sie wohnen zusammen. — Und das ist Annette?! Ja, ja! das nenne ich Dienertreue.“ Und er umarmte die Amme und die beiden jungen Frauen. „Herr Gott, was wird das ein Wiedersehen! Aber ich darf Sie nicht hinbringen ohne Vorbereitung; das könnte ein Unglück geben. Auch die Freude hat ihre Gefahren!“

Und Alles weinte, Ibischeff, die opferstarken edlen Frauen, die alte Annette — und die junge Bäuerin, welcher der kleine Freund das leicht errathbar verhängnißvolle Zusammentreffen schnell übersetzt und welche ganz verdutzt der rührenden Scene zugesehen und an allen Gliedern zitterte — aus Verlegenheit über so vornehmen Besuch, aus Rührung über das Schicksal der schönen Damen und aus Scham, weil sie den kleinen vornehmen Freund — der späten Stunde wegen für einen Vetter ausgegeben.

„Bleibt Alle hier“, bat Alexei. „Ich laufe hinüber und bringe sie her. Aber Ihr müßt geduldig harren, bis zu meiner Rückkehr, denn Vorbereitung ist nöthig. Da kann ja der stärkste Mann des Todes sein. Mir schlottern die Kniee

vor Schreck, wie erst ihnen. – Da, meine treue Freundin", und er schüttelte ohne Ziererei, mit aufrichtiger Innigkeit die runde Hand der erschreckten Getreidehändlerin, „die hat ein Herz so menschenfreundlich, daß wir zu unsrem Glücke hier zusammengetroffen sind. In ihrem Haus seid Ihr gut und gerne aufgenommen."

„Ja", sagte die Bäuerin schluchzend und sich die Augen wischend, „Alles, was ich hab', steht den hohen Herrschaften zu Dienst. Hätt' ich das nur ahnen können." —

Ibischeff eilte fort. Aber die beiden jungen Frauen hatten nicht die Ruhe, seine Rückkehr abzuwarten.

„Komm, gute Frau", sagte Vera, die weinende Wirthin umarmend, „Du hast ein theilnehmend Herz, dafür sprechen Deine Züge, Du weißt, was ein Weib empfindet, die ihren Gatten in Sibirien sucht. Führe uns hin."

„Ja", fügte die Fürstin bei, „wir wollen für Deine Güte unendlich dankbar sein."

„Gewiß!" erwiderte die Bäuerin bereitwillig. „Zu Gregor wollt Ihr und zu Sergei? das sind ja die nächsten Freunde, sie und mein Vetter, — der Fürst wollt' ich sagen; — beide wohnen sie zusammen,

ich weiß ihre Hütte ganz genau, ich werd' Euch hinbringen."

Und die Frauen eilten davon, hinter dem kleinen Fürsten her, den sie einholten, als er eben zum zweitenmal an die Thüre schlug.

„Herr Gott, das ist nicht gut!" flüsterte Alexei ihnen zu. „Wollt Ihr die Freude in Leid verwandeln? Laßt mich wenigstens zuerst mit ihnen plaudern." Und er klopfte zum drittenmale.

„Wer da?" rief Gregor, von dem Sessel emporschnellend, in welchem er eingeschlummert war, — erschöpft durch den reichen Inhalt seines Buches. „Was gibt's da draußen?"

„Gut Freund!" rief Alexei, „Du mußt einem Kranken helfen, der sich den Magen verbrannt hat mit schlecht abgezogenem Fusel, und dann hab' ich die versprochenen Fische noch zu bringen. Na, die sollen Euch schmecken."

„Du bist ein Hanswurst", schalt Gregor, die Thüre öffnend. „Du kannst wieder nicht schlafen und da müssen wir Deine albernen Possen anhören. Komm nur herein, Störenfried."

Das Mondlicht fiel nun auf das bärtige Gesicht des jungen Grafen, — und Vera, welche bei dem Klange seiner Stimme das Herz laut aufpochen

hörte, überrannte den kleinen Freund, daß er zu Boden fiel, und stürzte in Hast auf den geliebten Gatten zu, umrankte seinen Hals und schluchzte und drückte ihre glühende Wange an die seinige.

Erschreckt taumelte dieser in die Hütte zurück, als ob er eine Erscheinung gehabt und schleifte die sich fest klammernde Vera nach.

„Sergei! Sergei! Um Gottes Willen, was ist das?" rief er, so daß der Freund von seinem Lager aufsprang und nach dem Waidmesser griff.

„Ruhe, meine Freunde, nur Ruhe!" schrie Ibischeff, der behende wieder auf die Füße sprang und den Schnee aus den Händen patschte. „Hier gibt's nun nichts mehr einzuleiten. Eure Frauen sind angekommen und Ihr wäret im Stande, sie echt pausanisch[1]) niederzumetzeln! Das Unglück fehlte noch."

Der ernsthafte Ton Ibischeffs nahm dem erschreckten Sergei den Athem, und er lehnte sich an die Holzwand, um nicht niederzustürzen.

„Auf, sei ein Mann!" ermuthigte der Kleine. „Wo habt Ihr denn Feuerzeug? — Ich seh' Dich

---

[1]) Bekanntlich erschlug Pausanias, der Sieger von Platäa in der Dunkelheit das heißgeliebte Mädchen, weil er sich von Mördern überfallen glaubte.

nicht. Ah hier!“ Dabei tastete er an den fast ohnmächtigen Freund, der noch immer die Waffe in der Hand hielt. — Das spärliche Licht, welches durch die Thüre in die Hütte drang, ließ Ibischeff die große Bärenhaut auf der Bank finden Diese warf er dem zitternden Sergei über und zog ihn heraus in's Freie.

Aber die Fürstin war bei der Umarmung Vera's ohnmächtig geworden. Annette und die sibirische Bäuerin wollten sie soeben in die Hütte tragen. Der Fürst erkannte auf einen Blick seine geliebte Katharina, und mit der Stärke der Verzweiflung riß er sie den Frauen aus den Armen und trug sie auf sein Lager.

„Licht!“ rief er, „Alexei, dort auf dem Tisch!“

Und während dieser das Lämpchen zündete und die Thüre schloß, damit der Ofen nicht vergebens seine Wärme strahle und die neugierige Schildwacht von drüben nicht zu tief in die leicht errathbaren Geheimnisse schaue, hatte die Fürstin, von den Küssen und Jammerrufen ihres Gatten erweckt, die Augen aufgeschlagen.

So angefüllt von Menschen war der kleine Raum noch selten gewesen. Gregor saß auf einem Stuhle, herniedergebeugt auf die edle Gattin, welche

— vor ihm knieend — fest an seinem Halse hing, um den Langverlorenen, Langersehnten nicht wieder zu lassen. — Ach, sie fanden kein armes Wort für ihre reiche Empfindung.

Annette stand daneben mit gefalteten Händen, dem Himmel dankend für die Erfüllung der heißen Wünsche und für die glückliche Beendigung der langen, langen Reise.

Katharina hatte sich emporgerichtet auf dem ärmlichen Lager ihres Gemahls. Er saß neben ihr und sie starrten sich an durch die thränenden Augen.

„Höre Paula“, sagte Ibischeff zu seiner dicken Freundin, „hier können die Frauen nicht bleiben; willst Du hinabeilen und Alles vorbereiten?“

„Ja, ich werd' schon machen“, flüsterte diese. „In meiner Lederstube [1]) stehen zwei prächtige Betten, die richte ich für die Damen her.“

„Und daneben“, ergänzte der Kleine, „kann Annette, die Dienerin schlafen. Wir Männer bleiben in dem großen Galeriezimmer, wo die Cedernüsse liegen.“

---

[1]) Auch in Sibirien sind die Prachtstuben der Bauern mit Leder tapeziert, sogar aus den dauerhaften Häuten der Fohlen und dort heimischen Tschigetais, welche trefflich verarbeitet und gefärbt werden (meist glitzernd goldbraun.)

Schnell unterrichtete er nun Annette, und diese lief mit der hurtigen Bäuerin hinab, die nöthigen Anstalten zu treffen. — Ohne sich um die gänzlich abwesenden Paare zu kümmern, schürte Alexei den Ofen, goß das Wasser in den Samowar und zündete die Kohlen an. „Der Appetit wird sich schon finden", dachte er, „aber wie werden die guten Frauen erschrecken, wenn sie unsre Armuth sehen. — Wenn ich sie nur erst wieder unten hätte."

Das Wasser kochte schon raschelnd empor, Thee und Zucker waren parat gelegt und der verlegne Haushofmeister wischte noch immerfort an den steinernen Schüsselchen, um die Armseligkeit ihres Aussehens so viel wie möglich zu verringern.

„Alexei, ich bin Dir dankbar für Deine Güte", begann jetzt Gregor mit matter Stimme, seine Vera immer dicht an die bewegte Brust drückend. „Aber wie ist mir denn? war nicht die Fürstin auch gekommen?"

„Ja, hier ist sie", sagte Sergei. „Ach Gott, das Wiedersehen hat sie fast getödtet."

Vera trat besorgt zu ihrer Freundin, und diese umarmten sich auf's neue, und weinten abermals, wie sie es schon so oft in den langen Wochen ihres

Zusammenseins gethan, als ob die trübende Thräne die reinste Sprache des Verständnisses sei.

Der hurtige Ibischeff reichte inzwischen dem Fürsten die Pelzstiefel und den Schuba, und drängte ihn, sich reisefertig zu machen.

„Laßt uns Thee trinken und dann hinunterziehen, wo Alles hergerichtet ist für Eure Frauen. — Meine Freundin läßt es sich nicht nehmen, die Wirthin zu machen."

Dabei gab er Gregor ein Zeichen, welches dieser wohl verstand.

„Ja, ja", sagte er, „komm Sergei, wir geh'n hinab in die große Hütte. Unsre armen Frauen bedürfen Pflege und Ruhe."

Aber an Ruhe war nicht zu denken. Diese fieberhafte Aufregung sollte noch lange nicht weichen. Mechanisch wie die Kinder, ließen sich Vera und Katharina einige Tropfen warmen Thee's eingießen und sorglich verhüllen. Dann drängte sie Ibischeff hinaus, und wie im Traum' wanderte man hinab nach dem gastlichen Hause. Es war eine wahrhaft erhabene, eine feierlich fromme Wallfahrt.

Gregor trug seine Vera auf dem starken Arm, wie man ein kleines Mädchen trägt, und diese, sich an ihn schmiegend, wußte nur, daß sie bei ihm sei,

bei dem heißgeliebten Manne. Was kümmerte es sie, wohin die Wanderung zielte, warum man den Ort des Wiedersehens so schnell verlassen. — —

Ibischeffs besondere Freundschaft zu der dicken Bäuerin erweiterte sich nun in eine allgemeine. Wie wohlthuend, wie erquickend war deren Theilnahme für die Angekommenen, denn in dem gutbestellten Haus fanden sich alle Requisiten für ihre Bedürfnisse.

Geschäftig lief Paula ab und zu, und bei dem hereinbrechenden Tag', als die jungen Frauen endlich erschöpft einem tiefen Schlaf' verfallen, ordnete sie — so leise wie möglich — mit den Männern das Reisegepäck, trug ihr bestes doransker Geschirr, die blankgeputzten Silberkannen, die feinsten ihrer maimatschiner Tischtücher herbei, damit die sibirische Einfachheit nicht in allzu kümmerlicher Form vor den verwöhnten Augen erscheinen möchte.

Gregor gab ihr die Hand und sagte: „Du bist eine edle Frau, Du opferst Deine Ruhe und Gewohnheiten für fremde Leute, die Dir nie Gutes erwiesen, die so arm sind, Dir niemals die Opfer vergelten zu können."

„O wie gern thu' ich das. Jahre lang mögen sie hier bleiben, mein Haus ist viel zu groß für

mich. Und was ich nicht habe zur Bequemlichkeit, das können wir anschaffen. Ich habe Geld und Udinsk ist nicht weit. Zum mindesten sollen die lieben Frauen ein Essen bei mir finden, wie es nur in Petrowsk herzustellen ist. Und in die leere Eckstube lassen wir einen neumodischen Ofen bauen. Gütiger Himmel, wenn Ihr in der dunklen Hütte geblieben wär't mit den feinen Weiberchen."

„Paula", sagte Ibischeff, seine gutmüthige Freundin in die Arme schließend, „das lohn' Dir der Himmel. Wenn wir Allesammt in Sibirien bleiben müssen, und ich bin es überzeugt, dann trennen wir uns nicht mehr. Wir bilden eine Colonie und Du sollst Starost werden, der für das Wohl der Gemeinde zu sorgen hat; wir Andern folgen Dir blindlings — in den Keller und in die Küche, nur ein Wink von Dir, und Allesammt setzen wir uns zu Tisch'."

Paula lachte. Ihr gefielen die Späße des kleinen Lieblings gar zu gut und sie freute sich, daß er nun wieder heiter geworden.

Wie gerne hätten sich die Ehemänner nach der stillen Isba geschlichen, um die Athemzüge ihrer schlafenden Lieben zu beobachten, aber sie schämten sich einer so kindlichen Schwäche und

mußten in Geduld harren, bis die Frauen endlich erwachten. — —

Ach das war ein Tag! Man konnte sich nur Weniges mittheilen, denn das Herz war ja zu voll. — Welch ein überraschend' Verhängniß blieb es nicht, daß sich die beiden Frauen auf ihrer erhabenen Wanderung begegnen mußten.

Vera war in Tobolsk im Spätsommer angekommen, und es ist in diesen Regenwochen nicht möglich, die sibirischen Landstraßen zu befahren. Pferde und Wagen versinken im aufgeweichten Boden, ganze Landstrecken stehen dann unter Wasser und verwandeln sich in weite Seen. — Hohe Herrschaften, welche die Weiterreise erzwingen wollen, wenden oft vergeblich 10 bis 12 Pferde an; Rad und Fesseln werden begraben in dem endlosen Schlamm; selbst dem einzelnen Reiter reicht auf den sogenannten Wadepferden das Wasser oft zu den Knieen [1]).

---

[1]) So müssen z. B. die Regierungscouriere und berittenen Feldjäger im Frühjahr und Spätsommer die Landreisen nach Udokoi und Ochotsk wahrhaft amphibienartig zurücklegen. Die Reitpferde waten bis an die Brust im Wasser, der Reiter hat tagelang keinen trockenen Fuß. Der lokale Pfadkenner, ein Postknecht, der die seichten Parthien in

Liebevoll hatte die Familie des Gouverneurs die edle Gräfin aufgenommen, und als der Frost eintrat, welcher die heißersehnte Weiterreise erlaubte, erschien die Fürstin Trubetzkoi zu gleichem Zweck' in Tobolsk. Beide Frauen so jung, so schön, so reich. — Man trauerte, als sie von der Hauptstadt des Unglückslandes schieden, und Weljaminoff sandte seine Befehle nach Irkutsk und Petrowsk, den Damen alle möglichen Erleichterungen für Reise und Aufenthalt zu gewähren. Strenge Vorschrift verbot jedoch die Verkündigung an die Männer. Sie sollten nun einmal von den fernen Verwandten keinerlei mündliche oder schriftliche Mittheilungen erhalten; so lautete die harte Ordre aus der gefürchteten kaiserlichen Kanzlei [1]).

---

dem Regenmeere, dem Morastsee kennt, reitet voran — und nicht selten bezahlt er seinen einförmigen Beruf mit dem Leben.

[1]) Die liebenswürdige Gemahlin eines hohen Beamten schmückte die Waisenmädchen zur Ovation beim Abzug der edlen Frauen und hielt eine — allerdings etwas verfängliche Abschiedsrede, nicht ganz ohne oratorische Streiflichter auf die gefangenen Männer. — Für die Dame kam denn auch bald ein harter Verweis, dem aber als Remedium ein neuer demantharter Orden für den reservirteren Herrn Gemahl auf dem Fuße folgte. — Und doch predigte

Auch war der Commandant der petrowsker

---

„die freie Druckerei an der Themse und dem Leman“ immerfort von dem *steinernen* Herzen des *eisernen* Zaaren. — Ein Philosoph-Regent nach Platons Schablone war das *Ideal* des *idealen*, rechtschaffenen Alexander Herzen. – Aber man kann eine treue Seele, ein großer Geist, ein feiner Beobachter sein — und doch kein Staatenlenker. — Unter einem solch platonischen Kosmopolit-Herrscher wäre wohl das weite Russenreich rasch in viele, *sich selbst wild bekämpfende Theile* zerfallen. — Dies erkannten auch die Humanisten (ich spreche nicht von Iskander's gelehrten, tendenzgefärbten publicistischen Gegnern Katkoff, Schedo-Ferotti 2c. sondern den partheilosen Philantropen des In- und Auslandes) und darum auch war der rastlose fromme Glöckner der Glocke (Herzen nannte bekanntlich sein weltberühmtes Blatt Kolokol, die Glocke) für Rußland schon *todt bei Lebzeiten*. — Ein hervorragender Decembermann von wackrem Sinn und klarem, in der Empirie geschulten Geiste sagte wörtlich: „Die gewaltigen Elemente, welche wir wohlmeinend entfesseln wollten, hätten uns und unser Werk im Nu vernichtet, denn welches Genie auch kann den *verschiedensten Auffassungen großer Ideen* steuern?!“ — — Ost- und West-Europa scheiden sich heute noch weit schärfer, als unsre geistreichen Agrar- und Staatsökonomen zugeben wollen. Das Zeitrad der unausbleiblichen Entwicklung läuft dort langsamer, das ist wahr, — welcher Titane aber will treibend in die gigantischen Speichen stoßen, ohne den Riesenarm zu zerschmettern? [Ich urtheile in Ueberzeugung, mit Partheilosigkeit, denn ich zählte meine theuersten Lieben in *beiden Lagern*, und Iliacos

Strafcolonie nicht wenig überrascht, als er hörte, die Frauen, die nach seiner Berechnung erst in drei Wochen eintreffen konnten, seien bereits bei Mamka Paula abgestiegen.

Sein Schlitten hielt vor dem Hause der Ge-

---

intra muros peccatur et extra.] — Schon 1826, 1836 und 1839 waren Commissionen zusammengetreten zur Aufhebung der Leibeigenschaft, sie culminirten in dem liberalen Ukas vom 2. April 1842 über die Contraktberechtigung der Leibeigenen gegenüber den Gutsherren, — und erst die Weststürme von 1848 geboten im Osten „Halt" auf dem wenn auch langsam, bedächtig gebahnten Weg. — Nicolaus' meist falsch gedeutete Correspondenz in orientalischen Angelegenheiten mit dem trefflichen Gemahl der gemächlichen Victoria bekundete nach Lord Cowley-Wellesley die volle Erkenntniß des Zaaren für diese Ost-West-Verschiedenheit. — Nicht einmal dem hohen Regentenernst, der aufreibenden Anstrengung des abgehärteten und privatim so enthaltsamen Monarchen ließ man Gerechtigkeit widerfahren, ihm der z. B. bei seinem unerwarteten Besuch in Stockholm 1838 von Carl XIV. Johann nichts an Comfort verlangte als eine einzige Stube und „täglich frisches Heu für seine Reisematratze." Carl Johann imponirte diese ungeschminkt männliche Einfachheit auch so sehr, daß er über Nacht ergraute. Als sein Liebling, Graf Brahe eines Morgens in's Cabinet trat, hatte der 74jährige König von Schweden nämlich seine rabenschwarze Perrücke ohne Farbenübergang abgelegt und sie mit einer weißen, vertauscht, die auch weit besser paßte zu seinem ehrwürdig verhuzelten Gesichte. (Facta concludentia.)

treidehändlerin, und er trat eilig bei ihr ein, die seltenen Gäste hochachtungsvoll zu begrüßen.

„Ich heiße die Damen willkommen auf asiatischem Boden, aber ich erwartete dieselben weit später. — Meine Sascha sagt: es ist keine Fabel, daß die Sehnsucht Flügel hat. Doppelt erfreut es mich, da ich der Ueberbringer angenehmer Nachrichten sein darf. Laut Dienstbefehl mußte ich sie verheimlichen bis zu dieser Stunde. Es wurde mir schwer, aber der Soldat muß vor Allem gehorchen."

Nachdem er Platz genommen und man ihm für seinen gütigen Besuch herzlichst gedankt, fuhr der wackre Oberst zu den Männern gewendet fort:

„Die geschärfte Strafzeit ist vorüber. Der Generalgouverneur stellt es den Declassirten der ersten und zweiten Ordnung [1]), wozu die Herren gehören, frei, sich ein Dorf im transbaikal'schen Gebiet zu wählen für den bleibenden Aufenthalt, und entbindet dieselben von der gesetzlichen — — Thätigkeit."

Der Commandant lächelte bei dieser Paraphrasis von Strafarbeit, denn seine Gefangenen wußten nur

[1]) Die nach Sibirien verbannten Fünfundzwanziger waren nach ihrer Strafbarkeit in acht Kategorien eingetheilt. Drei weitere Kategorien umfaßten die weniger Gravirten, welche man in ferne Garnisonen als Gemeine verwiesen.

zu gut, wie es um diese stand und daß sie eigentlich nur auf dem Papier' existirt hatte.

„Die Herren können sich nach Belieben den ökonomischen Beschäftigungen und Speculationen hingeben oder nicht. Die festgesetzte Rente einer jeden Dame von achthundert Silber-Rubel ist auf die Regierungskasse angewiesen und soll stets in verlangten Terminen nach deren Willen ausgezahlt werden, wo sie auch sind. Wünscht man meinen Rath in Betreff der Wahl eines Ortes, so steh' ich gern zu Diensten. Was den einstweiligen Aufenthalt der verehrten Frauen in Petrowsk betrifft, so verbietet mir, und dies bedauere ich aufrichtig, mein Amt, dieselben *selbst* zu bewirthen. Aber meine Saschinka hat dennoch das Bessere unter dem Schlimmen für dieselben ausgesucht.“

Aengstlich schaute Paula auf die Anwesenden, denn es wäre für sie kein geringer Kummer gewesen, die Gäste scheiden zu sehen.

„Edler Herr! Deine Güte verpflichtet uns sehr“, versetzte Vera, die Miene der Bäuerin verstehend. „Abgeschnitten von der Heimath ist Deine Theilnahme für uns doppelt wohlthuend. Wenn ich aber den Blick dieser guten Frau richtig deute, so trägt

sie die Belästigung nicht ungern in Rücksicht unserer gegenwärtigen Lage."

Ehrfurchtsvoll küßte Paula die Hand der Gräfin und sagte: „Ich theile mit Freuden Alles mit den guten Damen."

„Nun so kann ich Glück wünschen", entgegnete der Commandant, „besser als bei Paula Dmitrijewna können dieselben in Petrowsk freilich nicht bewirthet werden, und ich bin der wackren Frau dankbar für so respectable Gastlichkeit."

Länger wollte der brave Mann das Wiedersehen der Gatten nicht beeinträchtigen. Er wechselte ins Geheim noch einige freundliche Worte mit den Männern und fuhr dann nach seiner Behausung zurück.

Die lange und beschwerliche Reise war den Frauen eine harte Schule gewesen, und sie sahen in ihrer ländlichen Einrichtung nunmehr einen wahren Comfort gegen die Beschränkungen der letzten Monate. Schmiegten sie sich doch an die Seite ihrer Männer, und da sie diese glücklich sahen, waren sie es ja doppelt.

Mit banger Spannung folgten Sergei und Gregor im Geiste jedem Schritt' der langen Reise ihrer Lieben. Denn nachdem die Mühseligkeiten und Leiden überstanden, tauschten sich alle Einzelnheiten

in freieren Empfindungen aus. Vera erzählte das grausige Ende Ruminskois, ihr Zusammentreffen mit dem edlen Iwan, und wie sie — ein Bote der Vergeltung — den braven Mann nebst seiner Braut dem Schutz' von Gregors Schwester überwiesen.

Bis tief in die Nacht saß man zusammen und konnte sich nicht satt hören an den wehmüthig schönen und dann wieder so erschütternden Begebenheiten. Auch die Männer rückten nun freimüthig heraus mit ihren Erlebnissen und ihrer dürftigen Lebensart. Ach, alles das hatte jetzt nichts mehr Peinliches, denn das Zusammensein gründete ja eine unerschütterlich feste Glückseligkeit; ja diese neue Form des Lebens lenkte erst recht das Herz zum Herzen, da man nur angewiesen war auf sich und die sympathische Liebe. -- —

Das rauhe Klima von Petrowsk veranlaßte bald einen großen Theil der Unglücklichen, von der Befreiung Gebrauch zu machen und sich in tiefer gelegenen Dörfern anzusiedeln. Die Regierung überließ ihnen hier ein Stück Land als freies Eigenthum und einen kleinen Geldvorschuß zum Betrieb. Bauern mußten sie nun einmal bleiben; gegen diese unbeugsame Verfügung konnte kein Verbannter murren,

denn sie trifft ja Alle ohne Ausnahme, welche als Exilirte den sibirischen Boden betreten [1]).

Auch für die jungen Frauen kam der Tag, da sie die treue Paula verlassen mußten.

Ibischeff, welchem die Freunde angeboten, ihren künftigen Haushalt zu theilen, zog es vor, in Petrowsk zu bleiben.

„Man hat mich degradirt zum Bauern", sagte er, „und so will ich es denn auch mit Leib und Seele sein. Wie hier aus der Asche der niedergebrannten Fichtenstämme, die einst strack und stolz ihre schlanken Gipfel reckten, eine ganz andere Art, ein derbes blätterreiches Birkenholz emporgeschossen, so will auch ich der Vergangenheit eine abweichende

---

[1]) Das Recht, Handel und Industrie beliebig auszubeuten, ward den Exilirten erst, wenn die Strafepoche vorüber. So bestimmte der Swod, das allgemeine Gesetzbuch. — Die sibirischen Bauern waren jedoch günstiger gestellt als die Kron- und Herrenbauern im europäischen Rußland, weil es keine Leibeigenschaft gab und der Procentsatz für den Militärdienst sich geringer stellte. — Auch ist der Ackerboden der bewohnten Gegenden meist eine ganz vortreffliche Dammerde und humushaltig für Jahrzehnte. Oft wird bei einmaligem Pflügen oder Stachelritzen das 60—65fache Korn erzielt; selbst in der magersten Gegend von Tomsk und Narim noch das 20fache.

Gegenwart aufpfropfen, und das neue Reis soll nicht weniger gesund emportreiben [1]). — Zu mir klettert keine hohe Gemahlin über den Ural [2]), also wäre

[1]) Dieser häufige, vergleichsweis' rasche Wechsel der Holzarten ist eine Folge theils absichtlicher, theils „geschwendeter" Waldbrände. — Die leicht zündbaren, terpentinhaltigen Strauchurven, Kiefern oder Lärchen verkohlen bald, es entsteht darauf ein Gestrüppe von Blau- und Schellbeeren, dem dann die Espe und endlich die Birke folgt. Wird auch diese zerstört, so keimt, wenn auch langsam, die nordische Buche. — Die Linde entwickelt sich nur in Westsibirien, im turinsk- und kurgan'schen Gebiet. — — Wen in den endlosen Wäldern ein barbarisch herostratisches Gelüste überkommt, der darf nur die Kohlen, welche sein Mahl gewärmt, nach den herabhängenden Bartmoosen unter eine schlanke Pichta schieben — und raketenartig zucken die Flammen auf, die in trockner Jahreszeit ganze Quadratmeilen in Asche legen. — Am ochotskischen Meere wüthen noch heute manche Waldbrände, die ihre Entstehung nach Jahrzehnten zählen, — und nach den gründlichen Forschungen unsres rastlosen Middendorff gingen — vielleicht durch die naive Unvorsichtigkeit eines einzelnen Jägers — die reichen Waldungen von Aehae (Schandaren), die mit besonders feinen Zobeln überfüllt waren, gänzlich zu Grunde. — So treibt Mutter Natur in den Forsten — wie zufällig ihre ökonomisch' landwirthschaftliche Wechselwirthschaft, bis einst die Uebervölkerung eine andere Art Umwandlung bringt.

[2]) Daß die Bräute unter dem Einfluß ihrer Familie und dem Druck solcher Verhältnisse zurücktraten, war natürlich; aber auch neun Frauen von Declassirten machten von

es Sünde, wenn ich die gutherzige Lebensgefährte,

---

dem gesetzlichen Rechte Gebrauch und — verheiratheten sich sehr bald anderweit — zum Entsetzen ihrer sehnsüchtig harrenden Männer. — Die bildschöne Lichareff z. B. reichte einem jungen Beamten „von der solennen Carrière" die feine aalglatte Hand und ging nach Odessa, eine Nachricht, welche der unglücklich Zurückgesetzte nicht überwinden konnte. Eine wohlgezielte Kugel brachte das nun werthlose Leben zum Abschluß. — — Einer anderen, noch höheren Dame aus der Klasse dieser Neuvermählten ließ 1836 in Paris der russische Gesandte Graf Peter Pahlen, der Nichtsieger von Nangis, der Onkel der geistreichen Samoiloff seine vollwichtige Geringschätzung fühlen. Es war dies derselbe wackre Peter Pahlen, welcher einst bei der heiklen Anfrage eines bekannten europäischen Wichtigmachers freimüthig antwortete: „Das weiß ich nicht, ich bin ja Diplomat und kein Spion", (On a des mouchards parmi les filous), worüber eine sehr große Dame eine sehr große Freude bekundet haben soll. (Qualis vir, talis oratio, wackrer Pahlen!) Eine zweite noch solennere Sanction erhielt diese Phrase durch das verächtliche Ignoriren, welches Alexander II. beim Regierungsantritt gegen die hohen Denunciations-Agenten zur Schau trug. Einen sehr vornehmen Mouchard nämlich, der liberale Unterhaltungen aus dem englischen Club der Newaresidenz siedeheiß zu allerhöchster Stelle getragen, befahl der edle Monarch abzulohnen mit 25 — — hölzernen Pinselstrichen? nein, mit 25 silbernen Rubeln und einem Wink nach der großen Eingangsthüre. — — D'rauf flog der „blaue Vogel (!)" über Peter Weliki hinüber nach dem Senatspalaste und — sang nicht mehr im Winterpalais,

die mir das Schicksal zugeführt, verscheuchen wollte durch engherzige Scrupeln und Rücksichten. Ihr wohnt nicht so weit. Sehen werd' ich Euch oft; aber mit Euch ziehen wäre ein bitteres Unrecht, ein Vergehen an mir, an uns Allen!"

Noch eine weite Strecke geleitete Alexei die treuen Freunde; dann küßten die dankbaren Frauen die aufopfernde treue Paula, welche unter Thränen versicherte, mit Ibischeff bald bei ihnen einkehren zu wollen.

# Einsamkeit.

Auf dem nun stillen Schlosse der Generalin ward eine sinnige Feier begangen, der fünfundzwanzigjährige Vermählungstag des verstorbenen Gatten, der so früh das Feld der Ehre mit seinem Blute gedüngt. Es war freilich kein Freudentag. Ach, die frohen Tage waren ja auf immer dahin für die empfindungsreiche vereinsamte Dame. Kinder hatte ihr der Himmel versagt, der Gemahl war todt und Gregor, der geliebte Bruder mit der theuren Freundin in weiter — weiter Ferne. — Sie stand allein.

Und doch hatte sie seit einigen Jahren zwei Wesen um sich, denen ihr Herz stets mehr und mehr zuneigte. —

Eine junge schöne Frau in Trauerkleidern trat herein, küßte die Hand der Generalin und sank zu

ihren Füßen, indem sie mit umflorten Augen zu ihr aufsah.

„In welche Worte soll ich meine Gefühle kleiden?“ flüsterte das junge Weib. „Sie bietet eine so süße Erinnerung die Stunde der Vermählung für eine glückliche Gattin, aber eine rührende für die trauernde Wittwe. Ich besitze den geliebten Mann, aber ich fasse das Leid vollkommen, einen solchen beweinen zu müssen. — Bist Du böse, daß ich so ungeschickt meine Gedanken offenbare?“

Die Generalin küßte die blonde Fragerin und zog sie nahe zu sich.

„Deine Empfindungen sind stets lauter, meine Olga, verhehle sie niemals. Frage nie, welchen Eindruck die Worte machen, wenn sie aus reinem treuem Herzen kommen.“

„O ja, treu und dankbar ist mein Herz“, flüsterte diese, „aber es offenbart sich nicht immer wohlthuend. Ich fühl' es selbst. Deine Güte hat uns so unverdient getroffen, und dies Bewußtsein erhöht meine Bangigkeit von Tag zu Tag.“

„Dein Schicksal war wandelbar, gutes Kind, und so zitterst Du noch heute vor jeder kommenden Stunde, daß sie eine Aenderung bringen könnte.

Nicht in meiner Liebe zu Dir, denn diese gründet sich auf die Erkenntniß Deiner Tugenden. Aber der Tod — er könnte auch zwischen uns treten."

„Ihn fürchte ich nicht", seufzte Olga. „Nimmt er Iwan hin, so vermag er nicht, mich zurück zu lassen. — Auch sind wir ja gesund — er, ich und Du, meine Wohlthäterin."

„Komm zur Kirche", sagte die Generalin aufstehend, „laß uns beten, daß der Herr uns gnädig sei, und dann wollen wir zu unseren weltlichen Pflichten zurückkehren." — —

Iwan hatte die Kapelle sorgfältig — mit knospenden Blumen und Myrthenblüthen aus dem Treibhause — schmücken lassen und sämmtliche Beamten, wie die ältesten der Leibeigenen darin versammelt. Die übrigen standen im Hof' und neigten sich in Ehrfurcht und aufrichtiger Liebe vor der gnädigen Gebieterin, der guten Barina.

Als die heilige Handlung vorüber und die Generalin die Dankesworte und Huldigungen ihrer Angehörigen entgegengenommen, kehrte sie mit Olga in ihre Gemächer zurück.

Nun trat auch Iwan, der lange gebetet für seine Lieben, aus der Kapelle. — Die herrschaftlichen Diener und Bauern schienen auch seiner geharrt zu

haben; denn ein junger Forstgehülfe aus Lisko [1]) trat feierlich auf denselben zu und sagte:

„Willst Du uns vergönnen auch Dir heute Dank zu bringen? Es werden nur Wenige sein, welche verkennen, was Du gethan durch die Entfernung hartherziger und unredlicher Leute. Seit Du über uns bist, wird das gütige Herz der gnädigen Generalin nicht mehr getäuscht durch Lug und Trug. Es geschieht keine Unbill, die nicht die verdiente Strafe findet. Erhalte uns der Himmel nebst der Herrin auch Dich."

Alle Beamten zogen eine freundliche Miene, aber bei Manchem lugte die Sehnsucht nach der früheren Wirthschaft verrätherisch darunter hervor.

„Laßt das!" sagte Iwan ernst. „Ich bin nur das Werkzeug unserer gnädigen Gebieterin; ihrem mitleidvollen Herzen verdanken wir Alle, ich wie Ihr, so große Gnade. Viele trifft sie unverdient, doch die Zeit wird immer mehr die Guten von den Bösen sondern lehren. Wer sich derselben würdig fühlt, der kleide seine Dankbarkeit in gewissenhafte

---

[1]) Forstakademie, welche unter Nicolaus I. sich zu großer Bedeutung erhob.

Amtsvollstreckung, in Verträglichkeit mit seinen Freunden und aufopfernde Liebe zu seinen Verwandten."

Ein hochbetagter Bauer, auf seinen Urenkel gestützt, kam auf Iwan zu, ihm die Hand zu küssen und sagte:

„Du bist kein Setoschnik [1]), Du nimmst keine Geschenke, nicht von dem Reichen, nicht von dem Armen. Aber hier das Körbchen, das unsere Frauen geflochten und die Früchte, welche die Kinder gezogen für Dich, das mußt Du nehmen. Uns're Dankbarkeit ist in den Korb hineingewunden und uns're Liebe hat die Früchte treiben helfen." Dabei liefen dem zitternden Alten die dicken Thränen der aufrichtigen Rührung über die tief gefurchten Wangen.

Iwan umarmte den neunzigjährigen Greis, der fast ein Jahrhundert des Gehorsams, der Armuth durchgelebt und nahm das zierlich gewundene Bastkörbchen. — Die Bauern umdrängten ihn und wollten Alle ihm bezeugen, wie lieb sie den guten Mann hatten, der ihre Bedürfnisse, ihre Leiden, ihre starken

---

[1]) Einer von den Bestechlichen. Es ist dies eine ziemlich weit verbreitete Secte von Mammon-Anbetern, bei Semiten und Ariern, in allen fünf Blumenbach'schen Klassen der Zweihänder.

und schwachen Seiten kannte, auf dessen Stimme sie sorglich hörten, dessen Wort sie weinen und jubeln zu machen verstand. Denn er war ja auch ein Leibeigener gewesen, er hatte ja auch den Druck der Bösen kennen gelernt wie sie und ihre Väter.

„Der heutige Tag ist ein feierlicher", sagte er. „Man wird Euch bewirthen, aber besudelt Euch und das Fest nicht durch Trunk und Roheit."

Damit ging er freundlich nickend auf eine alte Frau zu, die ihn zärtlich küßte, denn auch sie hatte ihm ja ihr gegenwärtig's Glück zu danken.

Auf seine Fürsprache hatte die gnädige Generalin die treue Dione, welche der Olga eine zärtliche Mutter gewesen, freigekauft. Sie lebte mit ihren Lieben auf dem ruhigen Schloß und weidete sich an dem Ansehn und der wohlverdienten Achtung, welche diese hier genossen. — —

Oben im großen Saale, wo das reich bekränzte Bild des früh Verblichenen hing, saß die hohe Herrin und der soeben erschienene kaiserliche Collegienrath mit dem Gouvernements-Secretär und Collegien-Registrator. Diese Herren waren extra aus Winnicza zum heutigen Tag beschieden worden. Nachdem Iwan eingetreten und seine besondre Huldigung dargebracht, befahl die Generalin, die Dienerschaft,

den Golowa, die Disjezki und auch einige der jüngeren Bauern und Mädchen heraufzubringen, da sie gesonnen sei, besondere Mittheilungen zu machen.

Olga sah mit ängstlicher Spannung auf die fremden Beamten, welche am Schreibtisch saßen, und bemühte sich vergeblich, aus den sonst so mittheilsamen Blicken ihrer Schützerin das Kommende zu lesen.

Nun war der Saal angefüllt mit den Beschiedenen, und die Generalin begann: „Ich fühle mich bewogen, den heutigen Tag mit der Ausfertigung meines letzten Willens noch besonders zu feiern. — Directe Erben besitze ich nur in der Person meines geliebten Bruders, welchen jedoch das Gesetz durch Deportation ausgeschlossen. — So hab' ich denn folgende Verfügungen getroffen:"

„„Diejenigen Diener, welche an meinem Todestage in meinen persönlichen Diensten sind, sollen bis zu ihrem Lebensende ihre halbe Besoldung und falls sie nicht wo anders eintreten, die entsprechende Vergütung für ihre Verköstigung erhalten. Die Gutsbeamten, denen ich ihrer Pflichttreue halber ein schriftliches Zeugniß der Würdigkeit zurücklasse, ebenfalls.""

„„Der von meinem Gutsverweser Iwan Osipowitsch eingeführte Gebrauch, daß alle Bauern, welche das fünfzigste Lebensjahr überschritten, keine herrschaftlichen Arbeiten verrichten, soll fortbestehen, ebenso die Krankenkasse und der Unterstützungsfonds für die Pflege neugeborener Kinder.““

Dabei nickte sie Olga zu, auf deren Fürsprache diese Wohlthat erfolgt war.

„„Auch die Aufhebung der Rebenok-Ehen [1]), so

---

[1]) Diese Ehen mit „Ehemännchen“ waren eine specifisch-russische Erscheinung, welche erst 1835 unter dem Domänenminister Kisseleff ihr seliges Ende erreichten. — — Die Gemeinden nämlich vertheilten ihr gemeinsames Ackerland nach Taiglos, nach Ehen. So viel verheirathete Männer, soviel Parzellen. Deshalb war es jedem Familienvater darum zu thun, seine Söhne früh zu verheirathen und so seinem Hause mehrere Landpartiale zuzuwenden. Auch der Gutsherr fand seine Rechnung bei der dadurch vergrößerten Ackerwirthschaft und auch wegen Befreiung der Ehemänner von Militärpflichtigkeit. So entstanden factisch eine Masse Scheinehen zwischen mannbaren Frauen und knabenhaften Männlein, die in beliebigem Alter durch die discretionäre Gewalt des Leibherrn majorenn gesprochen wurden. — Wichelhans und Bulgarin führen zwanzigjährige Frauen auf, die bei den Volksfesten ihre sieben- bis achtjährigen Ehemännchen auf dem Arm trugen, um die Kleinen vor dem Erdrücken zu schützen. — Das Verhältniß der Frau, die unter der Aufsicht des Schwiegervaters stand, war somit

wie das Verbot der Obrok-Steigerung soll für den neuen Besitzer bindend sein. — Ferner muß den Popen für jedes Amtsjahr, das sie in meinen Gemeinden verbracht, fünfzig Silberrubel als besondere Gabe gezahlt werden — zur Aussteuer ihrer Töchter [1]).""

Tief verneigten sich die beiden anwesenden Geistlichen für diese gnädige Verfügung.

""Mein Schloß, meine Güter, meine Preciosen, mein Baarvermögen, mit einem Worte — mein ganzes Eigenthum, vermache ich, da ich keine Verwandten besitze, die mir nahe stehen — —""

Hier hielt die Generalin einen Augenblick an, um die Betreffenden nicht allzusehr zu erschüttern.

---

im ersten Jahrzehnt ein rein mütterliches. Diese Abnormitas dauerten bis zum Erscheinen des Majorenngesetzes, welches ein Minimum von achtzehn Jahren für den Ehemann stipulirte.

[1]) Die Popen heirathen, dem geistlichen Kastengeiste Rußlands gemäß, fast immer nur Popentöchter — und es ist herkömmlich, daß die fromme Frau dem ehrsamen Eheherrn mindestens eine echtseidene Galarisa, ein silbernes Kreuz, einen kleinen vergoldeten Trinkbecher und eine tuleser Tabaksdose als Mitgift zubringt. Diese Mitgift ihren Töchtern zu ersparen, wird den Papa-Popen ärmerer Gemeinden manchmal sehr sauer.

„„Ich setze zum Erben meines Nachlasses ein — den würdigsten meiner Leute, — — meinen Gutsverweser Iwan Osipowitsch Korgan, zu welcher Verfügung ich hier die gnädig' kaiserliche Genehmigung beilege.““

Ohne auf das erstarrende Staunen der Anwesenden zu achten, entfaltete sie ein großes Blatt und übergab es dem schreibenden Beamten, der vor dem bekannten feinen Kabinetssiegel, dem schraffirten Doppeladler mit dem drachentödtenden Georg im Herzen — eine tiefe Verbeugung mit der bekannten adorirenden Handbewegung machte.

„Um aber schon jetzt meinen Erben von jeglicher Abhängigkeit frei zu machen, lege ich eine Schenkung von zwanzigtausend Rubel Silber bei, welche Summe mit d i e s e m T a g e sein und seiner Gattin Eigenthum ist.“

Weder Iwan noch Olga vermochten, ein Wort des Dankes hervorbringen, denn eine solch' zärtliche Gnade traf ihre empfindsamen Herzen zu gewaltig.

„Und nun“, fuhr die Generalin, sich erhebend, fort, „wünsche ich, daß für den heutigen Tag es Allen auf meinem Schlosse gefallen möge. Ich habe noch mit meinem Erben und dessen Frau zu reden.“

Geräuschlos entfernte sich die Menge. Als aber erst die sonderliche Kunde im Hof' unter sämmtliche Bauern gedrungen, da ließ sich der Jubel nicht zurückhalten.

Zornig blickten mehrere Neider auf die wohlbegründete Freude ihrer Umgebung. Aber sie mußten sich wohl oder übel bequemen, die Larve des Frohsinns ihren gelbsüchtigen Zügen überzustülpen. Jetzt war ja für die Dworowoi keine Aussicht mehr, den strengen Ueberwacher los zu werden.

Die Generalin ging in das kleine Ikona-Zimmer, wo sie so oft mit Olga geplaudert, und wie im Traume folgte auf ihren Wink das sprachlose Ehepaar.

Hier nahm die edle Frau Olga in den Arm und sagte: „Ihr seid würdig, daß ich Euch auszeichne vor Allen. Ich habe Eure Uneigennützigkeit geprüft und freue mich, die Macht zu besitzen, Euer künftig Leben zu schmücken. Doch *eine* Bedingung knüpfe ich an mein Vermächtniß."

Der bleiche Iwan horchte hoch auf.

„Wird der Graf Dubaloff begnadigt nach meinem Tode, so übergebt Ihr ihm oder seinen Kindern die Güter, die ich Euch, dem Vertreter meines Bruders anvertraue, falls der Staat das

confiscirte Vermögen demselben vorenthält. — Darum überwies ich schon jetzt die zwanzigtausend Rubel, welche Euch und Eure Kinder allen Sorgen entrücken. Wirst Du meinen Willen heilig halten, Iwan?"

Der fromme Mann griff in die Brust, zog die Schnur mit dem bekannten Kreuzlein, küßte das Bild des Erlösers und legte feierlich seine Hand in die ihre. — Und obgleich seine Zunge nicht reden konnte, sprach sein treues Auge so überzeugend, daß die Generalin jede weitere Bemerkung überflüssig hielt.

Sie nahm aus dem Fache des kleinen Ebenholzschrankes einen kiew'schen Rosenkranz von prächtiger Arbeit und ein reich incrustirtes Evangelienbuch [1]).

---

[1]) Die Gemeindeglieder der orthodoxen griechischen Kirche führen beim Gebet keine Rosenkränze, wohl aber die hohe schwarze Geistlichkeit der Klöster, und diese beschenkt bei feierlichen Wallfahrten ihre bevorzugten Beichtkinder mit solchen, die dann in prächtig geschnitzten Ebenholzkästchen (meist oval) oder gewölbten Schränken (mit chaldäischen Bibelsprüchen geziert) bewahrt — und bei Familienfesten als besondere Weihestücke an die Verwandten verschenkt werden. Eine der größten Sammlungen dieser künstlich geschnitzten Kränze besaß die Nichte des überreichen Fürsten Jussupoff auf dem

„Dies nehmt zur Erinnerung an diese Stunde", sagte sie. „Habt stets Gott vor Augen, der in Eure Herzen sieht, der die Guten heimsucht mit schweren Prüfungen, welche nur ein frommes Bewußtsein, ein reines Gewissen in Geduld bestehen kann, der aber auch seine Kinder aussucht für die endliche Anerkennung und Belohnung."

Ja, das freie Gewissen, das reine Bewußtsein sind erhabene Güter! Sie leuchten durch die Thränen des Kummers, sie schmücken die Hütte der Armuth, die Oede der Einsamkeit. — —

An einem weit entfernten Orte fand das fromme Wort der edlen Frau seine sichtliche Anwendung.

Zwischen den zackigen Chamarkuppen, welche die vulkanischen Ufer des spiegelhellen Baikalsees umsäumen [1]), kaum zwei Werst von Potinskaja stehen

Feenschlosse Archangelsk an der Moskwa. (Freilich so erhebend und genußgebend als die herrliche Galerie Canova- und Chaudet'scher rc. Meisterwerke daselbst war diese Riesencollection nicht). — Die Altgläubigen, Starowerzi, führen heute noch Rosenkränze wie die Lateiner während ihres Gottesdienstes und verbergen sie dann in der Brusttasche des Kaftans.

[1]) 1862 noch haben heftige Erdbeben die Bewohner der prangenden Ufer erschreckt. Das Wasser dieses Riesensees ist hellgrün und fast so klar wie das der Schweizerseen.

abseits einer leichtaufgepfählten Fischer-Chischina [1]) zwei kleine unscheinsame Hütten.

Es müssen zufriedene selbstgenügende Menschen sein, welche hier um der prächtigen Aussicht in den wenigen Sommerwochen die lange winterliche Abgeschlossenheit ertragen. —

Aus der hochgewölbten Fähre, welche soeben an's Land stößt, springt ein junger Mann in der blauen Sonntagsnakidka der sibirischen Landleute und hilft scherzend seiner wohlbeleibten Begleiterin, unter deren ängstlichem und gewichtigem Tritt das Boot gewaltig schwankt, an's Ufer.

Es waren gewiß reiche Bauern, denn die Frau trug an ihrer schmucken Morla [2]) und auf dem stattlichen Busen eine Masse schwerer kurinsker Goldmünzen, ja an ihren runden sonngebräunten Fingern blitzten sogar einige Edelsteine von nicht unbedeutender Größe.

---

[1]) Diese transportablen Fischerhütten waren gebräuchlich; den Boden bildete ein leichtes Floß, man zog es auf's Trockene und rammte Pfähle davor, damit das anspülende Wasser sie nicht wegschwemmen konnte.

[2]) Morla, der dortige Ausdruck für Tscheitschik, eine Art Bauernhaube. Die Sprache der sibirischen Russen ist stark durchsetzt mit mongolischen und jakutischen Wörtern, besonders was Geräthe und Kleidungsstücke betrifft.

„Dort oben in jener Hütte", lachte der Reisende, „gibst Du meine kleine Bagage ab, die große, die schleppe ich schon selbst den Berg hinauf."

Dabei wies er auf seine geputzte stattliche Ehehälfte, welche gutmüthig lachte zu den gewohnten Scherzen des kleinen zierlichen Gemahls.

„In welche Hütte?" frug der Fischerjunge. „Es sind zwei dort oben."

„Das ist gleich! Aber damit Dir die Wahl nicht schwer wird, so gehe in die, aus welcher der beste Küchengeruch dampft, denn das ist jedenfalls die Richtigste von den Rechten."

Der Bursche schnitt ein freundliches Gesicht, denn der verheißene Küchendampf ließ möglicherweise auch für seinen Magen Etwas erwarten.

Rüstig und lachend kletterte das junge Paar, den krummen Pfad verschmähend, durch das Wachholdergestrüppe. Und wenn die dicke Frau manchmal athemlos stehen blieb vor einer steilen Felsstufe, dann reichte ihr der hurtige Begleiter die Hand und zog sie herauf oder er sprang zurück und schob sie vor sich her, bis man endlich auf der Terrasse keuchend angelangt.

Aber mit der beabsichtigten Ueberraschung war es nichts. Eine junge Bäuerin, in der Küche be-

schäftigt, sah durch's Fenster, wie die Gäste bei der Hütte angekommen, und lief ihnen entgegen, freudig die Hände ausstreckend und in einander schlagend. Bald folgten ihrer Mehrere. Zwei Männer, eine ältere Bäuerin mit einem zweijährigen Mädchen auf dem Arm und eine jüngere, welche bleich und schwach, aber mit froher Miene die angekommene Frau umarmte und küßte.

„Nein, diese Freude“, sagte sie, „und Ihr bringt uns das Opfer der beschwerlichen Reise.“

„O“, sagte der Angekommene, während seine Frau das kleine Mädchen auf den Arm nahm und herzte, „um ein Heidenkind selig zu machen, darf man keine Mühe unversucht lassen. Aber wo ist denn mein Pathchen?“

Und nun drängte die ganze Gesellschaft in die Hütte.

„Ah, hier sieht es anders aus“, lachte der Gast, „als in Eurem ehemaligen Lustschlosse.“

Das Innere des Balkenhauses war für eine sibirische Wohnung auch wirklich reizend zu nennen. Helle Glasfensterchen [1]) mit weißen Vorhängen, die

[1]) Man benutzte damals noch vielfach Fischhäute oder das weiße Leder junger Thiere statt der Glasscheiben.

Holzwände mit dickem braunem Tuch bekleidet, einfache aber bequeme Möbelstücke, ein kleiner Spiegel, treffliches Jagdgeräthe, sogar eine lange Reihe kostbar incrustirter Bücher, und hier über dem schwarz behangenen Betschemel ein Stück, das — den meisterhaften Pinselstrichen nach — jedenfalls aus anderen Zonen stammte, — ein liebliches Gemälde des Schutzheiligen der friedlich kleinen Familie.

Aber mit dem Schmucke dieses Vorzimmers hielt man sich nicht auf. In der folgenden Stube befand sich das Gesuchte. Hier standen zwei Betten hinter den feingestreiften Gardinen und vor dem einen derselben die kleine grünüberwölbte Lagerstätte eines neugeborenen Kindes.

Es schlief so fest und kümmerte sich nicht um die zärtlichen Blicke, die auf sein volles unschuldiges Gesichtchen fielen. Ja die Küsse, die ihm der Reihe nach aufgedrückt wurden, wehrte es nur mit einem unzufriedenen Zucken und einer widerstrebenden Bewegung der runden Fäustchen ab.

„Schlafe, Du Engel", flüsterte der Gast. „Wir wollen seine Ruhe nicht muthwillig stören." Und zu seiner kinderlosen Frau, welche noch immer in den Anblick versunken stand, sagte er: „Siehst Du,

so sieht ein Kind aus, das getauft werden soll. Das merke Dir, damit Du's nicht vergiß't."

Man schlich nun hinaus und ging hinüber in die zweite Hütte, wo schnell Anstalt zur Bewirthung der lieben Gäste getroffen wurde.

Auch hier war Alles zierlich und geschmackvoll geordnet. Man sah so viele Stücke, welche einem weit civilisirteren Striche ihr Dasein dankten.

„Ja, das haben unsere Frauen Alles hergezaubert!" sagte Gregor, denn er war der Vater, dem das hübsche Kindchen getauft sollte werden, — und Ibischeff war mit seiner runden Frau von Petrowsk gekommen, um Zeuge des frohen Tages und Pathe des lieben Knaben zu sein.

„Der Gouverneur kennt sein Land", fügte Sergei bei. Und er zog das junge Weib in Bauerntracht, seine Gemahlin zu sich. „Er hat ihnen Alles mitgegeben, was hier nicht zu haben ist. Gregor prophezeihte es mir, er ist ein Menschenkenner, daß ich hier sollte glücklicher werden — als in all unserem ehmaligen Flitterglanze."

Und dabei wechselte er mit seiner Gattin einen leuchtenden Blick voll Liebe und Zärtlichkeit. — —

Ja, sie waren auch glücklich die jungen Paare. Sie war keine hohle Phrase, diese Versicherung. —

Bald hatten die verwöhnten Fraüen den feineren Müssiggang in dieser Einsamkeit abscheulich langweilig gefunden, und von Tag zu Tag wuchs ihre Kraft und häusliche Geschäftigkeit. Was sollten ihnen unter den einfachen Landbewohnern die stattlichen Gewänder? wozu bei jedem Anblick die Vergangenheit mit der unabwendbaren und gar nicht so traurigen Gegenwart zusammenbringen? Fort mit dem Flitter. Ihre Männer waren Bauern, diese durften nichts Anderes sein, warum sollten sie sich eines Standes schämen, dem diese angehörten? Ihre Gatten staunten, wie schnell die äußerliche und innere Wandelung überwunden war. Vera und ihre Freundin lernten bald, Küche und Wäsche behandeln [1]). Annette mochte wehren, so viel sie wollte, es hatte nicht zum Schein eine solche Energie diese Wesen überkommen. Es war die naturwüchsige Frucht ihrer Verhältnisse, ihrer Umgebung und der Vergleiche.

Ach, wie viel Unheil entquillt diesem ätzenden Gifte des Vergleichs. Wie wenig Ansprüche gebiert

---

[1]) Die Erinnerung an diese Wasch- und Küchenthätigkeit der edlen Dame wird noch heute in der Familie werth gehalten durch ein allegorisches Bild des Maler Korff. (Züricher See, Villa W..)

eine einfache Umgebung, wie riesig wachsen sie inmitten des gesellschaftlichen Raffinements, und wie oft zerreißt dieser mehr und mehr schwellende Drache der Rivalität die friedlichen Lämmer so mancher Seligkeiten und Wonnen, die einem edlen Herzen bei so bescheidener äußeren Anregung entkeimen können.

Vera beneidete Niemanden. Nur seit dem Tage, als der Himmel ihrer Freundin ein reizendes Mädchen geschenkt, das die beiden Frauen liebten und pflegten, seit dem Tage hatte sie einen sehnsüchtigen Wunsch — und dieser war nun auch in Erfüllung gegangen. Sie hatte einen Knaben, dessen Lächeln sie an den geliebten Gatten erinnerte, sie hatte die Seligkeit empfinden gelernt, welche die Eitelkeit so mancher hohen Mutter versagt, das Kind an ihr Herz zu legen und es zu nähren an ihrer liebewarmen Brust.

Nachdem sich die Angekommenen mit trefflichem Wildschweinschinken, Cedernüssen und einem Glase Kirschwein [1]) gestärkt, machte Gregor seinem kleinen

[1]) Aus wilden Kirschen bereitet man in Irkutsk und am Baikal einen schmackhaften und gesunden Wein, der so beliebt ist, daß er sogar über die chinesische Grenze geschmuggelt wird.

Freunde die interessante Mittheilung, daß er durch Vermittelung des Gouverneurs Nachrichten von Veras Vater erhalten. Der alte Fürst hatte sich durch den „Unentbehrlichen“ [1]) bemüht, die kaiserliche Gnade für

---

[1]) Es war den Günstlingen streng verboten, des Kaisers Gnade für „Verwandte“ anzurufen, weil solche Gesuche von Parteilichkeit dictirt erschienen, und die Bittscenen mit unvermeidlichen Thränen und Fußfällen sich häuften und zu stürmisch wurden. Denn welch' hohe Familie zählte nicht Glieder unter den December-Exilirten? — Bei dringenden Anliegen wandte man sich also an eine Mittelsperson. Eine der einflußreichsten war Fürst Alexander Iwanowitsch Tschernitscheff. Er hieß in den Salons „prince nécessaire“, weil Nicolaus einst zu dessen Widersacher, dem ziemlich unabhängigen und eigenwilligen Finanzminister Cancrin bei einer der häufigen Dimmissionsalternativen gesagt hatte: „Ich kann Dich bei all' Deinen Talenten entbehren und Orloff und Benkendorf mit seiner ganzen Tertia (die berühmte geheime Kanzlei III., welche ihre blauen Controllofffiziere durch's ganze Reich jagte), mir ist Niemand unentbehrlich — außer Tschernitscheff.“ — Der stramme thateifrige Fürst hatte nämlich als Kriegsminister durch die Reorganisation der Armee des Kaisers „Dank“ verdient (dies Wort wurde nicht oft gespendet), wie einst durch den französischen Operationsplan den „Lohn“ Alexanders. — Die hohen Damen freilich (besonders die unabhängigeren Moskauerinnen) wollten dem galanten lockigen Kriegsminister niemals recht verzeihen, daß dieser Lohn aus einer sehr ungalanten Verlockung erwachsen war. — Tschernitscheff war nämlich 1811 in Paris russischer

die Unglücklichen zu erwirken, aber Nicolaus mit eben=

---

Militärbevollmächtigter, als die politische Spannung kriegs=drohend wurde. Le Roux, ein Secretair des Generalstab=chefs Berthier hatte den französischen Kriegsplan gegen Rußland für die Marschälle zu mundiren. Discretion war nie die stärkste Seite der zungenfertigen Gallier; man kam bald auf die Spur — und der feingelockte, „in die Uniform gegossene", unwiderstehliche Herzensstürmer Tschernitscheff lief Sturm auf das schwach vertheidigte Herz der hübschen und zutraulichen Madame Le Roux, die ein Exemplar jenes Planes dem Gatten entwendete — und das goldene Vließ dem modernen Jason in der hoffnungschimmernden grünen Uniform überließ. — Statt die verblendete Medea, wie versprochen, mitzunehmen nach Hellas, segelte der Argo=nautenführer mit der kostbaren Beute allein nach Norden und legte sie mit aller Grazie seiner abgerundeten und stets kurz gefesselten Gesten an den Stufen des Thrones nieder. Graf Speranski (Monsieur Honorable) stolperte darüber — und der Riesenkampf begann. — Der arme Le Roux wurde erschossen, seine Gemahlin, die verrätherische und ver=rathene Medea eingesperrt (man ließ sie später — wenn auch nicht auf einem feurigen Drachen — entweichen nach Brüssel). — Und Jason, der ihr geschworen bei allen unbefleckten Göttern der reinen Diplomatie —? Der coquettirte weiter mit Kreusa und anderen korinthischen Fürstenkindern! (Im napoleonischen Lager freilich that man ein Gleiches und der diplomatische Aristokrat commandirte wol wie Mancher seiner Brüder mit martialischer Stimme durch die weite Pforte seines gedehnten Gewissens: Fas est, et ab hoste doceri.)

soviel Rücksicht als Festigkeit dem greisen Herrn erklären lassen, daß man den Exilirten der Thronrevolte mannichfache Erleichterungen gewähren würde, aber daß es sein unabänderlicher Wille sei, Keinen von ihnen — ohne Ausnahme zurückzurufen, weder jetzt noch in späteren Jahren. — Der einzige Trost, der den greisen Fürsten aufrichten konnte, waren Veras ungeschminkte Betheuerungen ihrer stillen Glückseligkeit, die er von seinem Standpunkte mit dieser Situation nicht reimen konnte.

„Du glaubst wohl“, sagte Gregor zu Alexei, „mich hätte diese Nachricht von des Kaisers Beharrlichkeit erschüttert? Sie freute mich um meines Weibes willen, die nun doch von den Ihrigen eine Kunde hatte, — und um Sergeis Willen, dem noch immer die eitle Hoffnung der Begnadigung vorgaukelte und der sich nun – wie ich — gewöhnen wird, auch auf asiatischem Boden zufrieden, unendlich glücklich zu sein. Ja, ich würde es verschmähen, diese Berge, welche die höchste Tugend liebender Frauen umrahmt, mit dem Glanze der Hauptstadt zu vertauschen, wo uns die unverdiente Gnade des hohen kalten Mannes im Kosakenkleide[1]) weit tiefer

[1]) So nannte der polnische Dichter, der berühmte Uebersetzer der „Königshofer Handschrift“, Lucian Simienski, den

beugen müßte als eine natürliche Strafe, die sich in Lohn verwandelt hat — durch treue Liebe. — Hier erst sollten wir erkennen, welch mächtige Schwingen der Genius echter Seelengröße zu entfalten vermag, wenn es gilt, dem Abgrunde des Trübsinns zu entfliehen und zum reinen Aether irdischer Seligkeit emporzusteigen!“

Vera umhalste den theuren Gatten, und Sergeis Gemahlin drückte dankbar die Hand des überzeugenden Sprechers, dessen erhebendes Wort und Beispiel ihnen schon so mannigfachen Trost gespendet.

Gregors Charakter war auch wahrhaft geeignet, die schroffe Veränderung in den einst glänzenden Verhältnissen fast wie eine Verbesserung erscheinen zu lassen. Er schaffte Rath in allen Verwickelungen, und sein mannigfaches Wissen, sein Fleiß und seine Talente glichen so viele Entbehrungen aus.

Seit ihrer Uebersiedelung hatte er mit Eifer Physiologie und die Flora dieses Landes studirt. Er pflog nach Erlaubniß des Specialgouverneurs mehrfache Unterredungen mit Regierungsrath Fersen

---

Zaaren. Nicolaus trug damals gewöhnlich die Oberstuniform der Garde-Kosaken, die ihn besonders kleidete, an Galatagen dagegen die rothe Uniform, wie im großen Schlosse zu Berlin ein wohlgetroffen Bild in Lebensgröße zeigt.

und dem bekannten Pharmaceuten Mahlmann in Irkutsk, und diese erfahrenen Männer unterstützten gerne die botanischen und chemischen Kenntnisse Dubaloff's mit geeigneten Büchern, Herbarien und brieflichen Unterweisungen. So gelang es dem unermüdlichen Autodidakten, den Apotheker mit dem Mediciner zu verbrüdern, und mit einem kleinen, zu solchen Zwecken genügenden Laboratorium und einer ansehnlichen Hausapotheke den Seinen und den Nachbarn ein wirklicher Wohlthäter zu werden.

Aerzte ex professo gibt es nur in den fernen Städten, der Bauer muß seine Genesung ohne Hülfe der Wissenschaft von Mutter Natur erwarten, die freilich oft auch — bei Ruhe und Wärme die wahre Hygiea ist.

Ein zweiter Bonpland hatte Gregor in schon manche Fischerhütte seiner Nachbarschaft ärztliche Hülfe, ja — trotz seiner beschränkten Verhältnisse — vielfache Unterstützungen getragen, und so betrachtete man mit Recht in der weiten Umgegend seine Anwesenheit als eine Segnung des Himmels. Sein Ruf brachte ihm sogar ein Dankschreiben des sibirischen Gouvernements, worin er in Rücksicht auf solch' solide Fachkenntnisse berechtigt und gebeten wurde,

seine Thätigkeit zum Wohl der Menschheit auf weitere Kreise auszudehnen [1]).

Auch in der Landwirthschaft trieb sein Scharfblick und seine Ueberredung bei den Dorfbewohnern reiche Früchte, indem er sie die Ackergeräthe zu verbessern anwies, welche durch Gewohnheit und Eigensinn in einem längst veralteten Zustand geblieben [2]).

Es glühte in diesem absonderlichen Mann' eine dynamische Kraft, die Gewalt übte auf Jedermann, dem er sich näherte, und er benutzte sie zum Guten und Edlen, wo nur immer Gelegenheit sich bieten wollte.

An Winterabenden erzählte und las man, während die Frauen das Spinnrad drehten, das sie nach einigen drollig ungeschickten Vorübungen trefflich handhaben gelernt. Auch das Zeichnen verkürzte manche Mußestunde, und Sergei schnitzte sogar ganz niedliche Schachfiguren aus Arvenholz, indische Märchengestalten — nannte er sie in jovialer Unbefangenheit und ohne kummervolle Rückblicke, —

---

[1]) Ein Factum.

[2]) Das Ausspreuen durch Drehmühlen wollten die eigenwilligen Bauern kaum einführen, das zeitraubende Entspreuen mit der Schaufel dünkte ihnen entsprechender.

denn er gab ihnen Form und Farbe der Hauptfiguren seiner „Feenkomödie aus den Flitterjahren [1]).“ — —

---

[1]) Diese demantblitzende „Feenkomödie der Fürstenkinder“ ist in Deutschland vergessen; in Rußland plaudert noch manch Dämchen davon, deren Großmama oder Pathe darin geglänzt — und hie und da findet man noch eine Sauerweid'sche Figurine der ätherischen Lala Rookh, des imponirenden Aliris, des feisten Fadladin (mit dem man seiner Zeit den tadelsüchtigen, anmaßenden Hofmarschall Kyrill Narischkin verglichen). — Es war nämlich in den Flitterjahren Nicolai's — 1821, als man zu Ehren des Schwiegerpapas Friedrich Wilhelm III. im Schlosse zu Berlin, so zu sagen „mit den Seinigen“ eine musikalisch mimische Darstellung von Moore's Lala Rookh arrangirte. Des Königs Schwager, der „vielvermögende“ Karl von Mecklenburg war der Vater dieser Idee, die dreiundzwanzigjährige Großfürstin Alexandra spielte die Fürstin Tulpenwange (wörtliche Uebersetzung von Lala Rookh), der stattliche Nicolaus den bucharischen Königsohn, Prinz Wilhelm von Preußen den Sultan Aurungzeb ꝛc. ꝛc. — Die blendend schöne Prinzeß Radziwill, die Prinzen Albrecht und Adalbert, Alles was zur Familie gehörte und bei Hof Figur machte, schmückte den seltenen Reigen, der sich um den „königlichen Hausvater“ drehte. — — Mit wehmüthiger Freude hing später die lang kränkelnde, hinwelkende Zaariza an der Erinnerung — jener knospigen Tage, welche das prangende Rosenfest von Kaschmir gereift — und in stille Wehmuth versunken saß die hohe Frau mit ihrer Olga in Ems, als im August 1840 Meyerbeer einige seiner Hugenotten-Compositionen auf dem Piano vorgetragen — und,

So hatten die glücklich Unglücklichen bereits sechs Jahre in dieser Einsamkeit verbracht, aber diese Jahre waren schnell dahingezogen. Und nun, da sich der Kreis mit reizenden Kindern mehr und mehr zu dehnen versprach, durfte man einer steigenden Beschäftigung, Unterhaltung und Zufriedenheit gewiß sein.

„Wahrhaftig", sagte Ibischeff, „wenn meine wack're Paula unsere Besitzung in Petrowsk nicht in so trefflichen Stand gebracht, ich siedelte mit ihr zu Euch herüber. Aber dazu kann später Rath werden. Wenn uns're Kinder, die wir noch nicht haben, einmal erwachsen und tüchtige Landwirthe sind, dann schlagen wir hier uns're Ruhestätte auf. Denn ruhig ist es hier, gewaltig ruhig. Man kann seinen ewigen Schlaf ganz ungehindert schlummern. Bevor nicht die Posaune des jüngsten Gerichts ertönt, kommt weder eine Engel- noch Menschenseele, Einen zu wecken. Auch bin ich überzeugt, daß im Winter hier das Quecksilber nicht weniger ge-

---

wie zufällig, Spontinis Hochzeitslied der Lala Rookh anfügte. — — Die Zaarin ist todt und fast Alle, die damals glänzten, Spontini und Meyerbeer greifen nicht mehr in die rauschenden Saiten, — nur ein Nachklang ist geblieben, ein sanfter Mollaccord tönt durch die Erinnerung.

friert und im Sommer die attachirten Fliegen mit ebenso großen Stacheln aufwarten können als bei uns."

Dabei zeigte der lustige Gast auf einige ganz respectable Male, welche ihm die anhänglichen gelben Thierchen auf seiner Bergfahrt beigebracht.

Inzwischen keuchte auch der Bursche mit dem Koffer heran, und nachdem er sich gestärkt durch Speise und Trank, geleitete er die treue Annette hinab nach dem Dorfe, wo die Feier der heiligen Taufe für den kommenden Tag bestellt wurde.

Es war dies ein Festtag für die ganze Nachbarschaft. Kindtaufen waren allerdings nichts Seltenes, selbst in dem kleinen Orte; denn es hat noch kein Statistiker behauptet, daß selbst in arktischen Zonen die Anzahl der Geburten verringert würde durch die Kälte. Aber man hatte die beiden Familien besonders lieb gewonnen, die sich durch Wohlthaten und einnehmendes Wesen so schnell bekannt gemacht.

Das wohltönende Waldaiglöckchen, welches Gregor für dies freudige Ereigniß dem Kolokolnik zum Geschenk gemacht, ertönte zum erstenmale in dem reizenden Bergkessel und das bescheidne Kirchlein stand ge-

drängt voll [1]). Alles schaute mit Wohlgefallen auf das kleine geputzte Kindchen, das der Pope einweihte in die fromme Gemeinde.

Alexei Gregorowitsch, der Sohn des sibirischen Bauern Gregor Michowitsch, wie der ehemalige Graf hier hieß, hatte seine Unzufriedenheit mit dem Ritual der griechischen Kirche, welches den ganzen Körper des Täuflings in's Wasser taucht, durch vernehmliches Schreien kund gegeben, und wurde nun — nach den Segensprüchen der Bauern, die er sich geduldiger gefallen ließ, nach seiner romantischen Wohnung zurückgetragen, wo er von der Anstrengung, die ihn der erste Weg auf dem Pfade der Frömmigkeit gekostet, bald am Herzen seiner zärtlichen Mutter einschlummerte.

Gregor war es zufrieden, daß seine noch schwache Gattin den Weg zur Kirche nicht mitgemacht, denn er erinnerte sich, wie die arme Vera vor zwei Jahren laut geschluchzt, da man das Kind ihrer fürstlichen Freundin eintrug in die Rubrik der

---

[1]) Waldai ist berühmt durch seine Glockengießereien, und solche Geschenke von Privaten sind üblich im ganzen Reich. „Er hat ein Empfehlungsschreiben aus Waldai präsentirt“ sagt man von Einem, der sich der Geistlichkeit durch Geschenke liebsam gemacht.

Bauern. Selbst ihm, dem Gefaßten, schnürte es damals das Herz zusammen, daß ein unschuldig' Kind die Strafe des Vaters theilen müsse, und es bedurfte seiner ganzen Kraft, die beispielgebende Fassung zu behalten und durch den eigenen Jammer nicht den seiner Umgebung zu erhöhen. Wie hätte beim Anblick ihres Kindes, in dessen Adern so edles Blut rollte, die gute Mutter erbeben müssen, da der Pope den erstgeborenen Sohn ihrer Familie zu einem Bauern der Dawan-Gemeinde eingeweihet.

Selbst der resignirte Ibischeff war sichtlich ergriffen und drückte Gregor in zärtlicher Theilnahme die Hand. Doch das war ja eine alte Wunde, die nur bei so starker Berührung, wie eben die Feier der Taufe, noch schmerzen konnte. —

Nach Ablauf der Festtage wollte man aber die lieben Gäste noch nicht so hurtig ziehen lassen. Vera leerte Paula's Koffer, in dem man Leckereien aller Art für die Küche mitgebracht und packte da hinein mannichfache Luxusartikel, welche in Udinsk und Petrowsk nicht zu haben waren. Auch eine tulesische Harmonika [1]) und ein slatuster Jagdgewehr

[1]) Die tulesischen Tabaksdosen und Harmonikas mit gravirten Silberbeschlägen sind auch in Westeuropa verbreitet. Einem russischen Landbewohner kann man kaum ein willkommeneres

von trefflicher Arbeit mußte Ibischeff von Sergei annehmen, dessen Tragweite er in Gemeinschaft mit dem eifrigen Schützen an den unzähligen Wildgänsen des Baikalsees sofort erprobte.

Die Jagd war noch immer Sergeis Hauptzerstreuung, und Gregor wollte sie ihm nicht verleiden, trotzdem er in dieser Beziehung wenig aristokratisches Blut verrieth. Er mochte wohl zum Nutzen, nicht aber zum Vergnügen ein schadlos Thier vernichten.

„Die eifrigen Jäger", sagte er oft zu seiner gleichgestimmten Vera, „jagen meist in Gemüthsleere und Geistesarmuth. Es gebricht ihnen an Geduld und Verlangen zu edleren Beschäftigungen, — und da der Brauch aus ritterlichen Zeiten stammt, so glauben sie damit ein ritterliches Gebarden zu bekunden. Sie vergessen aber, daß uns'ren wilden Ahnen die Genüsse höherer Art gemangelt, daß die Ehre eines kühnen Waidmanns von jenen Gefahren stammt, denen man trotzte in Vertilgung schädlicher und wehrhafter Thiere, die sich auch bei uns noch zur Genüge finden. —

---

Geschenk machen als eine solche Harmonika, welche besonders die Muschiks der Ukräne virtuos spielen.

Einen hungrigen Wolf, einen gewaltigen Bären zu erlegen mit dem Speer, mit gutgeführtem Messer, dazu gehörte Kraft und Ruhe. Aber wo liegt der ritterliche Sinn, wenn ich der scheuen Antilope oder Gazelle [1]), die meine barbarische Nähe fliehen will, die Läufe zerschmettere, daß sie sich zwischen Leben und Sterben im Schweiße krümmt, — oder wenn ich mir gar die geängsteten Thiere vor den Schuß treiben lasse und mich freue, daß der bequeme Druck meiner Hand sie eiligst niederstreckt? [2]) — Der arme Mann er jage, um sich wie die Seinen zu ernähren, ein nützlich Fell und Fleisch sich zu erbeuten; doch eine Lustparthie daraus zu machen, den flüchtigen Hirsch mit Klang und Sang zu hetzen, bis er erschöpft dem Messer selbst sich zukrümmt, ist Barbarei und kann nie einen adeligen Sinn bekunden. Daß

---

[1]) Beliebt ist am Baikalsee die Jagd auf Kropfgazellen, Nordantilopen, Tschigetais, Steinwidder und Wildschweine.

[2]) Man denke an die Waidmannsfreuden des dicksten Schwabenkönigs. („Le roi, qui vient ventre à terre", scherzte Napoleon). Mit der Büchse saß die dreihundertpfündige Majestät auf dem Holzsessel, während der durch seine abnormen Talente vom Stallburschen avancirte Graf Dillen, der „Binnen-Admiral" dem gemüthlichen (!) Herrn das Wild vortreiben ließ. („Das war eine köstliche Zeit!" summt ein veraltetes Volkslied.)

selbst hohe Frauen dieser Hetze sich angeschlossen und es für ein Ehrenamt gehalten, mit dem cermoniell gereichten Fänger dem ächzenden Thier' den ersten Stoß zu geben, bekundet die Verworrenheit von Sinn und Herz, welche sich schämt, das roh zu nennen, was die Hochgeborenen mit nob'ler Passion getauft." — —

Trotz allem Widerstreben mußte die wirthschaftliche Paula endlich zur Abreise drängen. Sie gefiel sich nicht wenig in dem schönen Kreise, aber Haus und Feld bedurfte in dieser Jahreszeit zu sehr der ordnenden Hand, des überwachenden Auges.

Nachdem Alexei scherzend die Freunde für seine demnächste Kindtaufe in Petrowsk eingeladen, mußten die Schicksalsgenossen scheiden, so schwer ihnen auch der Abschied kam.

Wieder wurde es still in den traulichen Hütten und die Pflege des Neugeborenen nahm Veras ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Ach, er gedieh auch so sichtlich und er dankte mit so holdem Lächeln für die unausgesetzte Sorgfalt und Zärtlichkeit — der kleine herzige Alexei Gregorowitsch.

Bald wich der kurze Sommer dem lange-

thronenden Winter, — und er breitete wiederum seinen schneeigen schweren Herrschermantel über die weiten Ufer des erstarrenden Sees. — —

Auf Katharinens Schoos lag der kleine Gregorowitsch und spielte mit ihrem Töchterchen. Vera und Annette bestellten die Küche. Draußen auf der Terrasse arbeiteten die Männer an dem Bretterdache, das sie über ihren Holzvorrath gespannt und welches der Wind der letzten Nacht herabgeworfen.

„Wohnt hier Gregor Michowitsch?" tönte plötzlich eine fremde Stimme, so daß sich Sergei hurtig nach dem Frager wandte.

„Ich bins", entgegnete Gregor, vom Dache kletternd. „Was wünschest Du?"

Der Angekommene trug die Kleidung der Regierungscouriere. Er deutete auf seine Hängetasche und sagte: „Ich hab' einen Brief, dessen Empfang Du mir bescheinigen sollst."

Die Männer geleiteten den Boten in die Stube. Hier nahm derselbe die Stahlkette mit dem kleinen Schlüssel vom Halse, öffnete die Tasche und übergab eine große Depesche in grünem Lederpapier, welches den Stempel des Gouvernements von Ostsibirien trug.

Aengstlich schauten die Frauen auf das Schreiben, denn seit man das Heimathland verlassen, war ja die Ankunft eines Briefes ein groß Ereigniß geworden.

„Er ist von Irkutsk und gilt uns Beiden“, sagte Dubaloff zu seinem Freunde, nachdem er das sogenannte Schutzcouvert abgelöst. „Gebt dem Manne eine Stärkung und laßt ihn sich wärmen.“

Annette führte den Angekommenen in die zweite Hütte hinüber, wo sich derselbe nicht lange nöthigen ließ, den wohlgegönnten Imbiß einzunehmen.

Gregor erbrach nun das Siegel und befriedigte das natürliche Verlangen der gespannten Lauscher. — Das Generalgouvernement in Tobolsk hatte an den Civilgouverneur Zeidler in Irkutsk die letzte kaiserliche Verfügung über die Exilirten vom Vierzehnten gesendet [1]), und der theilnehmende Beamte sofort einen Courier an Gregor mit der wichtigen Nachricht beordert [2]).

---

[1]) Die vollständige Begnadigung aller überlebenden Verschwörer vom December 1825 erfolgte erst nach Nicolaus' Tode am 22. August 1856.

[2]) Die Fürstinnen Katharina Trübetzkoi und Maria Wolkonski, sowie andere Damen, welche bei Zeidler in Irkutsk die

„Wir sind jeder Beengung wegen der Wahl eines Aufenthaltsortes entbunden", sagte Dubaloff ruhig. „Es steht uns von dieser Stunde an frei, in unmittelbarer Nähe einer beliebigen Stadt Sibiriens anzusiedeln oder uns als Bürger einer transbaikal'schen Residenz- oder Kreisstadt niederzulassen. Unseren Verwandten ist es gestattet, Wein, Kleidungsstücke, Geräthschaften, überhaupt Alles, was wir bedürfen — ohne jegliche Einschränkung — hierherzusenden, — und es hat der Kaiser obenein bewilligt, daß sich die Pension unserer Frauen auf die Kinder vererbe."

Er gab seinem Freunde den Brief, der ihn dann den Frauen reichte.

Gregor fertigte dem Courier einige Zeilen des Dankes nach Irkutsk und beschenkte ihn reichlich für die Eile, mit welcher er seine Pflicht erfüllt.

Manche Neuigkeit hatte der Bote gebracht,

---

Convention zu unterzeichnen hatten, da sie wirklich auf der Weiterreise zu ihren Gatten beharrten, rühmten das edle Herz dieses theilnehmenden Beamten, welcher nach höherer Weisung vorerst Alles aufbieten sollte, die Frauen in dem heroischen Entschlusse wanken zu machen, weil spätere Reue fruchtlos sei.

nachdem man ihm mit Wein und Imbiß die Zunge gelöst. Wie mehrere von den Declassirten der dritten und vierten Ordnung zum Gemeinendienst in die kaukasische Armee begnadigt und trauernd abgezogen seien, weil sie lieber als freie Ansiedler in Sibirien geblieben wären, da ihnen ja doch für immerdar das Avancement im Heere vorenthalten blieb.[1])

---

[1]) Diese Strafmilderungen folgten der Inspectionsreise, welche der jugendliche Zaarewitsch mit seinem menschenfreundlichen und poetischen Lehrer, dem genialen Dichter der nationalen Kriegslieder, der Ludmilla 2c., Wasil Shukowski, 1837 gemacht, — und bildeten die erste Stufe jener modernen Entwickelungen, welche in der denkwürdigen Emancipationsacte vom 19. Februar (3. März) 1861 culminirten. — Am 5. (17.) März 1861 erschien Alexandros, „das Auferstehungskind" (er war am Auferstehungstag geboren) in der majestätischen Isaakskirche und ließ „die Vernichtung der Leibeigenschaft" feierlich vom Altare verkünden. — „Gläubiges Volk! segne Dich mit dem Kreuze des Erlösers und rufe mit mir die Weihe Gottes herab auf die freie Arbeit!" So tönten die Worte des heranziehenden Frühlings, welche zwei Jahre später verwirklicht waren in allen Zonen des weiten Reiches. — Viel bleibt noch zu thun, aber „der gnadenreichste der Zaaren" hat sie weit aufgerissen die goldenen Pforten der Aufklärung, der Veredlung, aus denen dann 1862 das Manifest der unabhängigen Rechtspflege und 1863 das Verbot der entwürdigenden Strafen drang. — — Welchen Antheil wohl die Zaariza

Und man sah sich fragend an, als man wieder allein war und bat Gregor um seine Meinung für die Zukunft.

„Es ist eine großmüthige Verfügung", sagte dieser, „daß wir freie Auswahl treffen können unter den Städten und Dörfern des weiten Landes, und ich unterziehe mich auch ganz Eurem Willen. Aber mein Gefühl fesselt mich an diese Scholle. Was soll uns jetzt eine Veränderung? Hier sind wir reich,

---

an diesen Spenden hat? war eine weitläufige Frage. — Ich glaube — einen großen! — Sie hat nicht umsonst das warme Herz ihres Ahn, des wackeren „Pirmasenzers" nach dem kalten Norden getragen — zum Segen von Millionen — und ich konnte mit dem guten Engel unseres Hauses, meiner seligen Mutter, nie vorübergehen an „dem Kreuze Wilhelminens" auf dem Heiligenberg bei Jugenheim, ohne daß wir uns begegneten in dem Geflüster: Dank Dir, edle Landesmutter, für solche Tochter! — Wahrlich, nicht aus Prunksucht hat die feinfühlende kaiserliche Frau den sympathischen Gemahl beschenkt mit dem kleinsten, unscheinsamsten Rafael, der Madonna del Staffa, die von keinem fremden Pinsel berührt worden, weil sie des Conestabile Familie in Perugia seit drei Jahrhunderten als Heiligthum gewahrt. — Wie bedeutungsvoll wird gerade jetzt diese liebliche Mutter in der Petropole, das Buch Gottes in der Rechten, frühlinghauchend in einer noch winterlichen Landschaft.

in Tomsk oder Irkutsk aber arm. Wenn unsere Kinder erwachsen und eines regelmäßigen Unterrichts bedürfen, ja dann stimme ich zu, daß der Wechsel eine Besserung in sich schließt, nicht aber gegenwärtig. Ich scheide ungern von einer Scholle, auf der ich glücklich bin."

Und dieser Ansicht folgten Alle willig, denn sie theilten seine Empfindungen. — Man blieb in dieser trauten Einsamkeit, die man in unverdrossenem Fleiße so sorglich geschmückt. Rollten auch die Tage in steter Einförmigkeit und Stille dahin, es war ja die Gleichheit des häuslichen Glückes, die Ruhe eines befriedigten liebewarmen Herzens.

Zog ein fremder Wanderer an den Ufern des heiligen Sees vorüber, und er frug den armen Fischer, wer dort oben in jenen einsamen Hütten wohne, so sagte man ihm, es sind Unglückliche, welche einst schönere Tage gesehen, — und ein tief Bedauern trat in die Züge des Fischers wie des Fragers. — Ach, Beide ahnten nicht, wie glücklich jene Unglücklichen lebten in dieser Abgeschiedenheit. — Man hatte ihnen den Adel des Namens geraubt, doch den der Seele? — der blieb ihr unentreißbar Eigenthum. Man hatte ihnen die

irdischen Schätze entrissen, aber über ihnen schwebte der Genius der erhabenen Liebe, der weltumschließenden Frömmigkeit und streute höhere Reichthümer in den Schoos seiner Lieblinge.

# Epilog.

Es war im November des Jahres 1853, als ein deutscher Tourist von seinen Freunden in Tomsk sich verabschiedete, um die einförmige Reise nach Osten fortzusetzen. — Er ordnete die wichtigen Empfehlungsbriefe, ohne welche man in diesem Lande steuerlos umhertreibt. Doch er mag selbst erzählen.

Die nöthigsten mathematischen Instrumente waren sorglich zwischen meinen Kleidern in Polsterkisten verpackt [1]) und im Karman trug ich als sicheres Mittel gegen Stubenlangeweile die frischgefertigte Abschrift der Clemenza di Tito meines unvergeßlichen herzigen Ulibischeff. — Der Traktir trat herein

[1]) Wehe den Heberbarometern, Quadrantröhren &c. auf diesen holperigen Wegen, wo der Schlitten oft fußhoch geschnellt wird, wenn sie nicht geschickt in weiche Stoffe emballirt sind.

und übergab mir ein Trostschreiben des Grafen Annosoff an meinen Oheim; ich hatte den einflußreichen Mann bei meiner Abschiedsvisite darum gebeten.

„Wenn Du noch Platz hast, Barin, könntest Du einen Herrn mitnehmen, welcher ebenfalls nach Irkutsk reist."

„Wer ist der Herr?" frug ich. Denn es ist keine Kleinigkeit, Wochen lang in einer engen Tarantaß zusammengepfergt zu liegen mit einem Gefährten, dessen Manieren und Eigenheiten man nicht kennt.

„Er war schon zweimal hier und wird zum Mittagstische wiederkommen."

Die Winterreise eines Privatmannes nach Irkutsk ist wichtig genug, um besprochen zu werden. Mein Gesellschafter in spe hatte in dem Karawanserei davon gehört und das Verlangen nach einer Association war schon der Kosten wegen für Beide natürlich; vorausgesetzt, daß wir uns nicht zuwider waren.

„Sie sind ein Deutscher und reisen nach Irkutsk? Auch i c h bin ein Fremdling in diesem Lande," redete mich der junge Mann an. Und schon nach unseren Begrüßungen dankte ich dem Zufall für den angenehmen Compagnon. Wohlgefallen und Abneigung

entwickeln sich ja oft in wenigen Secunden. Erziehung und Herzensbildung verrathen sich in zwei Sätzen.

Der Fremde war Marinelieutenant in der ostindischen Compagnie, und man hatte ihn beurlaubt, um — wie ich — einen theuren Verwandten in diesem öden Lande aufzusuchen.

Wir versprachen uns Beide nach dem ersten Tage unserer Fahrt eine möglichst angenehme Reise. — George war ein wohl cultivirtes Vierteljahrhundert von gründlichem Wissen und mannigfachen Erfahrungen. In Indien erzogen, war er sehr früh als Midshipman nach England gekommen, wohin er Schwester und Mutter, die Wittwe eines britischen Generals, geleitet. Er hatte eine Expedition nach der Baffinsbai mitgemacht und in Grönland überwintert. — Er war also ein Mann „von vielen Graden," d. h. auch von vielen geographischen Länge- und Breitegraden. Die physikalischen und ethnographischen Beobachtungen, welche der energische Jüngling auf seinen Reisen gesammelt, wie das treffliche Gedächtniß und die Redseligkeit desselben, erleichterten mir nicht wenig den abscheulichen Weg, auf dem es weit gegetrennte Stationen, lockeren Schnee, dürftige ungewohnte Speisen und abscheuliche Nachtherbergen gab.

— Als wir die Angora passirten, war unserer Reise-bekanntschaft eine wirkliche Freundschaft erwachsen.

George blieb nicht in Irkutsk. Nachdem er den Gouvernal-Assessor um den Wohnort seiner Verwandten befragt, zeigte er mir an, daß er den Fluß hinab nach dem Baikal müsse. Da ich in das Burjätenland, nahe an die chinesische Grenzstadt Maimatschin wollte, so bat ich den Kapitän-Isprawnik um schleunige Ausfertigung der Gewähr, ohne welche man nicht Kiächta diesen abgeschiedenen Platz der immensen Theemagazine berühren darf, und begleitete nun meinen jungen Freund nach dem Orte seiner Bestimmung.

Schnell erreichten wir den spiegelglatten See. In fünf Stunden hatten unsere sicheren Pferdchen ihn überlaufen, und ich rüstete mich in Passolskaja, wo das Gespann wechselte, auf den bedauerlichen Abschied.

„Der Smotritel sagte, es sind nur noch sechzig Werst nach meinem Reiseziel. Wollen Sie nicht Zeuge sein bei meinem Besuche, da der Umweg nicht groß?“

„Gerne“, erwiderte ich. Und wir fuhren abermals auf dem durchsichtigen Eise des Baikal dahin, dem steilen Ufer entlang — bis zu einer unschein-

samen Slobod. Nicht gar weit davon, auf der Höhe, von der glitzernden Schneedecke umrahmt, lag die einsame Wohnung der Gesuchten.

Mein Freund wurde mehr und mehr beklommen, und als wir an die Thüre pochten, stützte er sich auf mich. Die sehnsüchtige Erwartung schien seine Kräfte erschöpft zu haben.

Ein Mann öffnete die mit Kameelgarn dicht verpolsterte Thür, sah uns befremdet an und frug nach dem Begehr.

„Wohnt hier Gregor Michowitsch?" frug mein Freund fast tonlos. „Bist Du es etwa selbst?"

„Nein, aber Gregor ist zu Hause."

Damit ging uns der Mann voran, öffnete an einem Schieber die Thüre des Nachbarhauses, aus dem die sanften Töne eines Instrumentes klangen, und wir traten in das Gemach des Gesuchten.

Am Tische saß ein graubärtiger Mann mit ausdrucksvollen kummergefurchten Zügen, einen kleinen grünen Schirm vor den Augen, wohl um das blendende Schneelicht zu dämpfen, neben ihm ein junger Bauer, welcher ein Cello zwischen den Knieen hielt. Ein Mädchen von ungefähr fünfzehn Jahren, dessen lieblich sanftes Gesicht durch seinen aristokratischen

Schnitt wahrhaft frappirte, arbeitete mit den langen Holznadeln an einem bunten Flechteschuh [1]), von welchem ihre ältere Schwester oder Freundin sie erst emporrütteln mußte, um auf uns, die fremden Gäste aufmerksam zu werden.

Es waren Verbannte; — denn der Ausdruck ihrer edlen Physiognomien, das feine Instrument und die Notenpiece von Viotti stimmten nicht zu dem groben Sarafan und der unscheinsamen Nakidka.

„Die Herren fragen nach Dir, Gregor", sagte unser Wegweiser.

Der Angeredete erhob sich und wartete auf unseren Begehr. — Doch mein Freund sprach keine Silbe; er starrte den hochwüchsigen Mann an und schien vergebens nach Worten zu suchen, so daß ich diese peinliche Spannung zu lösen dachte.

„Kennt Ihr ihn denn nicht? Es ist George, Euer Verwandter, der von seiner Seereise zurückgekehrt und der mich gebeten, Zeuge des frohen

---

[1]) Grischa, der birnförmigen Form halber. Diese Schuhe sind von vielfarbigen Lederstreifchen und ein beliebter Mädchenschmuck bei trockenem Wetter.

Wiedersehens zu sein, was ich, in ähnlicher Stimmung so gern erfüllte, da ich zu meinem Onkel Nikita nach Kiächta will."

Mit gütigem Blick reichte der vornehme Fremdling mir die Hand und sah forschend auf meinen kleinen Reisegefährten.

Aber ein bedenkliches Kopfschütteln war die ganze Erwiderung.

Sind wir vielleicht falsch gegangen? — Doch nein, mein Freund war ja sichtlich ergriffen. Es mußte also doch hier der rechte Ort sein.

„Ich heiße Michowitsch", sagte der ernste Mann, „Gregor Michowitsch. Sicherlich suchst Du einen Anderen. Verwandte habe ich keine außer meinen Kindern, welche hier bei mir sind."

„Und wo ist Deine Gemahlin, die Gräfin?" frug George, sich erholend, nachdem er auf dem Sessel mechanisch Platz genommen.

Jetzt zog der stattliche Mann den Schirm von den angegriffenen aber schönen großen Augen und sah starr in das Gesicht des Jünglings, dabei fühlte er mit der Hand nach seiner Stirne und murmelte: „Gott, mein Gott! diese Aehnlichkeit? Nur größer war er, viel größer."

„Ja, mein Wuchs ist kleiner, aber das Gesicht ist das des Vaters. Kennst Du mich?"

„Thorn!?" rief der Graubart und nahm den Kopf Georges zwischen seine Hände. Dieser weinte und auch mir rollten die Thränen über die Backen, trotzdem ich noch nicht den Zusammenhang begriff.

Die Kinder erhoben sich, und rasch hatte unser Führer eine Frau gerufen, welche uns nun Alle umstanden.

„Ja, das ist ein Verwandter," nickte mir der hohe Mann zu, „ein lieber Verwandter. Seines Vaters Seele war verbrüdert der meinen. — Und Du hast mich aufgesucht, mich den Längstbegrabenen heraufgescharrt für die alten Erinnerungen?"

„Ja," sagte George, die Umarmungen zurückgebend, „ich habe es dem verstorbenen Vater gelobt, ich würde seinen Freund aufsuchen, ich würde seine Grüße überbringen, wo er immer wäre, und wenn es auch unter dem Grabhügel sei. — Ist dies Deine Vera?"

„Nein," entgegnete die Frau sanft, „dies ist mein Gatte." Dabei zeigte sie auf den Mann, der uns hierher geführt. „Aber auch ich bin eine

Freundin, auch ich kannte Deinen Vater — und Gregors Freunde sind die unseren."

„Fürstin Trubetzkoi?!" flüsterte George, sie ehrerbietig umarmend. „Ja, wir gehören Alle zu einem Bunde. Aber wo ist —?" Dabei schaute er fragend umher.

„Dein Vater ist todt?" flüsterte Michowitsch. „Doch das ist ja unser Aller Loos. Nur daß den Zurückbleibenden die unabwendbare Sense schmerzlicher verwundet als den Geschiedenen. Und Du willst auch meiner Vera Grüße bringen?"

„Tausende!" sagte George. „O wie oft haben meine Eltern von dem edlen Weibe gesprochen; denn die Kunde von ihrer opferstarken Treue ist hinüber gedrungen zu Euren fernen Freunden. — Wo ist sie, daß ich ihr sage, wie meine Mutter sie verehrt, wie viele Zungen ihre echte Frauentugend gepriesen?!"

„Ja echte Frauentugend!" widerholte Gregor mit einem frommen Blick gen Himmel und ein kleines Ebenholzmedaillon, das an seinem Halse hing, an die Lippen drückend. „Kommt! auch Du, Freund!" dabei nahm er mich bei der Hand. „Ich will Euch zu meiner heißgeliebten Vera führen."

Wir schritten hinaus. -- Zwischen schneebedeckten Kiefern führte ein schmaler Pfad zu einer nahen Anhöhe. Hier war ein zierlich Bretterhäuschen in Form einer Kapelle. Gregor öffnete. Wir traten ein. Es bedurfte keiner Erklärung. Ein vergoldetes Kreuz, und darauf stand das einzige Wort —

„Seelensympathie!“

